Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras. Verlag: ort: Dortmund 1.

Nummer 362 | Dienstag, den 31. Dezember 1929 | Jahrgang 1929

Ein Jahr geht zur Neige.

Unter Sturm und Brausen geht nun das alte Jahr zur Neige. Eine „tiefschürfende" Rückschau auf die bedeutenden Ereignisse, die der Chronist verzeichnen mußte, als man schrieb das Jahr des Herrn 1929, mag vielleicht mancher Leser, der Muße hat, das Gestern und Ehedem noch einmal zu durchkosten, von uns an dieser Stelle erwarten. Aber wir sind der Meinung, daß die Jahresstrecke, über die nun der Strom der Zeit in seinem Ewigkeitsdrang wiederum hinweggerauscht ist, für uns Zeitgenossen garnicht so lichte Höhepunkte aufweist, daß sie ein nochmaliges Verweilen lohnen könnten, und daß es vollauf genügt, wenn, wie das an anderer Stelle geschieht, in chronologischer Folge die wichtigsten Begebnisse dieser 365 Tage festgehalten werden. Möglich, daß dabei einige Rekorde vergessen worden sind, die ja in unserer sportlichen Zeit mit zu den wichtigsten Dingen gehören. Aber sollte etwa der Weltmeister im Angeln uns anklagen wollen, daß wir seine phänomenale Leistung nicht registriert haben, so möge er sich damit trösten, daß dort auch der Rekord der Rekorde, den unsere Mutter Erde mit ihrem seit Jahrtausenden in Treue und Zuverlässigkeit bestrittenen wunderbaren Jahresrennen um die Sonne auch heuer wieder gehalten hat, wie so manches andere keine besondere Erwähnung gefunden hat. Hoffen wir, daß der Lauf der Welt sich auch im neuen Jahre in gleicher Regelmäßigkeit vollzieht, daß wir uns also deswegen keine Sorgen zu machen brauchen, sintemalen und alldieweil es doch gerade, wie man in der Kirche singt, in diesem Jammertal genug gibt, was uns Sorge, schwere Sorge bereitet. Wenn heute uns ein rheinisches Blatt von der „frohen Hoffnung unter den Karnevalisten" für den Karneval 1930 einiges mitteilt, so sind diese Leute gewiß zu beneiden; denn uns andern ist es ja wohl mehr oder weniger miesepetrig zu Mute, selbst wenn wir soviel Selbstbeherrschung unser eigen nennen können, daß wir, wenn heute Nacht die Turmuhr, knallende Frösche und leuchtende Raketen den Anbruch des neuen Jahres verkünden, uns mit dem üblichen Prosit in Feuchtfröhlichkeit von 1929 nach 1930 mithinüberpürschen.

Aber immerhin: Den Kopf hängen zu lassen, hat auch keinen Sinn. Es muß sich doch alles einmal wenden. Wir haben den Krieg geschafft und wissen heute, daß diejenigen, die ihn als Stahlbad priesen, nicht ernst zu nehmen sind. Wir haben uns mit Steckrüben und Dörrgemüse, das uns als hervorragend empfohlen wurde, über Wasser gehalten und später gelesen, daß irgendeine militärische Stelle Dörrgemüse derselben Art als mittelmäßiges Pferdefutter an den Mann zu bringen suchte. Wir sind durch die Inflation mit Milliarden und Billionen in eigens für sie fabrizierten Geldtaschen marschiert und sind heute froh, daß wir wieder mit etwas Silber und Messing in der Tasche klimpern können. Wir haben erlebt, wie das industrielle Herz Deutschlands unter dem Säbel der Franzosen und Belgier zu schlagen aufzuhören drohte, und sehen es heute wieder, mag auch die Arbeitslosigkeit außerordentlich groß sein, in emsigstem Schwunge der Melodie seiner Förderkörbe und Hämmer, während in einem halben Jahr die Stunde schlagen soll, wo auch der letzte Poilu von Rhein und Mosel verschwindet, um in die Gefilde seines Vaterlandes zurückzukehren. Wir haben uns immer wieder über unsere Regierungen und ihre Maßnahmen geärgert und müssen letzten Endes doch feststellen, daß die Feststellung ihrer vollendeten Unfähigkeit an den Stammtischen und in den Versammlungen des Stahlhelms und anderer Klubs doch nicht gewisse Fortschritte hat verhindern können. Wir haben politisch revolutionäre Zustände in Deutschland erlebt, die uns Feinden jeglichen Umsturzes mehr als über die Hutschnur gingen, und bewegen uns doch seit langem wieder in politisch geordneten Verhältnissen. Und wenn wir heute tief drin in der besagten Sorge stecken, wenn unsere Wirtschaft den Pleitegeier immer tiefer kreisen sieht, wenn in der Reichskasse statt Geld ein Minus in Höhe von anderthalb Milliarden Goldmark ist, wenn die deutschen Kommunen nach einer Schätzung des Deutschen Städtetages kurzfristig in Höhe von 1,5 bis 1,6 Milliarden Mark verschuldet sind, wenn uns die Finanzämter und sonstigen Steuerkassen zitronenhaft ausquetschen, wenn Frau Sorge heute Gast in Haus und Hof und eine nicht nur in den Quartieren der Armen bekannte Erscheinung ist, so hat doch — und dieser einzige Rückblick auf das vergangene Jahr sei uns gestattet — gerade die letzte Zeit ein so mahnendes Menetekel an die Innenwand des deutschen Hauses geschrieben, daß wir den Glauben daran nicht verlieren können, daß Deutschland, wie es seiner ungeheuren politischen Sorgen einigermaßen Herr geworden ist, wie es die Einheit des Reiches trotz Revolution, trotz Frankreich, trotz Separatismus und Kommunismus gewahrt hat, so auch jetzt an die Remedur der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Energie und mit Aussicht auf Erfolg herangehen wird.

Wer Einzelmißstände, die es ja leider in Hülle und Fülle auf allen möglichen Gebieten gibt, kritisiert, hat gewiß recht, wenn er sie mit aller Entschiedenheit geißelt und ihre Abstellung verlangt. Aber man soll doch den Blick für das große Ganze nicht verlieren, nicht unbeachtet lassen, wie wir zu all diesen beklagenswerten Erscheinungen gekommen sind, und auch das Auge nicht davor verschließen, was an Wiederaufbauarbeit geleistet worden ist. Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe nehmen vor allen Dingen Anstoß an den Kosten der öffentlichen Wohlfahrtspflege. Unzweifelhaft sind die Kosten außerordentlich groß. Auch kann niemand bestreiten, daß es unwürdige Nutznießer dieser Existenzerhaltung aus Steuermitteln gibt. Aber die große Masse der Arbeitslosen ist doch arbeitslos, weil es tatsächlich für sie keine Arbeit gibt. Wieviel Arbeitskräfte sind in Deutschland durch die Abschaffung des Volksheeres und der Rüstungsindustrie frei geworden! Wieviel arbeitsfähigen Leuten hat die Rationalisierung in den Betrieben und die fortschreitende Verwendung der Maschine statt der menschlichen Hand die Fabriktore verschlossen! Und diese Leute haben Frau und Kinder. Es sind Deutsche wie wir. Man kann sie nicht verhungern lassen. Sicher ist natürlich, daß man nicht mehr für sie tun kann. Das läßt die allgemeine Finanzlage nicht zu. Aber sind denn diese Arbeitslosen die einzigen, die vom Staate unterstützt werden? Sind Agrarzölle, sind Industriezölle denn etwas anderes als eine Inanspruchnahme unseres Portemonnaies für die Zwecke der Existenzerhaltung der infrage kommenden Berufsschichten? Hätten wir z. B. keine Schutzzölle so würden wir genau wie die Leute in der Tschechoslowakei die elegantesten Stiefel für 9—10 Mark kaufen können. Wenn wir aber wegen der Erhaltung unserer Schuhindustrie und, um das Brotloswerden ihrer Angestellten und Arbeiter zu verhüten den doppelten Preis zahlen, sind das nicht auch geldliche Opfer, die wir aus nationalen Gründen bringen? Und wenn die Vertreter der christlichen und sozialdemokratischen Arbeiterschaft den Getreide- und Viehzöllen zugestimmt haben, die der heimischen Landwirtschaft die billigere Konkurrenz des Auslandes vom Halse halten soll, haben sie dann nicht aus nationalen Gründen, aus Gründen der Volksgemeinschaft einer allgemeinen Verteuerung des Lebensunterhaltes zugestimmt, unter der gerade die kleinen Verdiener, die Masse ihrer Wähler am meisten leiden? Natürlich hängt ein Berufsstand von dem andern ab. Wenn der Landwirt sein Getreide nicht verkaufen kann, wenn er sein Vieh verschleudern muß, dann verlieren Millionen von Volksgenossen ihre Kaufkraft, und die Industrie und ihre Arbeiterschaft, der Handel und das Handwerk würden darunter schwer zu leiden haben. Aber diese wirtschaftlichen Verflechtungen, die Opfer, die der eine für den andern und doch auch zugleich für sich selbst bringt, dies alles und noch manches andere übersieht so mancher Kritiker und Nörgler, wie wer wohnungslos ist und seit Jahr und Tag vergeblich auf die Zuweisung einer Wohnung wartet, es nicht glauben will, daß sich trotz des noch vorhandenen Wohnungsmangels die Städte doch in der Schaffung neuer Häuser und Wohnviertel übernommen haben. Das Tempo, in dem das Wohnungselend überwunden werden sollte, war im Vergleich zum vorhandenen Kapital zu schnell und wird ja jetzt auch, so sehr das vom Standpunkt der Entlastung des Arbeitsmarktes und der Wohnungssuchenden zu beklagen sein mag, nach dem Beschluß des Deutschen Städtetages gestoppt, um 600—800 Millionen Mark im Jahre zu ersparen. Man weist auf städtische Luxusbauten hin, auf Ausstellungs- und Sportpaläste, auf Stadien und Grünanlagen, die in den letzten Jahren in vielen Städten geschaffen worden sind und die laufend erhebliche Mittel zur Unterhaltung und Verzinsung erfordern. Es mag sein, daß in dieser Hinsicht des Guten zu viel getan worden ist. Wir wollen hier auf diese Dinge nicht näher eingehen. Aber die Finanzmisere der Städte rührt ja doch nicht daher; denn die Summen, die dafür in ihren Etats zu finden sind, spielen doch nur eine geringe Rolle gegenüber den anderen Ausgaben. Gleichwohl läßt die Sparsamkeit, zu der man sich jetzt in Deutschland im Großen wie im Kleinen gezwungen sieht, weil eine weitere Erhöhung der schwebenden Schuld und ein weiteres Anziehen der Steuerschraube zur Katastrophe führen würde, eine Kommunalwirtschaft im bisherigen Stil allgemein nicht mehr zu. Die Stunde hat geschlagen, wo es kein Ausweichen mehr davor gibt, daß wir uns nach der Decke strecken. Vielleicht wird diese Decke hier und da sogar noch kürzer werden. Sicherlich aber muß sie in anderer Weise zusammengesetzt werden. Das haben wir in letzter Zeit hier wiederholt betont und glauben darum, in diesem Zusammenhang nicht noch einmal darauf eingehen zu sollen.

Wenn der Arzt die Krankheit erkannt hat, dann findet er auch in den meisten Fällen die Mittel, den Kranken wieder davon zu befreien. Vor der Krankheit, an der jetzt Deutschland vor allen Dingen leidet, kann niemand mehr die Augen verschließen. Und auch das Heilmittel, das allein in Frage kommen kann, kennt man: Es heißt: sparen, sparen und nochmals sparen! An dieser Erkenntnis wird auch die Sozialdemokratie nicht vorbei können, die ja zu einem erheblichen Teil an der allgemeinen Finanzwirtschaft mit verantwortlich ist. Und im Hinblick auf sie sei es gestattet, mit einer kleinen Historie zu schließen: Da lesen wir in der geradezu blamablen Kriegsgeschichte des Regiments der Garde du Corps des Rittmeisters a. D. von Boddien, wie dieses Regiment, das man 1870 schon zusammen mit den Gardekürassieren „die Berlin-Charlottenburg-Potsdamer Lebensversicherung" nannte, das im Weltkrieg genau so geschont wurde und kaum eine ernste Schlacht gesehen hat, bei der Offensive in Polen im Sommer 1915, die für andere Truppenteile außerordentlich schwere Kämpfe mit sich brachte, ganze sieben Mann verloren hat. Das Wetter war nicht immer schön, und so wird in der Regimentsgeschichte auch der Stoßseufzer eines Garde du Corps in regnerischer Nacht gewissenhaft registriert: „Wenn ick mir den Hund freien könnte, der den Krieg jemacht hat, det Aas hing ick am nächsten Baume auf." Der Regimentsgeschichtsschreiber fügt hinzu: „Ehe sich ein Garde du Corps zu solcher Aeußerung hinreißen läßt, muß es schon ganz eklig zugehen." Wir wollen nun dieses Paraderegiment gewiß nicht mit der Sozialdemokratie vergleichen. Aber wir glauben, wie gesagt, daß auch sie sich jetzt der Einsicht nicht mehr verschließt, wie eklig es uns geht, daß sie bald, obwohl ihre Presse jetzt noch gegen Dr. Schacht vom Leder zieht, bald in den Sparruf der Parteien rechts von ihr einstimmen und notgedrungen den von allen Einsichtigen geforderten Steuerumbau mitmachen wird. Wenn das kommende Jahr uns wirtschaftliche Gesundung bringen soll, dann wird man sie nicht allein vom Youngplan und von einem Steuerreformprogramm erwarten dürfen, sondern Reich, Staat und Kommunen müssen eben allesamt sparsame Hausväter werden. Wir sehen den Zwang, der sie dazu machen wird. Dabei denken wir nicht daran, einen Abbau der Sozialpolitik das Wort zu reden. Dieser Abbau ist unmöglich und, nebenbei bemerkt, auch parlamentarisch garnicht durchzusetzen. Aber es gibt genug andere Gebiete, auf denen gespart werden kann. Wir hoffen bestimmt, daß wir, wenn wir wiederum ein Jahr weiter sind, nach dieser Hinsicht erfolgreiche Bemühungen in Reich, Staat und Gemeinde feststellen können, wobei wir dann gern vermerken werden, daß es bei uns „schon ganz eklig zugehen" mußte, ehe diese Wendung eintrat.

Kommunistische Betriebsamkeit.

Ihre Ursachen und Ziele.

Von unserer Berliner Redaktion.

= Berlin, 30 Dezember. (Drahtb.)

Der „Roten Fahne" ist die Veröffentlichung über das vertrauliche Rundschreiben, das die kommunistischen Organisationspläne enthält, sehr auf die Nerven gegangen. Einstweilen läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen, ob das Original tatsächlich vorhanden ist oder ob es sich um eine Fälschung handelt. In den Kreisen der Hamburger Polizei neigt man der Annahme zu, daß, wenn eine Fälschung vorliegt, echte Grundlagen vorhanden seien. Etwas Mißtrauen ergibt die Unterschrift des Abgeordneten Obuch, der innerhalb der kommunistischen Partei wenig aktiv hervortrat. Aber mag es sich mit dem Rundschreiben verhalten, wie es will: Tatsache ist, daß die zuständigen Regierungsstellen zugeben, daß das Zentralkomitee der kommunistischen Partei zur Zeit eine außerordentlich lebhafte agitatorische Tätigkeit entfaltet. Dies wird auf zwei Ursachen zurückgeführt. Erstens ist die kommunistische Partei bestrebt, die große Zahl der Erwerbslosen ihren Zwecken dienstbar zu machen, was nur auf dem Wege ununterbrochener Straßendemonstrationen und Umzüge zu erreichen ist. Darüber hinaus richtet sich jedoch das Interesse der kommunistischen Parteileitung auf die kommenden Betriebsrätewahlen. Sie legt den allergrößten Wert darauf, bei diesen Wahlen auch in jenen Industriezentren, in denen sie bisher nur über einen geringen Anhang verfügten, festen Fuß zu fassen, um auf diese Weise auch die Arbeiterschaft der großen Werke nach ihrem Willen leiten zu können. Die Regierungsstellen verfolgen die kommunistischen Bestrebungen natürlich mit sehr wachen Augen. Bisher lag noch kein Grund zu einem behördlichen Einschreiten vor. Sofern jedoch die kommunistische Partei das gesetzlich erlaubte Maß überschreiten sollte, so beispielsweise ihre Agitation in der Reichswehr planmäßig betreibt, dann wäre der Moment zum Eingreifen gekommen. Von einer gewaltsamen Unterdrückung der kommunistischen Partei, von der die „Rote Fahne" schreibt, kann selbstverständlich keine Rede sein. Solange sich die Kommunisten in gesetzlichen Bahnen bewegen, wird ihr Treiben unangefochten bleiben. Geschieht dies nicht, so wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Regierungsgewalt durchzugreifen sein.

*

Zusammenrottungen in Köln.

+ Köln, 30. Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ergriff nach Ablehnung einiger kommunistischer Anträge der kommunistische Stadtverordnete Etzborn unaufgefordert das Wort und setzte trotz wiederholter Aufforderung durch den Oberbürgermeister seine Rede fort. Die bürgerlichen Parteien verließen darauf den Sitzungssaal. Etzborn, der, umgeben von seinen Parteifreunden, weiterredete, wurde schließlich durch Polizeibeamte in Zivil aus dem Sitzungssaal entfernt. Vor dem Rathaus und an verschiedenen Stellen der Altstadt kam es zu Zusammenstößen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor und verhaftete mehrere Rädelsführer. In der Bolzengasse gab die Polizei einige Schüsse ab, durch die ein Teilnehmer an der Kundgebung leicht verletzt wurde. Etwa 30 Personen wurden zur Hauptwache gebracht.

*

Stinkbomben im Kieler Rathaus.

:: Kiel, 30 Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtkollegien, in der die Einführung von sieben neugewählten unbesoldeten Stadträten durch den Oberbürgermeister erfolgte, wurden mehrere Anträge der Kommunisten, die den Unterstützungsempfängern besondere Beihilfen bringen sollten, abgelehnt. Darauf entstand auf den Tribünen, wo sich zahlreiche Angehörige der KPD eingefunden hatten, ein wüster Lärm. Es wurden Stinkbomben in den Saal geworfen und Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht. Der Oberbürgermeister unterbrach die Sitzung und ließ die Tribünen durch Polizeibeamte räumen. Der Tumult setzte sich auch noch im Treppenhaus des Rathauses fort. Auch dort wurden Feuerwerkskörper geworfen, bis das Rathaus völlig geräumt war.

Die gefährlichen Papageien.

Größte Vorsicht ist geboten.

Berlin, 30 Dez. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß ein neuer Fall von Papageienkrankheit vorliegt. Im Bezirk Friedrichshain kamen in jüngster Zeit bei einer Familie, die Papageien hielt, vier Erkrankungen vor. Die 70jährige Mutter starb im November, zwei andere Familienmitglieder genasen. Eine 31jährige Frau liegt noch krank zu Bett. Von den in dieser Familie gehaltenen Papageien sind vier eingegangen, sodaß man damit rechnet, es könne sich auch hier um die Papageienkrankheit handeln. Der Polizeipräsident macht im Anschluß an diesen Fall abermals darauf aufmerksam, daß im Umgang mit Papageien größte Vorsicht geboten ist, insbesondere soll man sich von den Tieren nicht beißen, küssen, noch sich Nahrungsmittel aus dem Munde nehmen lassen.

*

Ein Stenograph der Reichspressestelle ein Opfer der Papageienkrankheit.

◆ Berlin, 30. Dez. Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit verschiedentlich auftretenden Fällen der Papageienkrankheit ist die staatliche Gesundheitsbehörde damit beschäftigt, zu untersuchen, ob der am 27. November angeblich an Lungenentzündung gestorbene Stenograph bei der Reichs-Pressestelle Dr. Specht auch ein Opfer der Papageienkrankheit war. Besonders verdächtig ist in dieser Richtung die Tatsache, daß die Gattin des Verstorbenen im Krankenhaus Bethanien gleichfalls unter lungenentzündungsähnlichen Erscheinungen gestorben ist, sowie die Tochter an Lungenentzündung erkrankte, jedoch bald wieder genas. Zu gleicher Zeit waren der der Familie gehörende Papagei und eine Katze eingegangen.

*

Auch in Liegnitz ein Fall.

¶ Liegnitz, 30. Dez. Eine in der äußeren Jauerstraße wohnende ältere Ehefrau, Elisabeth Köhler, mußte dieser Tage infolge einer überstandenen Kopfgrippe in ein städtisches Krankenhaus gebracht werden, da sich gewisse geistige Störungen zeigten. Man nimmt an, daß es sich um einen Fall von Psittakosis (Papageienkrankheit) handelt. Die Erkrankte hatte in ihrer Wohnung neben vielen anderen Tieren auch Papageien gehalten. Die durch das Hacken eines älteren Papageies entstandenen Wunden wollten in den letzten Jahren immer nur sehr schwer heilen. Kürzlich hatte die Erkrankte eine Kopfgrippe durchgemacht, die möglicherweise das Anfangsstadium der Psittakosis war, die infolge ihrer grippeähnlichen Erscheinungen oft mit Grippe verwechselt wird.

Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

:: Berlin, 30 Dez. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird sich der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten in derselben Form abspielen wie im Vorjahre. Zuerst wird das diplomatische Korps zur Entgegennahme seiner Glückwünsche empfangen werden. Dabei wird vor-

aussichtlich der französische Botschafter de Margerie sprechen, da das eigentlich dienstälteste Mitglied des diplomatischen Korps, der Botschafter der Sowjetrepublik z. Z. nicht in Berlin weilt. Dann werden das Reichskabinett und die Staatssekretäre empfangen werden, danach Vertreter des Reichsrats, der Wehrmacht, der Reichsbahndirektion und der Reichsbank.

Der Wechsel im Reichswirtschafts- und Finanzministerium.

:: **Berlin**, 30. Dez. Am Montag verabschiedete sich Reichsfinanzminister Professor Dr. Moldenhauer von der Beamtenschaft des bisher von ihm geleiteten Reichswirtschaftsministeriums. Darauf begrüßte sein Nachfolger, Reichswirtschaftsminister Schmidt, die Beamtenschaft, die er zum großen Teil noch von seiner früheren Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister kennt. In den Reden beider Minister, wie in der Ansprache des Vertreters der Beamtenschaft wurde mit ehrenden Worten des aus dem Reichswirtschaftsministerium ausscheidenden Ministerialdirektors Dr. Schäffer gedacht. — Dr. Moldenhauer hat sich alsdann den Beamten und Angestellten des Reichsfinanzministeriums vorgestellt. Nach begrüßenden Worten des dienstältesten Ministerialdirektors im Reichsfinanzministerium, Zarden, betonte Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer den starken Optimismus, der notwendig ist, um die Fülle der Aufgaben bewältigen zu können. Mit Ernst sieht er den Haager Verhandlungen entgegen. Er wies auch auf die inneren Gegensätze hin, die das deutsche Volk durchwühlten. Wir können uns den Luxus einer inneren Zerfleischung, den Kampf aller gegen alle, am allerwenigsten in der jetzigen Zeit leisten. „Wir müssen vielmehr eine geschlossene Front bilden, die sich nicht leiten läßt von der Phrase: Wie schön alles wäre, wenn dies und das anders wäre; nein, wir müssen mit eisernem Willen und klarem Blick unser Ziel verfolgen." Der Minister nahm während seiner Ausführungen Gelegenheit, auch den neuen Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Schäffer, in sein Amt einzuführen.

Der Vorfall auf der „Emden".

:: **Berlin**, 30. Dez. Zu der angeblichen Meuterei auf der „Emden" erfahren wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß dem Vorfall, der sich auf der Heimfahrt des Schiffes während des Aufenthaltes in einem kolumbischen Hafen abspielte, folgende Tatsachen zugrunde liegen:

Am 13. Oktober nachmittags setzten sich einige dienstfreie Matrosen zusammen und tranken in kurzer Zeit acht Flaschen Tropenbier. Angeheitert sangen sie allerlei Lieder, zuletzt die „Internationale". Zwei von ihnen schwenkten dann ein kleines rotes Taschentuch. Die Behauptung, die Matrosen hätten die Kriegsflagge heruntergeholt, ist unwahr. Die Sache ist jetzt gerichtlich untersucht worden. Dabei wurde festgestellt, daß es sich nicht um eine Meuterei handelte, sondern nur um eine Ausschreitung in der Trunkenheit. Das Gericht hat diese Feststellung auch in seinem Urteilsspruch zum Ausdruck gebracht, indem es die schuldigen Matrosen wegen Ungehorsams gegen das Verbot des Reichswehrministers, parteipolitische Lieder zu singen und wegen Ungebühr zu fünf Wochen verschärften Arrests unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Dr. Seipel über seine Luxemburger Reise.

:: **Wien**, 30. Dez. Der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel, der gestern aus Luxemburg zurückgekehrt ist, erklärte einem Vertreter der christlich-sozialen Nachrichtenzentrale, er habe die ehemalige Kaiserin Zita in Luxemburg nicht gesehen. Als er erfahren habe, daß sie zum Besuch der Großherzogin angekommen sei, wäre es für ihn schon zu spät gewesen, um eine Audienz zu bitten. Er hätte es aber auch nicht getan, wenn dazu Zeit gewesen wäre, weil er es als eine Taktlosigkeit angesehen hätte, in einer Zeit, in der die österreichischen Katholiken die Forderung gestellt hatten, den Rechtscharakter der im Jahre 1919 von Oesterreich konfiszierten Teile des Habsburger Vermögens zu überprüfen, den Anschein entstehen zu lassen, als ob diese Forderung, die in keinem Zusammenhang mit der Frage der Staatsform stehe und von überzeugten Republikanern genau so erhoben werde wie von Monarchisten, auf Drängen der Exkaiserin gestellt worden sei. Als Dr. Seipel im Juli eingeladen worden sei und zugesagt habe, habe noch niemand gewußt, weder in Wien noch in Luxemburg, daß die Familie der ehemaligen Kaiserin in die Nähe Luxemburgs nach Belgien übersiedeln würde.

Anschlag auf den österreichischen Vizekonsul in Danzig.

⚔ **Danzig**, 30. Dez. Der 28 Jahre alte Chauffeur Kasimir Schulz gab heute vormittag auf den österreichischen Vizekonsul in Danzig, Arno Meyer, und dessen Schwester, in deren Diensten er stand, zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Täter brachte sich darauf einen Schuß in die Schläfe bei und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Beweggründe für die Tat konnten noch nicht festgestellt werden; es wird angenommen, daß Schulz, der die vorangegangene Nacht durchgezecht hatte, in einem Anfall plötzlicher Geistesverwirrung gehandelt hat.

Die Regentschaftskrise in Rumänien.

Widersprechende Meldungen.

○ **Bukarest**, 30. Dez. Ein Berliner Montag-Morgenblatt hatte behauptet, daß Prinz Nikolaus seinen Rücktritt aus der Regentschaft eingereicht habe, um dadurch der Königin Maria den Eintritt in die Regentschaft zu ermöglichen. Sollte sich die Regierung dem Eintritt der Königin widersetzen, so müßte die Regierung zurücktreten, und an ihre Stelle eine Regierung Stirbey-Averescu und Titulescu treten. Wie wir erfahren, entbehrt diese Nachricht jeder Grundlage. Prinz Nikolaus bleibt nach wie vor Mitglied der Regentschaft. Von einer Regierungskrise kann überhaupt nicht gesprochen werden. Im übrigen wird die Regierung gegen die Verbreiter dieser Falschmeldung gerichtlich vorgehen.

„Adeverul" nimmt das Dementi der Regierung, daß von einer Regentschaftskrise keine Rede sein könne, skeptisch auf. Das Blatt will aus liberalen Kreisen erfahren haben, daß Prinz Nikolaus vor einigen Tagen dem Ministerpräsidenten Maniu erklärt habe, er wolle nicht weiter Mitglied der Regentschaft sein. Die Kreise um General Averescu erklären natürlich, daß eine Lösung der Regentschaftskrise nur durch eine Berufung Averescus in die Regentschaft möglich sei. Das Blatt ist der Meinung, daß es sich um keine Verfassungskrise handelt. Die Absicht des Prinzen, aus der Regentschaft auszuscheiden, führt das Blatt darauf zurück, daß eine Frau mit im Spiele sei, derentwegen Prinz Nikolaus auf seine Rechte verzichten und sich mit ihr ins Ausland begeben wolle. In politischen Kreisen haben die verschiedenen Meldungen über eine Krise in der Regentschaft Aufsehen erregt. Bei den Oppositionsparteien haben die Meldungen die Ansicht erweckt, daß eine Aenderung der Verfassung angestrebt werden müsse.

Unruhige Kolonien.

Uneinigkeit unter den Indern.

„Hoch mit der indischen Nationalfahne — nieder mit dem Union Jack".

:: **London**, 30. Dez. Auf dem all-indischen Kongreß in Lahore haben sich allmählich drei Gruppen herausgebildet: 1. Die Anhänger Ghandis, die zahlenmäßig am stärksten sind und für vollständige Unabhängigkeit Indiens und Boykott aller britischen Einrichtungen eintreten, 2. der rechte Flügel, der für eine Verzögerung der Unabhängigkeitserklärung bis zum Februar eintritt, um inzwischen allen indischen Parteien Gelegenheit zu geben, zu Ghandis Forderung auf völlige Unabhängigkeit Stellung zu nehmen und 3. die gemäßigte Richtung, die sich mit dem Dominion-Status begnügen will und für die Teilnahme an der Londoner Konferenz im nächsten Jahre ist. Der Führer der Gemäßigten vermochte sich in der weiteren Aussprache nicht durchzusetzen. Nach Schluß seiner Rede, in der er sich gegen die Anwendung jedes Gewaltmittels aussprach, bis bewiesen sei, daß alle anderen Mittel versagten, ertönten stürmische Rufe: „Es lebe die Revolution!" Geraume Zeit wurde im Chor gerufen: "Hoch mit der indischen Nationalfahne — nieder, nieder mit dem Union-Jack".

Die Haltung der Liberalen.

)(**Madras**, 30. Dez. Die Konferenz der nationalen Vereinigung der liberalen Inder nahm einstimmig eine Entschließung an, in der das Attentat auf den Zug des Vizekönigs verurteilt wird und Lord und Lady Irwin zur glücklichen Errettung beglückwünscht werden. Die Konferenz nahm darauf ebenfalls eine Entschließung Sir Tej Bahadur Saprus an, in der sie die Erklärung des Vizekönigs vom 31. Oktober mit lebhafter Zustimmung begrüßt, da sie in maßgebender Weise den Standpunkt, daß das Dominionstatut für Indien den Absichten der Erklärung von 1917 entspreche, bestätige und der Anspruch Indiens mit der britischen Regierung auf dem Fuße der Gleichberechtigung über die künftige Form der Verfassung Indiens zu verhandeln, anerkenne. Die Vereinigung besteht weiter darauf, daß 1930, sobald wie möglich, eine Konferenz am runden Tisch abgehalten werde, und daß dem fortschrittlichen Element eine ausschlaggebende Vertretung eingeräumt werde.

Kundgebung gegen den Gouverneur von Bombay.

⚔ **Ahmedabad**, 30. Dez. Als der Gouverneur von Bombay Sir Frederic Sykes heute vormittag hier eintraf wurde von den „Unabhängigkeitsverbänden der Jugend" am Bahnhof eine Kundgebung veranstaltet. Die Demonstranten schwenkten schwarze Fahnen und es ertönten Rufe, die den Gouverneur zur Heimreise aufforderten.

*

Haussuchung und Verhaftungen in Niederländisch-Indien.

= **Amsterdam**, 30. Dez. Nach Meldungen aus Batavia nahm die Polizei gestern in ganz Niederländisch-Indien unvermutet Haussuchungen bei den bedeutendsten Führern der nationalistischen Bewegung vor. Das Vorgehen der Polizei ist auf die verstärkte Propaganda zurückzuführen, die in letzter Zeit unter der Eingeborenenbevölkerung entfaltet wurde. Bei den Haussuchungen wurde eine ganze Anzahl von Schriftstücken beschlagnahmt. Es wurden auch zahlreiche Personen verhaftet, darunter bekannte Agenten, wie die Rechtsanwälte Sartono und Gatot, sowie die Ingenieure Sokarno und Anwari, die bereits seit Jahren eine große Rolle in der nationalistischen Bewegung spielten. Die Polizei glaubt überzeugende Beweise in Händen zu haben, daß zum Jahreswechsel ernste Zwischenfälle beabsichtigt waren, und zwar sollte die Stadt Bandony das Zentrum der Bewegung bilden.

Große Sturmverheerungen.

:: **Köln**, 30. Dez. Der gestern in ganz Westdeutschland herrschende heftige Sturm hat in Köln zahlreiche kleinere Schäden verursacht, so u. a. Fensterscheiben zertrümmert, Dächer beschädigt, Kamine zum Einsturz gebracht und Bäume entwurzelt. Die Feuerwehr mußte in über 60 Fällen helfend eingreifen, darunter auch bei mehreren durch den Sturm verursachten Kaminbränden.

!! **Hamburg**, 30. Dez. Stadt und Hafen wurden gestern von einem Sturm heimgesucht. Mehrere im Hafen befindliche Fahrzeuge — meist kleine Schiffe — wurden von ihren Vertäuungen losgerissen. Der italienische Dampfer „San Terenco" geriet ins Treiben. Er wurde von drei Schleppern wieder an seinen Pierplatz gebracht. Das Schiff und die Hafenanlagen sind nicht beschädigt worden. Durch den Sturm wurden besonders auch auf dem „Dom", wo die Schausteller bei den Abbruchsarbeiten beschäftigt waren, Verheerungen angerichtet. Eine Autobahn stürzte vollkommen zusammen. In allen Stadtteilen zeugten herabgeschleuderte Ziegel, Dachschiefer, Schornsteinrohre, Dachrinnen, Firmenschilder, herausgedrückte Fensterscheiben, abgebrochene Aeste und Zweige von dem Wüten des Sturmes.

▲ **Hamburg**, 30. Dez. Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten" stürzten am Sonntag abend an der Südseite der Insel Helgoland große Felsmassen ab. Dabei wurden das Wasserbehälterhaus des Reichsfiskus und zwei Schuppen zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

❦ **Charleroi**, 30. Dez. Der Damm der den Solva-Werken gehörenden Kläranlage, die mehrere tausend Kubikmeter Flüssigkeit enthielt und sich in einer Höhe von 100 m befand, brach unter dem Druck des Wassers. Dieses floß mit rasender Geschwindigkeit den Hang hinunter nach dem Dorfe Couillet und riß die Kohlenhalde wie Massen von Erde und Vieh mit sich. Das Wasser drang in etwa 10 Häuser ein, wo es 1—1¼ m hoch steht, sodaß die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Der Straßenbahnverkehr Chatelet—Charleroi ist unterbrochen. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

:: **Paris**, 30. Dez. Durch den an der West- und Südwestküste anhaltenden Sturm wurden überall zum Teil schwere Schäden angerichtet. Gestern vormittag wurde der Kirchturm einer Kirche in St. Omer kurz vor Beginn der Messe eingerissen. Ein zwischen Calais und Onvin verkehrender Lokalzug wurde durch den starken Sturm zum Stehen gebracht und ein Wagen sogar umgeworfen. Vier Reisende sind verletzt worden. — Bei Rouen ist infolge des Sturmes ein Haus eingestürzt. Viele Bäume wurden entwurzelt, wodurch der Straßenverkehr zum Teil unterbrochen wurde. Auch ein Eisenbahnzug der Strecke Le Havre—Rouen konnte seine Fahrt nicht fortsetzen, weil umgestürzte Bäume die Gleise sperrten. Auf der Landstraße bei Hazebrouk wurde ein Baum vom Blitz getroffen; er stürzte um und erschlug zwei vorübergehende Personen.

)(**London**, 30. Dez. Während des gestern herrschenden schweren Sturmes stürzte ein Haus in Manchester ein. Eine Frau und ihre sechsjährige Tochter wurden getötet, vier andere Kinder verletzt.

:: **London**, 30. Dez. An der Küste von Nicaragua ist am Montag ein Küstendampfer gesunken. Man nimmt an, daß es sich um den Dampfer „Beatriz Adele" handelt. Die 20 Passagiere und die Besatzung sind ertrunken.

+ **London**, 30. Dez. Während des im Kanal herrschenden Sturmes wurde heute früh an der Küste der Grafschaft Kent ein vom Unwetter offenbar stark mitgenommenes Schiff beobachtet, das schwer gegen den hohen Seegang ankämpfte und sich bemühte, Kap South Foreland zu umsegeln. Von Deal aus eilte ein Rettungsboot dem Schiff zu Hilfe. Es handelt sich um einen dreimastigen Motorsegler aus Hamburg, der anscheinend durch den Sturm von den Kanalinseln her nach Norden an die englische Küste verschlagen war. Das Deck des Seglers war mit Trümmerstücken besät, die in wirrem Durcheinander über die Reeling hingen, sodaß die Mannschaft des Rettungsbootes den Namen des Schiffes nicht feststellen konnte. Es hatte eine Ladung Holz an Bord, durch die es offenbar über Wasser gehalten wurde. Eins seiner Rettungsboote war von den Wellen fortgerissen worden, die Kommandobrücke und die übrigen Deckaufbauten waren schwer beschädigt, die Brüstung zertrümmert, die Segel hingen in Fetzen herab. Trotzdem lehnte der Kapitän des Seglers die angebotene Hilfeleistung höflich ab, indem er erklärte, er sei soweit gekommen und werde nun auch versuchen, ohne fremde Hilfe Ramsgate zu erreichen.

◇ **Brest**, 30. Dez. Bei der Hafenbehörde ist ein Notsignal des Schiffes „Aghia-Tarina" eingetroffen, das 150 Meilen südwestlich von Quessant mit gebrochenem Steuerruder treibt. Ein Schlepper ist ausgelaufen. — Ein polnischer Dreimaster befindet sich 5 Meilen von Penmarch in Seenot. Ein Motorrettungsschiff ist zu seiner Hilfeleistung abgegangen, man befürchtet jedoch, daß der Schoner dem Sturm nicht standhalten und zerschellen wird.

)(**Sofia**, 30. Dez. Erst heute mehrere Tage nach der Katastrophe konnte mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß bei dem Untergang des bulgarischen Dampfers „Warna", der, wie gemeldet, nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer im Marmara-Meer gesunken ist, 27 Personen ihr Leben eingebüßt haben, und zwar 22 Mann der Besatzung und 5 Passagiere.

Kardinalstaatssekretär Gasparri erkrankt.

⚔ **Rom**, 30. Dez. Wie „Osservatore Romano" meldet, ist Kardinalstaatssekretär Gasparri an Influenza erkrankt. Gasparri fühlte sich schon seit längerer Zeit nicht wohl und mußte das Bett hüten. „Giornale d'Italia" verzeichnet das Gerücht, daß der Papst Gasparri als Zeugnis seines Wohlwollens den Titel eines Kardinalstaatssekretärs gelassen und Kardinal Pacelli zum Pro-Sekretär mit der Führung der Amtsgeschäfte ernennen werde.

Kleine politische Nachrichten.

Zentrumsaussprache über die Haager Konferenz.

¶ **Berlin**, 30. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Abg. Kaas, ist gestern aus Rom wieder in Berlin eingetroffen. Am Montag vormittag fand zwischen ihm, den Ministern Wirth, Stegerwald und von Guérard sowie dem Fraktionsführer Brüning eine eingehende Aussprache über die bevorstehende Haager Konferenz statt.

Keine Abschaffung der Untersuchungsausschüsse in Preußen.

❦ **Berlin**, 30. Dez. Von zuständiger preußischer Stelle wird uns mitgeteilt, daß die preußische Regierung nicht, wie in einem Berliner Abendblatt gemeldet, beabsichtige, die Untersuchungsausschüsse abzuschaffen. Namentlich sei im Finanzministerium nichts davon bekannt, daß aus Ersparnisgründen gegen die Untersuchungsausschüsse eingeschritten werden soll.

Gesetzesverabschiedungen im österreichischen Bundesrat.

▲ **Wien**, 30. Dez. Der Bundesrat hat heute die in letzter Zeit vom Nationalrat beschlossenen Gesetze, darunter die Pressegesetznovelle und die 3. Beamtengehaltsnovelle ohne Einspruch erledigt.

Keine Raketenentsendung in den Weltraum.

◆ **Berlin**, 30. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus dem Ostseebad Horst: Die Weltraumrakete Prof. Oberths, welche bekanntlich vom Ostseebad Horst aus den Flug in den Aether antreten sollte, steigt nicht. Prof. Oberth hat kurz vor Weihnachten einen Nervenzusammenbruch erlitten, der ihn zwang, alle Arbeit einzustellen und in seine Heimat Siebenbürgen abzureisen, wo er auch vorläufig zu bleiben gedenkt.

Feuerwehr rettet Kleinluftschiff.

◇ **Berlin**, 30. Dez. Das Kleinluftschiff „D. P. N. 88", das seit einiger Zeit in der Luftschiffhalle in Staaken liegt, ist am Montag nachmittag, als es zu einer Fahrt starten wollte, durch eine plötzlich einsetzende Bö zur Erde niedergedrückt und dabei an einem Seitensteuer leicht beschädigt worden. Infolge des starken Windes war es der kleinen Besatzung nicht möglich, das Fahrzeug wieder in die Halle zu bringen. Um weiteres Unheil zu verhindern, wurde die Spandauer Feuerwehr alarmiert. Diese setzte etwa 30 Feuerwehrbeamte zur Verstärkung der Haltemannschaft, die normalerweise aus 5—10 Mann besteht, ein, und mit vereinten Kräften gelang es dann, das Kleinluftschiff ohne weitere Beschädigungen trotz der schwierigen Windverhältnisse in die Halle zu bringen.

Das kleine Luftschiff war übrigens schon vor einigen Tagen bei einer Fahrt über Berlin in Gefahr. Plötzlich versagte das Höhensteuer, und nur mit großer Mühe konnte der Führer sein Schiff bis zum Flughafen Tempelhof bringen, wo es sich in der Nähe der großen Montagehalle bereits in bedrohlicher Nähe des Erdbodens befand. In der Not riß der Führer des Luftschiffes die Kabinentür auf und rief den unten stehenden Monteuren zu: „Haltet mich fest, ich kann nicht mehr steuern!" Die Angerufenen verfolgten darauf auf Fahrrädern und in einem Auto das hilflose Reklameluftschiff und erwischten es gerade noch vor dem Bahndamm in Tempelhof. Der kleine Ballon wurde dann an das Auto gebunden und nach dem Startplatz gefahren, wo man so gut es ging das Steuer wieder instand setzte, so daß „D. P. N. 88" seinen Heimathafen in Staaken erreichen konnte.

Ein Gattenmörder verhaftet.

)(**Bad Blankenstein** (Thüringen), 29. Dez. Der Landwirt Breternitz aus Dittersdorf wurde heute abend unter dem Verdacht, seine Ehefrau, die seit dem 13. Dezember verschwunden war, ermordet zu haben, von der Landjägerei verhaftet. Bereits bei seiner ersten Vernehmung legte der Verhaftete ein Geständnis ab. Er gab an, seine Frau mit einem Beil erschlagen zu haben. Um die Tat zu vertuschen, zerstückelte er die Leiche und brachte die einzelnen Teile, in zwei Säcke genäht, auf einem Ochsenwagen aufs Feld, wo er sie vergrub. Breternitz ist 36 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Der Grund zu seiner Tat soll in Familienstreitigkeiten liegen.

Der Fabrikbrand in Königsberg.

◇ **Königsberg**, 28. Dez. Der Brand der Ostpreußischen Holzwerkstätten A.-G. in Wickbold konnte nach beinahe sechsstündiger Dauer in den Mittagsstunden eingedämmt werden. Von der Sperrholzplattenfabrik, in der das Feuer aufgekommen ist, steht nur noch ein Teil der Umfassungsmauern. Das Innere ist vollständig ausgebrannt. Auch die Bautischlerei ist ein Opfer der Flammen geworden. Die Königsberger Feuerwehr, sowie die Wehren der Umgegend mußten sich auf die Erhaltung der nahegelegenen Beamtenwohnhäuser beschränken. Wertvolle Vorräte und Maschinen sind vernichtet. Verbrannt sind ferner im ganzen 500 Fahrräder, die der Königsberger Stadtbank in Lombard gegeben waren. Die Fabrik hatte zur Zeit auch große Aufträge für Berlin in Arbeit.

Selbstmord eines Rostocker Reeders.

)(**Rostock**, 30. Dez. Seit dem 1. Weihnachtsfeiertag wurde der Schiffsmakler und estnische Konsul Friedrich Mentz in Rostock von seinen Angehörigen vermißt. Der Vermißte hatte sich am Nachmittag des ersten Festtages zum Bahnhof begeben, um seinen aus Hamburg zu Besuch erwarteten Bruders abzuholen, und war seitdem nicht wieder gesehen worden. Wie jetzt das Polizeiamt mitteilt, wurde die Leiche des Mentz heute nachmittag von einem Fischer in der Warnow unweit der Kossfelder Brücke gefunden und geborgen. Es liegt Selbstmord vor, dessen Ursache mit Bestimmtheit in Zahlungsschwierigkeiten zu suchen sein dürfte.

Anschlag auf ein französisches Pulvermagazin.

▲ **Paris**, 30. Dez. Am Samstag nachmittag wurden auf den Wachposten eines Pulverschuppens bei Toul Revolverschüsse abgegeben. Den beiden Angreifern, die über die Umfassungsmauer geklettert waren, gelang es, zu entkommen. Dieser Zwischenfall scheint auch auf die Ursachen der zwei in Toul vor nicht langer Zeit in verschiedenen Pulverschuppen erfolgten Explosionen, die unaufgeklärt geblieben waren, hinzuweisen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Die Wachposten sind seit dem Vorfall vom Samstag abend verstärkt worden.

Vier Opfer einer Familientragödie.

⚔ **Solothurn**, 30. Dez. In der vergangenen Nacht erschoß der 44jährige Eigentümer eines Konfektionsgeschäftes in Solothurn, Hans Roth, aus bisher unaufgeklärten Gründen seine zwei Kinder, Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren, seine Frau und sich selbst. Man fand die vier Leichen heute in den Schlafzimmern. Der Tod muß bei allen vier Personen sofort eingetreten sein. Roth erfreute sich großer Beliebtheit und führte ein glückliches Familienleben.

Meuterei auf einem Sträflingsschiff.

● **Lissabon**, 30. Dez. Die Zeitung „Secola" berichtet über eine Meuterei an Bord des Dampfers „Guinea", der mit 126 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurteilten nach Loanda (Westafrika) unterwegs war. Die Sträflinge versuchten zweimal auf offener See ihre Wächter anzugreifen, sodaß diese von den Waffen Gebrauch machen mußten. Bei der Ankunft in Loanda wurde der Dampfer von einem starken Aufgebot portugiesischer Truppen in Empfang genommen, das die Sträflinge bis zum Gefängnis eskortierte.

Von Nah und Fern.

Selbstmord eines Schauspielers.

:: **Berlin**, 29. Dez. Am Sonntag hat sich der ehemalige Schauspieler Karl Löbel in seiner Wohnung, Fasanenstraße 64, in der Badestube erhängt. Das Motiv ist wirtschaftliche Not.

Nächtliche Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

:: **Berlin**, 30. Dez. In der Nähe des Görlitzer Bahnhofs kam es in der vergangenen Nacht zu einer ziemlich lebhaften Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Vier Personen wurden teilweise schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Vier Nationalsozialisten wurden als mutmaßliche Täter festgenommen. Der Anlaß zu dem schweren Zusammenstoß ist noch nicht festgestellt.

Schwerer Verkehrsunfall.

)(**Lörrach**, 30. Dez. Auf der Landstraße von Eimeldingen fuhr heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ein Arzt aus Kirchen mit seinem Auto in eine Gruppe junger Leute hinein, von denen einer sofort getötet und einer so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der Autofahrer wurde verhaftet.

Von einer Lawine am Zugspitzenplatt verschüttet.

!! **Innsbruck**, 30. Dez. Am Sonntag nachmittag wurde bei der Skiabfahrt vom Zugspitzenplatt der einzige Sohn des Direktors der österreichischen Zugspitzbahn, der 23jährige Hochschüler Karl Has, von einer Lawine verschüttet. Trotz der sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten konnte die Leiche des Verunglückten erst am Montag früh aufgefunden werden.

Bubenstreich.

:: **Nowawes**, 30. Dez. In der Nacht zum Montag ist die Friedrich-Ebert-Linde auf dem gleichnamigen Platz einen Meter über dem Erdboden abgebrochen worden. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Verhaftung eines Fremdenlegionwerbers.

+ **Prag**, 30. Dez. Die Polizei verhaftete einen gewissen Alwin Sudik, der in Prag Anwerbungen für die Fremdenlegion vornahm. Der Verhaftete legte bei seiner Vernehmung ein volles Geständnis ab. Er hat sein gefährliches Handwerk bereits in vielen Staaten Europas betrieben.

Eine historische Kirche durch Brand zerstört.

•:• **Paris**, 30. Dez. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Kirche in Etrepagny bei Rouen ist durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Francs.

Heute letzte Nummer!
Eilen Sie!!
Es ist die höchste Zeit!

Wollen Sie noch rechtzeitig in den Besitz der ersten Nummer des kommenden Monats gelangen, so erneuern Sie noch heute ihr Abonnement auf das

„Bocholter Volksblatt!"

Geschäftsstelle Bocholt, Realschulstr. 14.

Aus der Heimat.

Der Vizepräsident des Preußischen Landtages in Bocholt.

* **Bocholt, 31. Dezember.** Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilen konnten, wird der Vizepräsident des Preußischen Landtags, Herr Baumhoff, am Samstag, den 4. Januar, abends 8,15 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus sprechen. Sein Thema lautet: „Staat, Volk und Berufsbeamtentum". Die Teilnahme sämtlicher Berufsstände ist erwünscht. Eine besondere Einladung erfolgt noch in der Freitagnummer an anderer Stelle unseres Blattes. Herr Baumhoff ist eine äußerst sympatische Erscheinung, ein sehr gewandter Redner und verfügt über ein großes Maß von Kenntnissen auf politischem Gebiete. Es ist für Bocholt also die seltene Gelegenheit gegeben, unseren Landtags-Vizepräsidenten kennenzulernen.

Abschied von einem lieben Freunde.

* **Bocholt, 31. Dezember.** Am Sonntag abend hatten sich im Vereinslokal Langenhoff die Mitglieder des Jungmännerringes und der Jugendabteilung des K. K. V. „Westfalia" fast vollzählig versammelt, um von ihrem kaufmännischen Leiter, Herrn Josef van Gelder, in einer schönen Feier Abschied zu nehmen. Auch der Vorstand des Stammvereins mit dessen geistl. Beirat Herrn Kaplan Mertens war erschienen, um noch einmal mit dem lieben Freunde vor dessen Uebersiedlung nach Kumbach in Bayern, wo er anfangs Januar nach langjähriger Tätigkeit am „Bocholter Volksblatt" eine neue leitende Stellung antritt, einige Stunden zu verleben. Wie beliebt Herr van Gelder im Stammverein und in den Jugendabteilungen gewesen ist und auch bleiben wird, ging nicht nur aus dem infolge so zahlreichen Besuches überfüllten Saale hervor, sondern auch aus dem Bestreben aller von den Jungmännern und Jugendlichen gebildeten Abteilungen, an diesem Abend nach besten Kräften zur Verschönerung der Veranstaltung beizutragen. Der Jugendpräses Herr Religionslehrer Schürmann eröffnete die Abschiedfeier mit der Begrüßung der Gäste und wies auf den Anlaß zu derselben hin. Nach einem Gedichtvortrag traten dann zunächst die Hauskapelle und das Zupfgeigen-Orchester der Wanderabteilung mit vorzüglichen musikalischen Darbietungen auf. Für die Jugendabteilung dankte Ernst Benning dem Scheidenden für die den Jugendlichen gewidmete Arbeit. Herr Lehrer Klötgen hielt eine humorvolle Ansprache, in der er das aufopferungsvolle Wirken des Herrn van Gelder für die Jugendabteilungen hervorhob. Herr Kaplan Mertens und Herr Bischop überbrachten im Namen des Stammvereins dem Jugendleiter die besten Wünsche für die Zukunft. Die Sportabteilung des J. K. K. V. brachte ein dreifaches „Jugendkraft Heil" aus. Zum Andenken an die im J. K. K. V. verbrachten Jahre überreichte sodann Herr Religionslehrer Schürmann Herrn van Gelder ein schönes Geschenk. Am Schlusse des Abends gelangte ein sehr gut gespieltes lustiges Theaterstück zur Aufführung, das fröhliche Stimmung auslöste. Als dann die Trennungsstunde schlug, wollte das Händeschütteln und Abschiednehmen kein Ende finden. Eindrucksvoll brach die Sympathie für den Freund und Kameraden mit mächtigem Impuls hervor. Möge sie Herrn van Gelder in seinem neuen Wirkungskreis ein Ansporn zu weiterem Erfolg in seiner Laufbahn sein.

Steuererleichterungen für Arbeitnehmer.

Für Lohnsteuer-Erstattung und Erhöhung des steuerfreien Betrages Anträge einreichen!

* **Bocholt, 31. Dezember.** Ab 1. Januar 1930 können für Arbeitnehmer wieder Lohnsteuererstattungen für das Jahr 1929 beantragt werden. Der Erstattungsantrag muß bis zum 31. März 1930 spätestens gestellt werden, und zwar bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1929 seinen Wohnsitz gehabt hat. Dem Antrag muß beigefügt werden: Die Steuerkarte 1929, Bescheinigungen der Arbeitgeber, aus denen die Höhe des Arbeitslohnes, die einbehaltene Lohnsteuer und sonstige Angaben, hervorgehen; im Falle des Verdienstausfalles infolge Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, infolge Erwerbslosigkeit, Aussperrung oder Streik eine Bescheinigung der Arbeitslosenversicherung oder eines Berufsverbandes; im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Rechnungen und sonstige Belege. Anträge auf Erstattung können gestellt werden, wenn infolge Verdienstausfalles (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung) der steuerfreie Lohnbetrag von 1200 Mark und die nach dem Familienstande freibleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1929 nicht voll berücksichtigt worden sind; wenn im Jahre 1929 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse (außerordentliche Belastung durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige) wesentlich beeinträchtigt worden ist. Die Höhe der Rückerstattung beträgt niemals mehr als im Kalenderjahr 1929 an Lohnsteuer einbehalten worden ist. Es kann aber im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ein vom Finanzamt nach pflichtgemäßem Ermessen bestimmter Betrag festgesetzt werden. Auch können Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Betrages für das Jahr 1930 dem zuständigen Finanzamt eingereicht werden, wenn ausführlich zu begründende, besondere wirtschaftliche Belastungen vorliegen (z. B. durch Unterhalt mittelloser Angehöriger usw.), oder wenn der monatliche Pauschsatz von 40 Mark für Werbungskosten und Sonderleistungen (Ausgaben für Fahrt zwischen Wohnungen und Arbeitsstätte, für Werkzeuge, Berufskleidung, Versicherungen, Kirchensteuer, Berufsverbandsbeträge usw). überschritten wird. — Diese Anträge werden zweckmäßig sofort nach Erhalt der Steuerkarte für 1930 unter Beifügung der Belege gestellt, damit die eintretende Ermäßigung bei der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung im Januar durch den Arbeitgeber berücksichtigt werden kann.

Die Tätigkeit der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer im Jahre 1929.

* **Bocholt, 31. Dezember.** Wie die Kammer bekanntgibt, ist am letzten Tage des Jahres 1929 pünktlich wie immer, der Bericht über die Tätigkeit der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel im Jahre 1929 erschienen. Dieser Tätigkeitsbericht erscheint als Ergänzung zu dem gemeinsamen Jahresbericht der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg-Ruhrort, Essen, Krefeld und Münster i. W. Er gibt eine Schilderung dessen, was die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel im Jahre 1929 an eigener Tätigkeit entfaltete, welche Erfolge sie mit ihren der Förderung der Wirtschaft gewidmeten Arbeiten dabei erzielt hat und welche Wünsche noch der Erfüllung harren. Die Einleitung bilden einige Mitteilungen über Organe und Einrichtungen der Kammer mit ihren im Berichtsjahr eingetretenen Aenderungen. Der gemeinsame Jahresbericht der genannten Kammern behandelt dagegen vornehmlich die allgemeine Wirtschaftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der wichtigeren Gewerbezweige in den Kammerbezirken. Auf Einzelheiten kommen wir in den nächsten Tagen noch zurück. Auf Wunsch weisen wir schließlich darauf hin, daß die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel gern bereit ist, den Tätigkeitsbericht auch denjenigen handelsgerichtlich eingetragenen Firmen des Kammerbezirks unentgeltlich zuzustellen, die in früheren Jahren nicht den Wunsch einer Zustellung des Berichts der Kammer gegenüber geäußert haben, sofern ein dahingehendes Ersuchen jetzt noch an sie gerichtet wird.

Neuordnung der Ferien und des Schuljahres.

:!: **Bocholt, 31. Dezember.** Seit einer Reihe von Jahren war die Lage der Ferien in Preußen Gegenstand der Erörterung. Während im Rheinland und einem großen Teile von Westfalen die Sommerferien ungeteilt 6 Wochen dauern, sind sie im übrigen Preußen 4 Wochen im Sommer und 2 Wochen im Herbste. Die Ferien des Westens beginnen ungefähr dann, wenn sie für die anderen Provinzen ungefähr schließen; der eine Teil hatte Juliferien, der andere Augustferien. Für die Verschiedenheit waren hauptsächlich klimatische und wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend. Da jede der beiden Gruppen sich gegenüber der anderen benachteiligt fühlte, wünschte man eine Aenderung der bestehenden Hauptferien. Gleichzeitig steht seit längerer Zeit die Frage zur Diskussion, ob die heute geltende Einteilung des Schuljahres überhaupt zweckmäßig sei. Von der Lehrerschaft und der Aerzteschaft der Großstädte, besonders aber von den Philologen wird im Interesse des Schülers eine Neueinteilung des Schuljahres und der Ferien gefordert. Man schlägt vor, das Schuljahr am 1. September bezw. 1. Oktober beginnen zu lassen; es soll eine Dreiteilung erfahren: 1. Teil etwa vom 1. September bis 20. Dezember; 2. Teil vom 5. Januar bis Ostern; 3. Teil bis Ende Juni bezw. Ende Juli. Dann Schluß des Schuljahres und 8—10 Wochen große Ferien, dafür gekürzte Weihnachts- und Osterferien und gegebenenfalls Fortfall der Pfingstferien und der Herbstferien (Oktober bezw. November). Für die Neuordnung sprechen hauptsächlich folgende Gründe: Die große Pause liegt nicht mehr im Schuljahr, sondern am Schluß; das Schuljahr nicht mehr zerrissen. Die bisherigen Abschnitte des Schuljahres sind ungleich; eine größere Gleichmäßigkeit ist notwendig. Die Aerzte treten für eine längere Ruhepause ein, die für Kinder und Lehrpersonen gesundheitlich wirksamer sei. Besonders sind Erholungs- und Heilkuren von längerer Dauer leichter möglich und weniger störend für den Unterricht. Der Beginn des Schuljahres fällt auf denselben Termin. Die heißen Sommermonate bleiben unterrichtsfrei. Die Gegner der Neuordnung machen geltend, daß die Lehrlingseinstellung zum 1. Oktober mit Schwierigkeiten verbunden sei; daß die Unterrichtspause zu lang sei; die größte Anstrengung für Schüler liege im Frühling und wirke gesundheitsschädigend. Der Ostertermin sei für die Schulanfänger günstiger; öftere Ruhepausen dienten mehr der Ausspannung und Erholung. Landbevölkerung und Kirche würden nicht einverstanden sein; Industrie- und Stadtkinder würden zu lange der Schulzucht entzogen, so daß sittliche Verwilderung drohe. So stehen in dieser Frage das Für und Wider sich gegenüber. Der Preußische Minister für Kunst und Volksbildung hat sich darum veranlaßt gesehen, eine Denkschrift in Auftrag zu geben, in der das ganze Problem der Ferienordnung und der Neueinteilung des Schuljahres nach allen Richtungen erörtert werden soll. Außer den amtlichen Stellen sind eine größere Anzahl von Verbänden ersucht worden, zur Sache Stellung zu nehmen. Die Denkschrift wird dann dem Parlament und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Entscheidung ist von so zahlreichen Rücksichten abhängig, daß sie erst nach eingehender Prüfung aller Momente ergehen kann. Die Annahme, daß die Neuordnung schon im kommenden Schuljahr in Kraft treten werde, ist nicht zutreffend.

Wohlfahrtseinrichtungen der Volksschulen Bocholts.

Von Rektor Jul. Herbst.

Bocholt, 31. Dezember.

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit nötigen auch die Schule dazu, Maßnahmen zu ergreifen, die zur Pflege und Erstarkung der Jugend dienen. In richtiger Erkenntnis dessen sind an allen Volksschulen unserer Stadt mancherlei Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen worden, wie Speisung der Kinder, gesundheitliche Beaufsichtigung, Schulbäder, Schulsparkassen.

1. Kinderspeisung.

Zu der eigentlichen Aufgabe der Schule gehört die Speisung der Schüler nicht. Die Schule hat es wohl mit der geistigen, aber nicht mit der leiblichen Ernährung der Jugend zu tun. Da aber nur in einem gesunden, ausreichend ernährten Körper eine gesunde, den Ansprüchen der Schule gewachsene Seele wohnt, hat man in richtigem Verständnis dessen zu Beginn des Schuljahres 1928 an allen Volksschulen unserer Stadt Schulspeisungen eingerichtet. Die Kinder erhalten gegen Zahlung von 6—8 Pfg. eine Viertelliterflasche voll Milch, die im Winter erwärmt ist. Der Milchausschank ist als Zusatz-Frühstück gedacht, denn manche Schüler nehmen aus Hast oder schlechter Gewohnheit das häusliche Frühstück nicht ein. Die Ausgabe der Milch erfolgt während der großen Schulpause. Daß die Speisungseinrichtung rege in Anspruch genommen wird, erhellt sich daraus: Es nehmen augenblicklich jeden Tag 1018 Kinder daran teil.

2. Gesundheitliche Ueberwachung.

— Die Erkenntnis von dem hohen Wert einer systematischen schulärztlichen Ueberwachung ist in den letzten Jahren erfreulicherweise in immer weitere Kreise gedrungen. In Preußen sind zwar die Kreisärzte für die gesundheitliche Beaufsichtigung der Schulen berufen. Da die Schulbesichtigungen durch diese nur in längeren Zwischenräumen erfolgen, so hielt es die Stadtverwaltung bereits im Jahre 1914 als zweckmäßig, für einen häufigeren Besuch der Schulen auf eigene Kosten besondere Schulärzte in Anspruch zu nehmen. Sämtliche Kinder werden zweimal im Jahre in den Schulen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Ueber jedes untersuchte Kind wird ein dasselbe während seiner ganzen Schulzeit begleitender Ueberwachungsschein ausgefüllt. Die ärztliche Behandlung erkrankter Schüler ist nicht Sache des Schularztes. Erscheint eine solche dennoch notwendig, so werden die betreffenden Eltern durch die Schule benachrichtigt. Für schwächliche, erholungsbedürftige Kinder werden seitens des Schularztes Kuren beantragt. So wurden im letzten Halbjahre auf Veranlassung der Schulärzte in Kinderheilstätten 152 Knaben und 134 Mädchen untergebracht. Außerdem beherbergte die hiesige Walderholungsstätte 80 Knaben und 80 Mädchen. Der Erfolg solchen Erholungsaufenthaltes wird überall als sehr günstig gerühmt. Daß infolge der verbesserten Gesundheit die Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit in der Schule gesteigert werden, bedarf keiner Frage.

3. Schulbäder.

— Zweifellos ist das Baden zunächst eine Angelegenheit der Familie; aber ebenso zweifellos ist es, daß das Elternhaus sich dieser Pflicht sehr häufig entzieht. Es hat oft kein Verständnis dafür; auch ist in kleineren Wohnungen selten Badegelegenheit vorhanden. Bei dem hohen Wert für die Gesundheit haben die hiesigen Volksschulen das Baden in ihren Bereich gezogen. In gemeinnütziger Weise hat die Stadtverwaltung hierfür die Brausebäder der städtischen Badeanstalt an der Franzstraße unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Im Sommer wie auch im Winter ist für jede Schulklasse einmal im Monat eine Badestunde vorgesehen. Alle Schüler und Schülerinnen — ausgenommen diejenigen der beiden untersten Schuljahrgänge — nehmen daran teil. Jeden Monat werden an die Schulkinder rund 1520 Bäder verabfolgt. Neben diesen Schulbrausebädern wird in den Sommermonaten seitens mancher Knabenklassen die städtische Flußbadeanstalt aufgesucht.

4. Schulsparkassen.

Schulsparkassen sind an allen Volksschulen Bocholts bereits im Jahre 1907 eingerichtet. Sie haben den Zweck, die Jugend an das Sparen zu gewöhnen, sie zum Sparen zu erziehen. Um die Kinder zum Sparen zu bewegen, ist den Schulsparkassen eine bestimmte materielle Aufgabe zugewiesen: nämlich Geld zu ersparen für die Erstkommunion bezw. Konfirmation, für die Beschaffung von Lernbüchern, Bekleidungsstücken sowie für viele häusliche Bedürfnisse. So schätzen viele Familien die Schulsparkasse als recht segensreiche Einrichtung, die ihnen über manche wirtschaftliche Notlage hinweghilft. Mitglieder der Schulsparkasse können sämtliche Schulkinder werden. Jeder Sparer erhält ein auf seinen Namen lautendes Sparbuch, in welches die Einzahlungen vom Lehrer eingetragen werden. Die Verzinsung erfolgt zu dem jeweiligen Zinsfuß der Stadtsparkasse. Rückzahlungen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Trotzdem in der Inflationszeit auch unsere Schulsparkassen ihre Tätigkeit einstellen mußten, lebten dieselben bereits im Oktober 1924 wieder auf. Nach dem heutigen Stande beteiligen sich an der Spareinrichtung 1251 Kinder, d. i. mehr als ein Drittel der gesamten Volksschüler. Wenn man bedenkt, daß Kinderhände insgesamt 28 972 Mark als augenblicklichen Sparbestand zusammengetragen haben und außerdem in den letzten fünf Jahren an Rückzahlungen einschließlich Zinsen 48 296 Mk. geleistet sind, so läßt sich erkennen, welche eine soziale Tat durch die Schulsparkassen geschaffen ist.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung.

* **Bocholt 31. Dezember.** Der Vorsitzende der Sektion Kreis Rees der Rhein. Landw. Berufsgenossenschaft teilt uns mit: Die Genossenschaftsversammlung der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat auf ihrer letzten Tagung am 6. November ds. Js. eine grundlegende Reform der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung beschlossen. Mit dem 1. Januar 1930 gehen alle Geschäfte, die bisher von den Sektionsvorständen (Landratsämtern) erledigt wurden, auf den Genossenschaftsvorstand in Düsseldorf über, so daß von ihm dann die gesamte Verwaltung der Berufsgenossenschaft geführt wird. Maßgebend für die Aenderung war in erster Linie, die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaft zu senken; dies wird mit größerer Sicherheit erreicht und es kann mit einer Ersparnis von rund 200 000 RM. jährlich gerechnet werden. Von besonderer Bedeutung ist die Aenderung auch für die Mitglieder der Berufsgenossenschaft bei Betriebsunfällen. Diese werden in Zukunft sämtlich von dem Genossenschaftsvorstand in Düsseldorf bearbeitet. Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, die ärztliche Behandlung bei schwereren Verletzungen in größerem Umfange als bisher von Anfang an auf Kosten der Berufsgenossenschaft durchzuführen. Nach der Satzung beginnt die Verpflichtung der Berufsgenossenschaft zur Uebernahme der Behandlungskosten bei Betriebsunternehmern, ihren Ehegatten und Familienangehörigen, sofern sie keiner Krankenkasse angehören, erst mit der 14. Woche nach dem Unfalle. Für die Zukunft wird die Berufsgenossenschaft die ärztliche Behandlung in geeigneten Fällen, besonders bei schwereren Unfällen, auch in den ersten 13 Wochen nach dem Unfalle auf ihre Kosten durchführen. Voraussetzung hierfür ist aber, daß die Unfälle sofort angemeldet werden, damit die Berufsgenossenschaft möglichst bald eine geeignete Behandlung anordnen kann, und daß die Verletzten den Maßnahmen der Berufsgenossenschaft ungesäumt Folge leisten. Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer müssen daher in Zukunft die vorgeschriebene Unfallanzeige sofort bei der zuständigen Ortspolizeibehörde (Bürgermeisteramt) erstatten und außerdem eine Unfallanzeige dem Genossenschaftsvorstand in Düsseldorf (Postfach) übersenden. Für Verletzte, die einer Krankenkasse angehören, sind daneben die Bestimmungen der Krankenkasse zu beachten und die Krankmeldung ist nach wie vor bei der Kasse zu veranlassen, die zunächst für den Verletzten nach ihren Satzungen sorgen muß. Die Vordrucke für die Unfallanzeigen werden wie bisher auf den Bürgermeisterämtern kostenlos verabfolgt. Die Beobachtung dieser Bestimmungen müssen sich die Unternehmer besonders angelegen sein lassen, da oft das ganze zukünftige Schicksal der Verletzten von einer rechtzeitig eingeleiteten richtigen Behandlung abhängt. Wird der Unternehmer oder ein Familienmitglied von dem Unfall getroffen, so bedeutet die Uebernahme der Behandlungskosten durch die Berufsgenossenschaft für den Unternehmer eine nicht unerhebliche finanzielle Entlastung, da erfahrungsgemäß die Behandlungskosten in den ersten 13 Wochen nach dem Unfalle recht erheblich sind. Verletzte und Rentenempfänger richten in Zukunft zweckmäßig ihre Anträge unmittelbar an den Genossenschaftsvorstand, da sie dann mit einer schnellen Erledigung rechnen können. Auch für Auskünfte wird empfohlen, sich an den Genossenschaftsvorstand zu wenden; allerdings erteilt auch das örtliche Versicherungsamt Auskünfte in Rentenangelegenheiten.

Polizeistunde am Silvestertage.

p. **Bocholt, 31. Dezember.** Die Polizeistunde für die Gast- und Schankwirtschaften im Stadtkreis Bocholt wird laut Anordnung des Herrn Oberpräsidenten am heutigen Silvestertag auf 3 Uhr nachts festgesetzt.

Sprechtag des Westfälischen Bauernvereins.

* **Bocholt, 31. Dezember.** Am Donnerstag, den 2. Januar 1930 wird durch den Geschäftsführer Dr. Hoffschlag auf der Geschäftsstelle Bocholt („Büngertrug") des Westfälischen Bauernvereins ein Sprechtag abgehalten von 8,30 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Oeffentliche Volks- und Jugendbücherei Liebfrauen.

* **Bocholt, 31. Dezember.** Am Tage nach Neujahr, Donnerstag, den 2. Januar, ist die Bibliothek aus besonderen Gründen geschlossen. Die nächste Ausleihe ist Sonntag, den 5. Januar, von 11—12,30 Uhr.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

* **Bocholt, 31. Dezember.** Die Eucharistische Abteilung hat am Herz-Jesu-Freitag in der 6 Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. Die Andacht mit Vortrag am Mittwoch (Neujahr) fällt aus.

v. **Rhede, 31. Dezember. Sturmschäden.** Der am Sonntag hier in Erscheinung tretende Sturmwind hat in Rhede und in den zum Amtsbezirk gehörenden Landgemeinden größere Schäden angerichtet, besonders an den Dächern. Von einem der kleinen Seitentürmchen der Rheder Kirche flog ein Stück Zink einem Kirchenbesucher in den Rücken. In Vardingholt wurde das Dach einer großen Scheune des Landwirts Ehlting vollständig herausgerissen, ebenso auch das Asphaltdach eines Motorschuppens der Vardingholter Mühle. In Crommert beim Landwirt Groß-Vehne stürzte die Mauer eines Schuppens ein, beim Landwirt Elskamp in Büngern der Schornstein des Wohnhauses. Beim Landwirt Schulze-Wülfing in Crommert entwurzelte der Sturm zwei starke Bäume. Auf der Aabrücke wurde eine Radfahrerin vom Sturm erfaßt und durch das Geländer gestürzt, so daß sich dieselbe hängend solange festhalten mußte, bis Hilfe kam.

s. **Rhede, 31. Dezember. Ausstellung der Bastelarbeiten und Krippenschau im Jugendheim.** Vor einem Monat wurde im hiesigen Jugendheim eine Bastelgruppe gegründet, die sofort eine rege Tätigkeit entwickelte. Unter kundiger Leitung wurde manch schöner und nützlicher Gegenstand fertiggestellt, die jetzt vom 1.—6. Januar im großen Saale des Jugendheims ausgestellt und allen zur Besichtigung empfohlen werden. Neben den Bastelarbeiten sind noch zur Vervollständigung der Ausstellung einige einfache und auch interessante Krippen aufgestellt, die von den Mitgliedern des Vereins angefertigt wurden. Ein reger Besuch der Ausstellung würde die Freude und den Eifer der Jugend im Basteln sicherlich fördern. Der Eintritt ist frei.

* **Dingden, 31. Dezember. Bestandene Meisterprüfung.** Herr W. Hitpaß, Sohn des Schreinermeisters Heinr. Hitpaß, zu Dingden, Molkereistraße, bestand am 21. Dez. 1929 vor der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Schreinergewerbe mit gutem Erfolg.

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater Duisburg.

Fremdenvorstellung für den rechten Niederrhein.

Die nächste Sondervorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins im Stadttheater Duisburg findet am Sonntag, den 12. Januar 1930, um 15 Uhr, statt. Zur Aufführung kommt „Der Vogelhändler", Operette in drei Aufzügen von Carl Zeller. Die Reichsbahn führt zum Besuch dieser Vorstellung wieder **Sonderzüge von Emmerich und Bocholt und zurück.** Der Fahrplan ist durch Aushänge bekanntgegeben. Die Theaterkarten werden zu ermäßigten Preisen bei den Fahrkartenausgaben Bocholt, Emmerich, Empel-Rees, Wesel, Friedrichsfeld, Dinslaken, Sterkrade, Walsum und Hamborn ausgegeben. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, den 31. Dezember, um 9 Uhr und endet am Mittwoch, den 8. Januar, um 19 Uhr.

Spielplan vom 1.—7. Januar 1930.

Mittwoch, 1. Januar (Neujahr), Anfang 19,30 Uhr, Ende 22 Uhr: „Die fünf Frankfurter", Lustspiel von K. Roeßler. — Donnerstag, 2. Januar, A. 19.30, E. 22,30 Uhr: „König für einen Tag", komische Oper von A. Adam. — Freitag, den 3. Januar, A. 19.30, E. 23 Uhr: „Undine", Zauberoper von A. Lortzing. — Samstag, 4. Januar, A. 15.30, E. 18 Uhr: „Der Schneemann", Weihnachtsspiel von A. Schittler. A. 20, E. 22.30 Uhr: „Sind wir das nicht alle?", Lustspiel von Fr. Lonsdale. — Sonntag, 5. Januar, A. 15, E. 18,15 Uhr: „Königskinder", Märchenoper von E. Humperdinck. A. 20, E. 22,15 Uhr: „Hänsel und Gretel", Märchenoper von E. Humperdinck. — Montag, 6. Januar, A. 20, E. 22,30 Uhr: „Erdgeist", Tragödie von Fr. Wedekind. — Dienstag, 7. Januar, A. 19.30, E. 22,45 Uhr: „Der Vogelhändler", Operette von C. Zeller.

Deutsche Jugendkraft.

Turner und Ballspieler Bocholt.

Die nächste Turnstunde findet für die Schülerriege am Mittwoch, den 1. Januar, für die Jugend- und Altersriegen am Freitag, den 3. Januar, statt. Die folgende gemeinsame Turnstunde ist dann wieder am Sonntag, den 5. Januar. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen zu den Turnstunden wird unbedingt erwartet. — Am Freitag, den 3. Januar, abends 8 Uhr, findet die Spielausschußsitzung statt.

J. K. K. V. „Westfalia" Bocholt 1. Jgd. — D. J. K. „Preußen" Oberhausen 1. Jgd. 3:0 (3:0).

Sonntag morgen standen sich obige Jugendmannschaften im Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz an der Industriestraße gegenüber. Leider kam des starken Windes wegen kein schönes Spiel zustande. Die Gäste hatten Wahl, nehmen sich den Wind zum Bundesgenossen und lieferten ein recht überlegenes Spiel, können aber die starke Hintermannschaft der J. K. K. V. er nicht schlagen. Torlos werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause sind die Westfalen tonangebend und können ihre Ueberlegenheit durch 3 Tore, welche in der 7., 9. und 13. Min. fallen, klar zeigen. Der Schiedsrichter, Herr Rawke von T. u. B. Flüden, leitete einwandfrei. Die Gäste stellten eine starke Mannschaft ins Feld, konnten aber vor dem Tore nicht den richtigen Schuß anbringen. Nachdem man noch einige Stunden gemütlich beisammen war, trennte man sich mit einem herzlichen „Jugendkraft Heil!" Die zweite Jugend der Westfalen war spielfrei, wird aber am Mittwoch morgen (Neujahr) ein Gesellschaftsspiel gegen die dritte Jugend der D. J. K. Rhede machen. Wir treffen uns um 10,30 Uhr am Arbeiterhaus St. Josef. (Näheres am Vereinsbrett.)

—e—

Gottesdienst-Ordnung

für den Neujahrstag und Herz-Jesu-Freitag.

St Georg. 6, 6.45, 7.30, 8.30 und 9,15 Uhr hl. Messen. 10,15 Uhr Hochamt. 2 und 4 Uhr Neujahrsandacht. / Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt, abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht. / Freitag wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9,15 Uhr. 10,15 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht von der Kindheit Jesu. / Am Herz-Jesu-Freitag ist Aussetzung von 6—9 Uhr. Abends ist 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Beichtgelegenheit ist am Donnerstag abend von 6 Uhr ab und Freitag früh. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Knaben (Dienstag 11,30 Uhr Vorbereitung). / Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6 bis 8,45 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Donnerstag abend 6 Uhr Beichtgelegenheit. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. / Herz-Jesu-Freitag abend 7,30 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Neujahrspredigt. 5,15 Uhr nachmittags Festandacht. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht. / Freitag 7,45 Uhr nacheinander zwei hl. Messen, darauf sakramentaler Segen. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, am Schluß: Te Deum. 8 Uhr Neujahrsandacht. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Silvester-Abend 7 Uhr Vesper zum Jahresschluß. — Neujahr. 9,30 Uhr Taufen. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Hotel Lindenhof

Am Silvesterabend 7 Uhr beginnend

TANZ-TEE

mit großer Verlosung

wozu jeder anwesende Gast ein **Freilos** erhält.

Am Neujahrstage ebenfalls

TANZ-TEE

mit flotter **Ballonschlacht.**

Als Künstler-Einlage an beiden Tagen

Fritz Jonshel

Typendarsteller und Groteskkomiker.

Freier Eintritt an beiden Tagen!

All' meinen Gästen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Paul Hötger

Die letzten Stunden im alten Jahr,
die ersten Stunden im neuen Jahr
verbringen Sie am schönsten
im HOTEL ZUR POST.

Stimmungskapelle. 10873

Gaststätte „Zur Rebe"

Inh. B. Anschlag.

Si'vester und Neujahr:

KONZERT



Café Kaisereck

Silvester und Neujahr

KONZERT

mit Tanzeinlagen.

„Bürgerkrug"

Dienstag abend

Silvesterfeier

Mittwoch, den 1. Januar

Neujahrsball

Anfang 6 Uhr.

Restaurant Müllers

Silvester-Abend
und am Neujahrstage:

Große humoristische KONZERTE

Als Extra-Einlage:

Knochenboot.

Zum

Großen Kurfürsten.

Dienstag, den 31. Dezember, von 7 Uhr ab

großer

Silvesterball

ENTREE 75 Pfg.

Athletik-Sportvereinigung.

Tierpark Kaisergarten

Am Neujahrstage

TANZ

Eintritt 50 Pfg

„Zum steifen Arm."

Am Neujahrstage ab 7 Uhr:

TANZ

Restauration

BERNH. GROTSTABEL

Am Neujahrstage ab 7 Uhr abends

TANZ

Erstklassige Streichmusik

Eintritt frei Eintritt frei

STADTTHEATER DUISBURG

Intendant Dr. S. Schmitt

Sonntag, den 12. Januar 1930

Anfang 15 Uhr:

Fremdenvorstellung

für die Bewohner des rechten Niederrheins

„Der Vogelhändler"

Operette in 3 Aufzügen von Carl Zieler.

Kartenvorverkauf bei den bekannten Fahrkarten-Ausgaben der Reichsbahn-Verwaltung. k10892

Apollo-Theater

Zum Beginn des neuen Jahres

bringen wir

Dienstag, Mittwoch (Neujahrstag) und Donnerstag

ein ganz hervorragendes Programm

Eine Auswahl der bekanntesten Darsteller, an der Spitze der Liebling des deutschen Publikums

Harry Liedtke

in

Der schwarze Domino



Ein amüsantes, schmissiges und witziges Lustspiel in 8 entzückenden Akten. Sonderbare Zufälle, Verwechslungen, Täuschungen ziehen sich durch dieses heitere Spiel, in dem ein flotter Attache mit Hilfe einer schönen Frau große Karriere macht.

In den Hauptrollen: **Vera Schmitterlöw, Hans Junkermann, Ernst Verebes, Lotte Lorring und Hermann Picha.**

Ferner

der sensationelle Kriminal- und Abenteuerfilm:

Das Geheimnis der Carlton Bank



8 packende Akte voll Spannung, Sensation und geheimnisvollen Verfolgungen.

Im Beiprogramm:

Lustspiel- und Kulturfilm.

Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 2 und an Wochentagen von 5 Uhr an.

CAPITOL-THEATER

Wollen Sie das neue Jahr mit einem herzerfrischenden Lachen beginnen, dann besuchen Sie Dienstag, Mittwoch (Neujahrstag), Donnerstag das Capitol-Theater.

Auch im neuen Jahre werden wir unsere Leistungen noch steigern.

Ein Beweis: Unser diesmaliger Spielplan! Werner Fuetterer, Lilian Ellis in:



Im Prater blüh'n wieder die Bäume

Ein heiteres Liebesspiel in 8 Akten aus Wiens glücklicher Zeit. Wien, die Stadt des Walzers und der übermütigen Herzen, an deren Toren die alte blaue Donau dahinfließt. Aus einer glücklichen Zeit, als noch die Klänge Strauß'scher Melodien die Stadt durchpulsten, als sich zum Blumenkorso im Prater die feschesten Offiziere und die lachenden Töchter der Donaustadt ein Stelldichein gaben, zieht die Geschichte eines süßen Wiener Mädels an uns vorüber.

Dazu der große Lachschlager, das Sensationslustspiel des Jahres:



Karl Dane und George K. Arthur in Rasch ein Baby

mit Charlotte Greenwood

Regie: Robert Z. Leonard

Ein Metro-Goldwyn-Mayer Film

im Verleih der Parufamet

Dieser Film ist eine Gipfelleistung des Humors in 8 Akten. **George Arthur, Karl Dane, Charlotte Grenwood** sind Komiker, über die man schon lachen muß, wenn man sie nur sieht. Was sich da alles abspielt, läßt sich mit Worten nicht beschreiben.

Man muß es gesehen haben!

Ferner noch das übliche Lustspiel und Kulturfilm.

Geöffnet Sonn- u. Feiertags von 2 Uhr und Wochentags von 5 Uhr an.

Gasthof

«Kaiser-Friedrich-Halle»

Am Neujahrstag ab 6 Uhr

Freitanz

Ia Streichmusik

Es ladet freundlichst ein

Joh. Terhorst

Dingdenerstr. 27.

Am Neujahrstage spielt im

Westfälischen Hof

Inh.: W. Scholten

die Kapelle Brans aus Holland.

Von 11–1 Uhr: MATINEE.

Ab 4 Uhr:

Großes Künstlerkonzert.

Kein Kellneraufschlag.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

zum Schutze der Familie e. V.

Ortsgruppe Bocholt i. W.

Die diesjährige

Weihnachtsfeier

findet am **Sonntag, den 5. Januar 1929, nachmittags 4,30 Uhr,** im Arbeiterheim St. Paulus statt. (10 832

Karten sind beim zweiten Vorsitzenden Geßner, Nordwall 53, am 30. und 31. Dezember und am 2. Januar bis abends 6 Uhr abzuholen. Nach dieser Zeit werden keine Karten mehr ausgegeben. Mitgliedskarte mitbringen.

Bocholt, den 27. Dezember 1929.

Der Vorstand.

Zu Neujahr

empfehle

Nüsse, Feigen, Apfelsinen, Rot- u. Weißweine, Südweine, Malaga, Samos, Tarragona, gar. rein alte abgelagerte Faß-Ware, **Punsch-, Arrac-, Rum- u. Likör-Essenzen.** k10871

Stern-Drogerie August Steiner

Nordstr. 9.

Krieger-Verein 16. A.-K.

Mittwoch, den 1. Januar (10881

Weihnachtsfeier

im Arbeiterheim St. Paulus. Anfang nachmittags 5 Uhr. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Heute abend findet in der Wirtschaft Ridder, Lankern-Dingden, eine

Zusammenkunft

mit Aussprache über politische Tagesfragen sowie Steuern usw. statt. Alle Bewohner aus der näheren Umgebung sind frdl. eingeladen. (10 898

Die Veranstalter.

Kleiner schwarzer

Spitz (Stropp)

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. (2717

Honsel, Büngern.

Das junge Mädchen, welches irrtümlich, ihr

Rad

mit einem anderen, (Märke Wanderer)

vertauscht

hat, wird gebeten, dasselbe bei Huisinkveld umzutauschen.

Die erkannte Person, welche am zweiten Weihnachtstag in der „Kronenburg" mein dunkelbraun-kariertes

Ueberzieher vertauscht

hat, wird gebeten, diesen innerhalb drei Tagen zurückzuerstatten, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Heinrich Niehaves, Luisenstraße 16. (2711

Frühbank.

Dienstag nachmittag von 2 Uhr an ist

Schweinefleisch

und gekochtes

Rindfleisch

zu haben. (10 889

Heute Dienstag nachm. von 2 Uhr an ist von einer schweren, fetten Kuh

Fleisch

das Pfund zu 90 Pfg. zu haben bei

Alois Kempkes, Holtwick, (10 884

Dingperloer Straße.

Frische

Seemuscheln

eingetroffen.

Joh. Eiting

Schwabenstr. 1.

Tel. 2132 k10899

Gutérhaltener

Ueberzieher sowie 2 Anzüge

für mittlere Figur, billig zu verkaufen.

Ludgerusstraße 6.

Gebrauchter [2710

Herd

zu verkaufen.

Schwabenstraße 2.

Beschlagnahmefreie, schöne

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Badezimmer, in ruhiger Lage, per sofort zu vermieten.

Offerten erbeten unter Nr. 2733 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne abgeschlossene [2713

3 Zimmer-Wohnung

evtl. mit Mansardenzimmer, zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Beilage

de

Verfü

× **London,** 28.
Ankündigung des
rung, Dr. Wang,
regierung nunmeh
der die Aufhebun
1. Januar nächsten
Die Botschaft
bestimmt, daß die
Januar den von
den örtlichen Ver
stehen, während i
arbeitung einer N
Rechtsstreitigkeiten
verwickelt sind, g
Maßnahmen werd
Ministerien der N
gearbeitet, deren
halten bleibt.
Auf englisch
dung der chinesische
gegen, da man in
net, daß vor der f
gebung des Zentr
die Aufhebung der
Seite irgendwelch
werden. Grundsä
wie vor bereit, mi
für ein eventuelles
zuleiten. Die Fest
britischen Regieru
fung der Exterrito
schieden bekä
Großbritannien n
Gegenschritte
bisher offenbar ho
Drohung auf Ab
ohne das Ergebni
Mächten abzuwart
nach der Ankündig
vermeidlichen Ge
interessierter Mäch
Wie der diplom
Times" auf Gru
aus China zurückg
tiker berichtet, kan
britannien wie F
Staaten gegen die
testieren werde

Auf Amund

× **Berlin,** 28.
die geologische Gr
Fuße des Axel H
depot, das A
vom Südpol
einem Funkbericht
daß er unter einem
leum, zwei Schach
mit einer Botscha
1912 entdeckt hab
schreibung der letz
klärung, daß der
am Südpol gewei
Berichts Amundse
schloß das Depot i
hatte.

× **Oslo,** 28
Larsen von der
zusammen mit Ka
Meer im Südpola
byland neues L
wegen in Besitz
ger verließen die
auf einer offenen
gaben sie sich auf
Flagge und flogen

Der

Verlag J

32)

Unterwegs erf
sich mit den Frau
fallen gelassen ha
ren, daß Marilor
ohne geistlichen S
einsamen Wildnis
nicht so ohne wei
werde.
Mit Abscheu
des Räubers von
letzte Schamgefühl
es nicht zu, die E
Zenobia vermied
Selbstvorwürfen
blindes Vertrauen
Wie man sich
war schließlich de
und schweigsam v
läufige Heerstraße
Zug auf abkürzen
gen Männern bek
Anselmos war
gen Mannschaften
man dachte, zog
wieder einsam un

Vierun

Die Gräfin Z
sie bei der Ankun
die Wege frei wa
in Sicherheit zu
führung hörte, w
wollte eben wiede
unvermutet auftau
Nun war des
ganz und gar wie
ausgestandene An
Tische der Freude
für den eigentlich
Silvio feinäuberl
lichkeit servierte.
Anselmos konn
in der Nähe der
Schatten nicht vo
keine Möglichkeit,

Krieger-Verein 16. A.-K.

Mittwoch, den 1. Januar (10881

Weihnachtsfeier

im Arbeiterheim St. Paulus. Anfang nachmittags 5 Uhr. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Heute abend findet in der Wirtschaft Ridder, Lankern-Dingden, eine

Zusammenkunft

mit Aussprache über politische Tagesfragen sowie Steuern usw. statt. Alle Bewohner aus der näheren Umgebung sind frdl. eingeladen. (10 898

Die Veranstalter.

Kleiner schwarzer

Spitz (Stropp)

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. (2717

Honsel, Büngern.

Das junge Mädchen, welches irrtümlich ihr

Rad

mit einem anderen, (Märke Wanderer)

vertauscht

hat, wird gebeten, dasselbe bei Hulsink-veldt umzutauschen.

Die erkannte Person, welche am zweiten Weihnachtstag in der „Kronenburg" mein dunkelbraun-kariertes

Ueberzieher vertauscht

hat, wird gebeten, dieses innerhalb drei Tagen zurückzuerstatten, andernfalls Anzeige erstattet wird. Heinrich Niehaves, Krisenstraße 16. [2711

Kranich.

Dienstag nachmittag von 2 Uhr an ist

Schweinefleisch

und gekochtes

Rindfleisch

zu haben. (10 889

Heute Dienstag nachm. von 2 Uhr an ist von einer schweren, fetten Kuh

Fleisch

Pfund zu 90 Pfg. zu haben bei Bois Kempkes, Holtwick, (10 884 Ungerloer Straße.

Frische

Seemuscheln

eingetroffen.

Joh. Eiting

Schwabenstr. 1. Tel. 2132 [10899

Buchhalter

Ueberzieher wie 2 Anzüge

für mittlere Figur, billig zu verkaufen. Hagelkreuzstraße 6.

Gebrauchter [2710

Herd

zu verkaufen. Schwabenstraße 2.

Beschlagnahmefreie, schöne

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Badezimmer, in ruhiger Lage, per sofort zu vermieten. Offerten erbeten unter 2733 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne abgeschlossene [2713

3 Zimmer-Wohnung

evtl. mit Mansardenzimmer, zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Aufhebung der chinesischen Exterritorialität.

Verstimmung in London.

× **London**, 29. Dez. In Bestätigung der kürzlichen Ankündigung des Außenministers der Nanking-Regierung, Dr. Wang, veröffentlicht die chinesische Zentralregierung nunmehr eine offizielle Botschaft, in der die Aufhebung der Exterritorialitätsrechte für den 1. Januar nächsten Jahres bekanntgegeben wird.

Die Botschaft zerfällt in zwei Teile. Im ersten wird bestimmt, daß die in China lebenden Ausländer ab 1. Januar den von der chinesischen Zentralregierung und den örtlichen Verwaltungen erlassenen Gesetzen unterstehen, während im zweiten Teil die beschleunigte Ausarbeitung einer Rechtsordnung angekündigt wird, die für Rechtsstreitigkeiten, in denen Chinesen und Ausländer verwickelt sind, gültig ist. Für die Durchführung dieser Maßnahmen werden gegenwärtig von den beteiligten Ministerien der Nanking-Regierung die Einzelheiten ausgearbeitet, deren Billigung dem Zentralrat vorbehalten bleibt.

Auf englischer Seite sieht man dieser Entscheidung der chinesischen Zentralregierung zunächst ruhig entgegen, da man in maßgebenden Kreisen nicht damit rechnet, daß vor der für den 5. Januar angekündigten Kundgebung des Zentralrates der Nanking-Regierung über die Aufhebung der Exterritorialitätsrechte von chinesischer Seite irgendwelche praktischen Schritte unternommen werden. Grundsätzlich ist die britische Regierung nach wie vor bereit, mit den übrigen Mächten Verhandlungen für ein eventuelles gemeinsames Vorgehen einzuleiten. Die Feststellung der unveränderten Haltung der britischen Regierung bedeutet praktisch, daß die Abschaffung der Exterritorialitätsrechte nach wie vor entschieden bekämpft wird. Die Tatsache, daß weder Großbritannien noch eine der übrigen Mächte einen Gegenschritt einleitete, erklärt sich daraus, daß man bisher offenbar hofft, die Nanking-Regierung werde ihre Drohung auf Abschaffung der Exterritorialitätsrechte, ohne das Ergebnis vorheriger Verhandlungen mit den Mächten abzuwarten, nicht wahrmachen. Die Form des nach der Ankündigung der Nanking-Regierung nun unvermeidlichen Gegenschrittes Englands oder anderer interessierter Mächte steht noch nicht fest.

Wie der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" auf Grund einer Rücksprache mit einem soeben aus China zurückgekehrten maßgebenden englischen Politiker berichtet, kann als sicher gelten, daß sowohl Großbritannien wie Frankreich, Japan und die Vereinigten Staaten gegen die Abschaffung der Exterritorialität protestieren werden. Von den bereits vor 18 Monaten angekündigten Forderungen der chinesischen Zentralregierung:

1. Wiederherstellung der Tarifautonomie,
2. Abschaffung der Exterritorialitätsrechte,
3. Rückgabe sämtlicher ausländischer Konzessionen,

namentlich auch derjenigen in Schanghai und Tientsin an China ist in Verhandlungen mit den Mächten die erste Forderung völlig zugestanden worden. Gegen die Abschaffung der Exterritorialitätsrechte werden jedoch von sämtlichen interessierten ausländischen Mächten schwere Bedenken erhoben. Auch hinsichtlich der Rückgabe der ausländischen Konzessionen werden im Falle Großbritannien die praktischen Schwierigkeiten als unüberwindlich angesehen. Die einzige Möglichkeit sieht man auf englischer Seite in einer gradweisen Rückgabe der Konzessionsgebiete, d. h. in Uebereinstimmung mit der Erstarkung der innerchinesischen Rechtsordnung.

★

Amerika hält die eigene Konsulargerichtsbarkeit aufrecht.

○ **Newyork**, 30. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung fest entschlossen ist, die eigene Konsulargerichtsbarkeit in China wenn notwendig mit Waffengewalt aufrechtzuerhalten, ungeachtet der Aufhebung der Exterritorialitätsrechte seitens der chinesischen Regierung.

★

Zurückhaltung in englischen amtlichen Kreisen.

◆ **London**, 30. Dez. Die britische Regierung bewahrt in dem sich aus der Abschaffung der Exterritorialiät ergebenden neuen Streit mit China weiterhin stärkste Zurückhaltung. In amtlichen Kreisen wird lediglich betont, daß die Nanking-Regierung die Abschaffung der Exterritorialitätsrechte bisher nur angekündigt habe, die entsprechenden Bestimmungen der chinesisch-britischen Verträge aber bisher nicht außer Kraft gesetzt seien, ebenso wenig seien der britischen Regierung irgendwelche unmittelbaren amtlichen Hinweise über die im Gang befindlichen geplanten Maßnahmen zugegangen.

Die kühnste deutsche Bahn.

Im Eisenbahnwagen auf die Zugspitze.

Ein gigantisches technisches Werk geht in Deutschlands Alpenbergen seiner Vollendung entgegen: die deutsche Zugspitzbahn. Den größten Höhenunterschied aller Bahnen Europas überwindet die neue Bahn. Auf ihr sollen in diesen Tagen die ersten Probefahrten (auf der fast fertiggestellten Teilstrecke Garmisch—Partenkirchen—Eibsee) veranstaltet werden. Dieser Anlaß dürfte ein näheres Eingehen auf die neue Bergbahn noch vor ihrer endgültigen Eröffnung rechtfertigen.

Die Zugspitze, Deutschlands höchster Berg, erhebt sich bis zur eisigen Höhe von 2963 Meter über Meer. Die große Doppelgemeinde Garmisch-Partenkirchen liegt etwa 700 Meter über N. N. So wird von der neuen Bahn eine Steigung von etwa 2300 Meter überwunden. Das ist die größte überwundene Steigung überhaupt in Europa! Vergleichsweise mag darauf hingewiesen sein, daß die höchste Bahn Europas, die Jungfraubahn im Berner Oberland, auf der Kleinen Scheidegg in 2064 Meter Höhe beginnt und bis zur Endstation Jungfraujoch auf 3460 Meter steigt, also mit einer tatsächlichen Steigung von nur 1400 Meter. Die Gornergratbahn, die „höchste Bahn Europas unter freiem Himmel", überwindet von Zermatt (1620 Meter) bis zur Endstation (3018 Meter) genau 1400 Meter Höhenunterschied. Die übrigen europäischen Bergbahnen erreichen zunächst größere als diese Höhen überhaupt nicht. Ueberraschen wird, daß die österreichische Zugspitzbahn bisher mit 1580 Meter Höhendifferenz die „steigungstüchtigste" Bahn in Europa war.

Während die österreichische Zugspitzbahn als Schwebebahn von der 1224 Meter hochliegenden Talstation bei Ehrwald zum Zugspitzsattel in 2805 Meter über N. N. aufsteigt, nimmt die deutsche Zugspitzbahn ihren Weg als Stand- oder Schienenbahn direkt von Garmisch-Partenkirchen, dem „Zentrum Oberbayerns", aus. Der Bahn wird der Ehrentitel „kühnste deutsche Bahn" mit Recht zuteil, und sie muß als eine der leistungsfähigsten Bergbahnen überhaupt bezeichnet werden. Mit ungeheurer Kühnheit ist die Trassierung erfolgt; die Ausblicke während der Fahrt, vom Zugabteil aus, werden überwältigend und großartig sein, da die Bahn vorüber an Bader- und Eibsee, unter den Waxensteinen hin, zum Gipfel der Zugspitze führt.

Das Projekt zur deutschen Zugspitzbahn schwebte nahezu vierzehn Jahre. Es erlitt durch den Weltkrieg und die gesteigerten Anforderungen an Sicherheit und Verkehrsleistung die starke Verspätung. Mit dem Bau der Bahn wurde im Herbst 1928 begonnen. Die Arbeiten konnten so beschleunigt werden, daß das erste Teilstück schon in diesem Winter mit Zügen bedient wird. Riffersee und Eibsee, die beiden Wintersport-Vororte des großen Wintersportdorados Garmisch-Partenkirchen, rücken beträchtlich näher an den Hauptort heran. Garmisch-Partenkirchen wird übrigens nach Fertigstellung dieser Bahn der einzige Wintersportplatz Europas sein der mit Hilfe von drei Bergbahnen weiteste Skigebiete der Alpen erschließt.

Die neue Bahn hat ihren Ausgangspunkt im Hauptbahnhof zu Garmisch-Partenkirchen. Sie folgt, als elektrische Schienenbahn, zunächst der Richtung, die die Züge der Reutte—Mittenwald-Bahn (die u. a. die österreichische Zugspitzbahn-Talstation Ehrwald bedient) nehmen. Hinter der Station Riesersee, unterm Kreuzeck, schwenkt die neue Bahn dann ab nach Hammersbach und Grainau. Von hier steigt sie in die Höhe gegen den Eibsee (Station) und dringt, durch die Riffelspitzen und unterm Zugspitzgrat hindurch, zum Platt. Vom Platt soll sich dann an die als Zahnradbahn gebaute Hauptstrecke eine 500 Meter lange besondere Stand- oder Schienenseilbahn bis zum Zugspitzgipfel anschließen.

Die Fahrtdauer auf der im ganzen etwa 18 Kilometer langen Bahn wird nicht größer sein als die durch zweimaliges Umsteigen bedingte Fahrzeit mit der österreichischen Zugspitz-Schwebebahn, bei der überdies stets das Risiko in Kauf zu nehmen ist, daß man erst nach stundenlangem Warten in dem kleinen, 19 Personen fassenden Kabinchen befördert werden kann.

Der Bau wurde gleichzeitig an mehreren Stellen in Angriff genommen. Die untere Teilstrecke steht unmittelbar vor der Vollendung; auf ihr haben unterdessen die Probefahrten begonnen. In wenigen Wochen werden die ersten Züge vom verkehrserfüllten Hauptbahnhof Garmisch-Partenkirchen hinauf bis zum natureinsamen Eibsee surren können.

Riesenfeuer im Duisburger Innenhafen.

Eine Million Mark Schaden.

Duisburg, 29. Dezember.

Heute morgen gegen 9 Uhr brach in dem etwa 30 mal 60 Meter großen und fünf Stockwerk hohen Lagergebäude der Speditionsfirma Koch & Co. an der Südseite des Innenhafens auf bisher unaufgeklärte Weise Großfeuer aus, das im Verlauf einiger Stunden das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte. Außer wertvollen Maschinen dürften etwa tausend Tonnen Mehl und große Mengen Getreide und Futtermittel dem Feuer zum Opfer gefallen sein. Die Lagervorräte sind Eigentum verschiedener Importeure und Mühlen, gehören zum Teil auch der Firma Koch & Co. Dem Muskator-Kraftfutterwerk für Geflügel verbrannten ebenfalls alle dort liegenden Bestände.

Der Schaden ist unübersehbar und dürfte mindestens über 1 Million Mark betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Da bei dem heute herrschenden außergewöhnlich starken Sturm die größte Gefahr bestand, daß die in unmittelbarer Nähe liegenden Mühlenwerke der Rosinp-Mühlen A. G. von dem Feuer ergriffen würden, mußte sich die Feuerwehr in der Hauptsache darauf beschränken, diese Gebäude vor den Flammen zu bewahren. Bei den Rosinp-Mühlenwerken wurden durch die Berieselung große Mehlvorräte vernichtet. Mehrere benachbarte Häuser wurden von den Bewohnern geräumt, und auch der Gottesdienst in der Liebfrauenkirche mußte unterbrochen werden.

Das Feuer ist das größte, das Duisburg seit dem Brand bei der Speditionsfirma Lehnkering & Co. im Jahre 1912 betroffen hat. Die gesamten Wehren von Duisburg beteiligten sich an der Niederkämpfung des Feuers. Auch zu Studienzwecken waren die Branddirektoren der Städte Mülheim-Ruhr, Essen, Düsseldorf und Mörs erschienen. Mit rund 30 Schlauchleitungen, die durch Motorspritzen gespeist wurden, und durch mehrere Feuerlöschboote, die von der Wasserseite aus den Brand bekämpften, wurde dem Brande zu Leibe gegangen. Um 15 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt, doch wütet das Feuer im Innern des Lagerhauses noch immer weiter. Mehrere Personen, darunter auch zwei Feuerwehrleute, erlitten leichtere Verletzungen.

Einsturz eines Kirchen-Rohbaues.

◆ **Dortmund**, 30. Dez. Infolge des heftigen Sturmes am gestrigen Sonntag, der in der Stadt zahlreiche Verwüstungen anrichtete, wurde auch der Rohbau des Kirchenschiffes der evangelischen Nikolaikirche in der Lindemannstraße zum Einsturz gebracht. Der Bau, an dem seit ungefähr zwei Monaten gearbeitet wird, war in den Holzverschalungen der seitlichen Tragpfeiler und den Deckenverstrebungen so weit hergestellt, daß man mit dem Ausgießen der Formen in Beton beginnen konnte. Sonntag mittag gegen 1 Uhr stürzten dann die Rohkonstruktionen mit gewaltigem Krachen in sich zusammen. Der einzige Wächter des Neubaues konnte sich in Sicherheit bringen, sodaß Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen sind. Der Schaden wird auf rund 50 000 ℳ geschätzt.

Auf Amundsens Spuren am Südpol.

× **Berlin**, 28. Dez. Die „B. Z." meldet aus Newyork, die geologische Gruppe der Byrd-Expedition fand am Fuße des Axel Heiberg-Gletschers das Nachrichtendepot, das Amundsen nach seiner Rückkehr vom Südpol vor 18 Jahren errichtet hat. In einem Funkbericht an Admiral Byrd meldet Dr. Gould, daß er unter einem Steinhaufen eine 20 l-Kanne Petroleum, zwei Schachteln Streichhölzer und eine Zinnbüchse mit einer Botschaft Amundsens, datiert vom 6. Januar 1912 entdeckt habe. Die Botschaft gibt eine kurze Beschreibung der letzten Strecke der Expedition und die Erklärung, daß der Forscher vom 14 bis zum 16. Dezember am Südpol geweilt habe. Gould nahm eine Abschrift des Berichts Amundsens, fügte einen eigenen hinzu und verschloß das Depot in gleicher Weise, wie er es aufgefunden hatte.

Neues Land entdeckt.

× **Oslo**, 28 Dez. Der Fliegerkapitän Riiser-Larsen von der Norwegia-Expedition teilt mit, daß er zusammen mit Kapitän Lützow-Holm im Haakon 6-Meer im Südpolargebiet zwischen Coatsland und Enderbyland neues Land entdeckt hat, das sie für Norwegen in Besitz genommen haben. Die beiden Flieger verließen die „Norwegia" im Flugzeug und gingen auf einer offenen Stelle im Wasser nieder. Hierauf begaben sie sich auf Skiern an Land, hißten die norwegische Flagge und flogen dann zum Schiff zurück.

Im Südpolgebiet verschollen.

× **Oslo**, 28. Dez. Der dem z. Zt. im Südpolarmeer tätigen norwegischen Walfischfänger „Kosmos" beigegebene Bordflieger Lier ist von einem Fluge nicht mehr zurückgekehrt und seit 40 Stunden überfällig. In seiner Begleitung befand sich der Schiffsarzt der „Kosmos" Dr. Ingwald Schreiner. Etwa 16 Volldampfer sind jetzt auf der Suche nach den Vermißten. Die Reeder der „Kosmos" haben außerdem den bekanntlich z. Zt. im legraphisch um seine Unterstützung ersucht.

Vermischte Nachrichten.

Paratyphus-Todesfall im Frauengefängnis.

:: **Berlin**, 30. Dez. Eine im Frauengefängnis in der Barnimstraße an Paratyphus erkrankte Gefangene ist im Krankenhaus gestorben. Wie verlautet, haben sich im Frauengefängnis bisher keine weiteren Anzeichen einer Ausbreitung der Seuche bemerkbar gemacht.

Ein Geständnis.

)(**Halle**, 30. Dez. Die am Sonnabend festgenommenen sechs jungen Leute, Mitglieder der kommunistischen Jugend bezw. der antifaschistischen Jungen Garde, die unter dem dringenden Verdacht standen, den von einer Weihnachtsfeier des Stahlhelms heimkehrenden Kaufmann Otto Küffner durch Stockhiebe und Messerstiche tödlich verletzt zu haben, haben nach anfänglichem Leugnen nunmehr die Tat eingestanden.

Verhaftung eines ungetreuen Kassierers.

:: **Stuttgart**, 30. Dez. Der Kassierer des Ravensburger Arbeitsamts Kirsinger, der am 24. Dezember mit 18 000 Mark Arbeitslosenunterstützungsgeldern flüchtig geworden war, ist, wie jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonnabend in Lissabon verhaftet worden, als er im Begriffe stand, die Ausreise nach Brasilien anzutreten.

Ein echter Franz Hals entdeckt.

)(**Paris**, 29. Dez. Bei einem französischen Kaufmann in Lille wurde ein altertümliches Gemälde entdeckt, daß die Signatur von Franz Hals trägt. Ein belgischer Sachverständiger hat die Echtheit festgestellt. Das Werk befand sich seit 50 Jahren im Besitze der Familien, die von dem Wert keine Ahnung hatte und das Bild auf den Speicher gestellt hatte.

Der himmlische Harfner.

Ein deutscher Roman.

Von

Joseph August Lux.

Verlag J. P. Bachem G. m. b. H., Köln.

32) (Nachdruck verboten.)

Unterwegs erfuhr Jungborn, daß Attila, sobald er sich mit den Frauen in Sicherheit wähnte, die Maske fallen gelassen hatte. Er hatte hoch und teuer geschworen, daß Marilor sein Weib werden müsse, mit oder ohne geistlichen Segen, voraussichtlich ohne, weil in der einsamen Wildnis wohl kein Priester aufzutreiben und nicht so ohne weiteres für seinen Wunsch zu haben sein werde.

Mit Abscheu und Empörung wurden die Absichten des Räubers von den Damen nur angedeutet. Das verletzte Schamgefühl und die gekränkte Frauenwürde ließ es nicht zu, die Einzelheiten zu erzählen. Die Gräfin Zenobia vermied nähere Erklärungen aus Aerger und Selbstvorwürfen über ihre Leichtgläubigkeit und ihr blindes Vertrauen.

Wie man sich nur in einem Menschen täuschen könne, war schließlich der Kehrreim ihrer Klagen. Nachdenklich und schweigsam vollzog sich die Rückkehr. Die weitläufige Heerstraße vermeidend, bewegte sich der seltsame Zug auf abkürzenden Seitenwegen, die nur den kundigen Männern bekannt waren.

Anselmos war mit seinen Schutzbefohlenen und einigen Mannschaften vorausgeritten. Viel schneller, als man dachte, zog man auf dem Stammschloß ein, das wieder einsam und friedlich dastand.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Die Gräfin Zenobia war außer sich vor Freude, als sie bei der Ankunft im Schlosse Silvio fand, der, als die Wege frei waren, gekommen war, sie abzuholen und in Sicherheit zu bringen. Nun, als er von ihrer Wegführung hörte, wartete er unentschlossen immer zu und wollte eben wieder abreisen, als die verloren Geglaubten unvermutet auftauchten.

Nun war des Jubels kein Ende. Die Gräfin hatte ganz und gar wieder ihre alte Art zurückgewonnen. Die ausgestandene Angst war schier vergessen und von dem Tische der Freude fielen gerade noch ein paar Brosamen für den eigentlichen Retter ab, die der geschmeidige Silvio feinsäuberlich auf dem polierten Teller der Höflichkeit servierte.

Anselmos konnte indessen nicht recht warm werden in der Nähe der Gräfin, die wie ein eifersüchtiger Schatten nicht von der Seite Marilors wich. Er sah keine Möglichkeit, von dem zu reden, davon das Herz voll war. So verging die Zeit im gemeinsamen Schweigen. So oft er glaubte, sich unbeobachtet der Geliebten nähern zu können, stand schon die Alte da wie ein Oelgötze, ohne daß er sagen konnte, was ein Oelgötze ist, außer daß er fortwährend im Wege stand.

Zenobia betrieb fieberhaft die Abreise. Ein bequemer Reisewagen stand zur Hand. Anselmos vertröstete sich auf die Stunde des Abschieds und hatte manches Herzenswort für Marilor bereit.

Indessen ging er nach den Gefangenen zu sehen, die nach und nach eintrafen. Seine Sorge war es auch, was mit dem Grafen anzufangen sei, dessen Schicksal ganz in seiner Hand lag. Die Gräfin wandte sich schaudernd ab, sie hielt sich beide Ohren zu und wollte nichts hören und sehen, wenn Anselmos die Frage auf ihn brachte.

Im Klostergebäude des Frauen-Rosengartens waren Vorkehrungen getroffen zur vorläufigen Aufnahme des ganzen Trupps. Die vorher die Belagerer waren, schmachteten jetzt hier als Gefangene. Da der Abend hereinbrach, war nicht daran zu denken, sie sogleich weiter zu transportieren und den Behörden zu überliefern. Außerdem machte sich eine allgemeine Ermüdung geltend.

*

Stunden waren vergangen, bis das Nötige geschehen war. Als Anselmos bei völliger Dunkelheit ins Schloß zurückkehrte, hörte er zu seinem maßlosen Befremden, daß die Gräfin mit Marilor und Silvio abgereist sei und ihre Eile der Umstände halber entschuldigen ließe.

Angelina, die sich ihrer Jägertracht entledigt hatte, empfing ihn allein. Es war ein Glück, daß das Licht in der Halle so trübe brannte und sein Gesicht nicht deutlich zu sehen war, sie hätte sich entsetzt.

Wortlaus taumelte er hinaus. Das Herz quoll in der Brust und schrie vor Weh. Die kühle Luft im Freien tat wohl. Es war nichts geschehen und doch war es ihm, als ob eine Welt von schönen Hoffnungen wie im Nebelgebilde zerflossen war und eine trostlose Wüste sich vor ihm aufrollte, von Finsternis bedeckt. Die Wetterfahne knarrte wieder mit rostiger Stimme auf dem Turm, und das Herz schrie dazu in der alten, traurigen Melodie: „Es ist des Hauses aufgesteckes Schild — ein Narr, der hier sucht ein treues Frauenbild!" So manches süße Geheimnis war ungelöst, und manches liebe Wort war ungesprochen.

Ohne verheißendes Zeichen war sie dahin, sinnlos war alles und der Traum von Not und Glück, den er so herrlich geträumt, schien zerronnen in eitel Nichts. Das dürre Gras raschelte unter seinen Füßen und dieses Rascheln war wie die Flüsterstimmen seiner gestorbenen Hoffnungen, als er zwischen den gestürzten Kreuzen des Klosterfriedhofs hinstolperte über leere eingesunkene Gräber, im Geisterhauche versunkener Herrlichkeit und eines abgeblühten Seelenfrühlings.

Der Mond war aufgegangen in alter Pracht und überglänzte das trübselige Bild. Das geisterhafte Licht rann wie feuchter Glanz auf die Dächer und winterlich einsamen Standbilder nieder. Schwarz gähnten die leeren Bogen des Kreuzganges, wo jene sagenhafte Nonne, von der das Volk erzählte sich zeigen sollte in Zeiten, wo Außergewöhnliches bevorstand und sanfter Chorgesang und Orgelton als Echo ferner, frommer Jahrhunderte zuweilen vernommen ward.

Immer bilden sich solche Kindermärchen um tragische Orte, die von alter Schuld beladen sind und von unerlösten Seelen oder von warnenden weißen Frauen zu erzählen wissen.

An diese Geschichten dachte er, die er im Hause Rhenanus gehört hatte, und die, obschon sie der Aberglaube des Volkes waren, ein Körnlein Wahrheit oder doch die Bedeutung eines Gleichnisses enthielten. Wer konnte diese armen Seelen erlöse?

Er strich nun selber umher in der Traurigkeit und Verlassenheit des Herzens wie eine solche unerlöste Seele und meinte, er müßte hier einer Seelenfrau begegnen, so rein und schön wie die wandelnde Nonne der Legende, die als Schutzengel erschien. Nur die Liebe vermag das Wunder der Erlösung, waren die Worte Friedrichs einmal gewesen, die jedes Opfer bringt und die Zeiten versöhnt. Aber die Liebe war entwichen und nichts gab Kunde, als der klagende Wind, der schaudernd durch verödete Hallen und dorrende Gestrüppe strich.

Zur andern Seite, dem Kreuzgange gegenüber, lagen Schuppen. Dort war Attila, getrennt von den übrigen, untergebracht. Dahin lenkte Anselmos seine Schritte.

Er riß die Tür auf. Dort saß der Graf zusammengekrümmt in einem Winkel.

„Graf, Sie wissen, was Ihnen als Renegat droht, aber ich will nicht Ihr Unglück."

„Mach ein Ende mit mir!" rief der Gefangene. „Ich habe alles verwirkt, was mir im Leben wert und teuer war."

„Seid kein Narr," erwiderte Anselmos, „aber besser ein Narr als ehrlos. Ihr habt Zeit gehabt, Euch zu besinnen und Euer Gewissen zu erforschen. Entsagt Eurem tollen und wüsten Begehren, das Euch selbst ins Verderben stürzt."

Der Angeredete kam näher und zerrte an den Fesseln.

„Ich weiß nicht, ob es recht und klug ist," fuhr Jungborn fort, „aber ich will die Klugheit gern beiseite setzen, wenn damit der Gerechtigkeit geholfen ist. Es liegt jetzt bei Euch. Kehrt zurück in Eure Heimat und fangt ein neues geordnetes Leben an, dann habt Ihr noch eine ehrenvolle Zukunft vor Euch. Versprecht es mir, und das Vergangene soll vergessen und begraben sein." Mit diesen Worten löste er die Fesseln des Gefangenen. „Flieht und rettet Euch in ein besseres Sein. Ihr könnt ungehindert Eures Weges zieh'n, ich nehme es auf mich."

Der Befreite dehnte und streckte sich und richtete sich hoch auf.

„Seht mich nicht so stumm und dunkel an," drängte Anselmos. „Sputet Euch, ehe man uns entdeckt. Aber entledigt Euch des feindlichen Rocks und nehmt meinen Mantel dafür. Rasch, fort!"

„Oho! Ein Gnadengeschenk von deiner Hand!" rief der andere mit wüstem Blicke. „Das wollen wir erst ausfechten, von Mann zu Mann! Ich oder du, es ist nur Raum für einen von uns beiden!"

Er warf sich mit der ganzen Körpergewalt auf Anselmos und versuchte ihn über den niedern Mauersockel in die Tiefe hinabzustürzen, die schwarz dahinter gähnte.

Ein Ringen entstand, stumm und verbissen. Jungborn wehrte sich mit der Kraft der Verzweiflung, aber Attila, an Leibesstärke und raubtierartiger Gewandtheit überlegen, drängte ihn dicht an den Abgrund heran. — Steine flogen von der morschen Mauer und klatschten in der Tiefe auf — schon fühlte er den schwindelnden Grund unter sich — noch einmal gelang es ihm, sich mit letzter Anstrengung herumzureißen, indessen der Gegner am Rand über ihm stand — da krachte ein Schuß vom Kreuzgange her, der klammernde Griff des Gegners erlahmte — mit einem Aufschrei stürzte Attila in den Abgrund hinunter.

Plötzlich befreit und wie geistesabwesend wandte sich Jungborn nach der Richtung, wo der Schuß gefallen war. Er schwankte einige Schritte vor. Mit entsetzt aufgerissenen Augen, indessen er kraftlos in die Knie sank, starrte er auf eine weiße Gestalt, die im dunklen Kreuzgange sichtbar ward. Eine Ahnung durchzuckte ihn beim Anblicke der geisterhaften Erscheinung, die das Blut in seinen Adern erstarren machte. Er war keines Lautes, keiner Regung mehr fähig, indessen seitlich vom Klosterhofe Leute mit Lichtern herbeistürzten, vom Schuß alarmiert. Als Anselmos eiskalt überrieselt, wieder nach dem Kreuzgange blickte, war die Gestalt verschwunden.

Sollte die alte Mär sich doch bestätigen, daß die weiße Frau sich in anbrechender Unglücksnacht zeige? Was stand noch an Schrecken bevor, nachdem sich schon das Schrecklichste ereignet hatte? War es Wahnsinn, den ihm das verstörte Gemüt vorgaukelte?

„Der Graf!" schrie Jungborn den Männern entgegen und deutete mit Schreckensgebärden nach dem Abgrunde hin.

Auf dem steilen Hohlwege, der abseits nach dem Talgrund unterhalb der tiefen Umfassungsmauer führte, flog Anselmos seinen Begleitern voran, die mit ihren Fackeln wie Irrlichter zwischen den hohen Baumstämmen des Abgrundes hinwankten und hüpften. Suchend liefen sie unten hin, wo die Mauerquadern mit dem Felsengrund ineinander gewachsen schienen.

Ein schwaches Licht schimmerte in einiger Entfernung. „Hierher!" rief eine Stimme von dort, die bekannten Klang hatte.

„Dort liegt der Abgestürzte!" kam die Stimme den Ankömmlingen entgegen.

„Vetter Friedrich!" schrie Anselmos auf, freudig überrascht in all den Schrecknissen. „Der Himmel sendet dich im Augenblicke höchster Not. Ach, wenn du wüßtest, was alles geschehen ist! . . . Lebt er?"

In der Tat, es war Vetter Friedrich, der verspätet zur Nacht eintraf, um nach Angelina und Anselmos zu sehen. Er kam an der Unglücksstätte vorüber, als er den Burgweg hinaufsteigen wollte.

„Der Unglückliche atmet noch!"

Ueber den Körper des Hingestreckten beugte sich eine vermummte Gestalt mit einem Lichtlein in der Hand und einem Kruzifix.

„Tot!" sagte der Mann in der Kutte und erhob sich.

(Fortsetzung folgt.)

Das Grab des Königs „Iskander"

Howard Carters neue Forschungspläne. / Der goldene Sarkophag Alexanders des Großen. / „Kom el-Demas", der Hügel der Gräber.

In einer seiner Homilien sagt Johannes Chrysostomos, um auf die Eitelkeit und Vergänglichkeit der irdischen Dinge hinzuweisen: „Könnt ihr mir sagen, wo das Grab Alexanders des Großen ist?" Wie erschütternd, daß sogar die Grabstätte dieses gewaltigsten Eroberers schon im vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung nicht mehr aufzufinden war! Schon die Stürme der aurelianischen und diokletianischen Bürgerkriege des dritten Jahrhunderts vernichteten die Grabstätte Alexanders des Großen, die bis dahin noch ein Wallfahrtsort der ptolemäischen Diadochen von Aegypten und denn der römischen Kaiser von Augustus bis zu Septimius Severus gewesen war. Heute ist auch die Grabstätte Alexanders des Großen ein Gegenstand der Altertumsforschung, genau wie die seiner Vorgänger, der altägyptischen Pharaonen. Howard Carter, der Entdecker des Grabes von Tut-ench-Amuna hat sich jüngsten Nachrichten zufolge entschlossen, nun auch die Nachforschung nach dem Grabe Alexanders des Großen vorzunehmen. Er hat eine Gesellschaft gebildet, die, gestützt auf ein Kapital von 25 000 Pfund Sterling, Grabungen bei Kom el-Demas, beim „Hügel der Gräber" von Alexandria vornehmen sollen.

Daß der große Mazedonier in Alexandria begraben worden ist, wird übereinstimmend von verschiedenen Historikern des Altertums mitgeteilt, wir haben darüber unzweifelhafte Zeugnisse. Der in Konstantinopel aufbewahrte sogenannte „Sarkophag Alexanders des Großen" ist zweifellos zu unrecht so benannt, wenn er auch den Stolz des türkischen Museums ausmacht. Er wurde bei Saida in Syrien (dem alten phönizischen Sidon), gefunden und erhielt seinen Namen lediglich wegen der kriegerischen Reliefbilder, die seine Außenwände bedecken und Episoden aus dem Leben des mazedonischen Welteroberers darstellen. Dem steht eine lange Reihe von Zeugnissen entgegen, die übereinstimmend darauf hindeuten, daß das Grab Alexanders des Großen in Alexandrien gesucht werden muß.

Ein frühchristliches Dokument, das über einen Sankt Elias und Johannes geweihten Kirchenbau berichtet, spricht von einer Entdeckung, die bei den Grabungsarbeiten zu dieser Kirche gemacht wurde; es handelte sich um einen Fund von goldenen Ornamenten aus der Zeit Alexanders des Großen. Ob es sich hierbei noch um Ueberreste des goldenen Sarges handelte, worin Alexander beigesetzt worden war, ist allerdings höchst fraglich, da bereits Ptolemäus 11. im ersten Jahrhundert vor Christi den goldenen Sarkophag durch einen gläsernen ersetzte und Kleopatra ein Menschenalter später, in der cäsarianischen Epoche, die gesamte Grabanlage der früheren Ptolemäer, die einst 215—14 vor Christi Geburt durch Ptolemäus 4. Philopator als Sühne für seinen Vatermord geschaffen worden war, in ihrer Geldverlegenheit rücksichtslos ausplündern ließ. Dieses Mausolum, in dem auch die Gebeine des großen Mazedoniers ruhten, scheint mit dem „Hügel der Gräber" identisch zu sein, innerhalb dessen die arabischen Muselmanen noch bis ins 16. Jahrhundert ein kleineres Bauwerk als das „Grab des Königs Iskander" verehrten. Ueber die Lagerstätte dieses Ortes wissen wir genau Bescheid durch eine Beschreibung des Reisenden Marmol. Es befand sich mitten in der Stadt unweit der Sankt Markus-Kirche, heute etwa 300 Meter vom Kom el-Demas entfernt, wo jetzt die Moschee Nebi Daniel steht. Dort also dürfte Howard Carter mit seinen Grabungen beginnen.

Alexander der Große erlag im Jahre 323 vor Christi einem Fieber, das auf das üppige Genußleben zurückzuführen ist, welchem Alexander am Ende seiner Heldenlaufbahn verfallen war. Es war am 13. Juni 323 in seiner Residenz in Babylon. Da am mazedonischen Hofe die orientalischen Traditionen übernommen worden waren und Alexander neben dem Kronreif der Perserkönige auch die mystische Königsidee der ägyptischen Pharaonen übernommen hatte, so bestimmte er, daß sein Leichnam bei dem Tempel seines göttlichen Vaters, des Zeus Amon in der Oase Siwa beigesetzt werden solle; sechshundert Kilometer westlich des Niltals. Erst zwei Jahre später konnte der Leichenzug, unter Führung des zum Nachfolger bestimmten Feldherrn Philippus Arrideos, den Marsch nach Aegypten antraten; denn solange hatte der Bau des Leichenwagens die Abreise verzögert. In Syrien, bis wohin der Feldherr Ptolemäus, der Satrap von Aegypten, bereits mit seinem Heere vorgedrungen war, fiel der Leichnam in die Hände des ptolemäischen Diadochen und wurde zunächst nach Memphis überführt und dort provisorisch beigesetzt.

Es war ein Toter ohne Ruh. Ein halbes Jahrhundert später, nachdem Alexandrien als neue Hauptstadt ausgebaut war, wurde auch die Leiche des großen Mazedoniers dorthin gebracht und in einem eigenen Grabtempel, einer sogenannten „Sema", wie sie damals üblich waren, bestattet. Bis, wie gesagt, Ptolemäus 4. sie mit seinem Vorfahren in dem gemeinschaftlichen Mausoleum vereinigte, das jetzt den Gegenstand der Nachforschungen Howard Carters bilden wird.

Was man vor hundert Jahren für 1930 prophezeite.

Der eroberte Nordpol. / Gasmasken für den täglichen Verkehr vorausgeahnt. / Das verkümmerte Menschengeschlecht.

In einem französischen Almanach, der im Jahre 1830 erschien, betätigt sich ein Vorläufer von Jules Verne als Prophet, indem er ein Zukunftsbild von den Zuständen entwirft, die auf der Erde hundert Jahre später, also im Jahre 1830 bestehen werden. Wir sind in der glücklichen Lage, diese Prophezeiungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen und festzustellen, wie weit sich die Phantasie der Wissenschaftler jener Zeit verwirklicht hat. Selbstverständlich geht der Prophet des Jahres 1830 von den technischen Errungenschaften seiner Zeit aus und versucht, sie in seinem Sinne auszubauen, in der Annahme, daß sich tatsächlich die Kulturentwicklung auf dieser Linie weiterbewegen werde.

Das größte Ereignis jener Zeit war die Erfindung der Lokomotive. Die Versuche von George Stephenson hatten großes Aufsehen erregt und es war nur natürlich, daß man in der Lokomotive das Entwicklungsinstrument der Menschheit sah. Teilweise ist ja tatsächlich ein großer Teil der Fortschritte des vergangenen Jahrhunderts in engster Verbindung mit der Entwicklung der Eisenbahn gewesen. Als ein phantastisches Ziel schwebte dem Kalenderpropheten nun die Erreichung des Nordpols mit Hilfe der Lokomotiven vor. Jedenfalls erklärte er, daß im Jahre 1930 der Nordpol von Menschen besiedelt sein werde. Er konnte allerdings nicht ahnen, daß man inzwischen schon ein viel bequemeres und sichereres Mittel erfunden haben würde, den Nordpol zu erreichen, nämlich das Luftfahrzeug. Trotzdem aber haben wir den Nordpol noch nicht besiedelt, zumal es sehr fraglich ist, ob dort etwas zu besiedeln ist. Jedenfalls erschien die Eroberung des Nordpols damals sicherlich als eine der ungeheuerlichsten Taten, sodaß sie als eine Glanzleistung der Menschen von 1930 betrachtet worden ist.

Die Entwicklung des Verkehrs erschien dem Kalenderpropheten nicht in sehr rosigen Farben, soweit sein Einfluß auf die Beschaffenheit der Luft in Betracht kommt. Er war überzeugt davon, daß die Menschen im Jahre 1930 auf kleinen Lokomotiven herumfahren werden und daß der Rauch, der aus den Lokomotiven aufsteigt, die ganze Luft erfüllen werde. In seiner üppig ausschweifenden Phantasie sah er nun voraus, daß die Menschen Schleier vor Mund und Nase tragen werden, um nicht von Kohlenruß erstickt zu werden. Er prophezeite also eine Art von Gasmasken im täglichen Verkehr. Nun fahren wir zwar nicht mit kleinen Lokomotiven in der Weltgeschichte herum, aber in gewisser Beziehung hat der Mann doch Recht behalten, denn die Autos sind eine Art kleiner und handlicher Lokomotiven. Der Benzin- und Benzolgestank ist zwar nicht sehr angenehm, aber Gasmasken brauchen wir noch nicht. Das Wesentlichste aber an der Entwicklung hat der Prophet nicht vorausgesehen. Er weiß weder etwas von dem drahtlosen Telegraphieren, noch von dem Fernsprechen, noch von dem Fernsehen, noch vom Kino, und von vielen tausend anderen Dingen, von denen er wenigstens das Eine oder das Andere hätte ahnen können. Er hat also in Wirklichkeit gar keine Phantasie gehabt.

Er hätte wenigstens daran denken können, daß die Menschheit vielleicht in hundert Jahren fliegen würde, denn mit Luftballons wurden damals schon umfangreiche Versuche gemacht. Nun hat er noch eine Prophezeiung gemacht, die geradezu humoristisch anmutet, denn sie ist ungefähr so falsch wie nur möglich. Er sah nämlich voraus, daß die Menschheit im Jahre 1930 schwach und krank sein wird. Er ließ sich wohl von der Ansicht leiten, daß durch die Technisierung der Menschheit, die er allerdings richtig vorausgesehen hat, und durch die damit verbundene Luftverschlechterung, gegen die nach seiner Ansicht die Menschheit sogar Maßnahmen treffen mußte, auch die Gesundheit der Menschen leiden wird.

So war es für ihn selbstverständlich, daß das kommende Geschlecht stark verkümmern muß und nur noch 30—40 Jahre alt werden kann. In Wirklichkeit aber ist die Menschheit in den letzten hundert Jahren nachweislich größer geworden und in den letzten 30 Jahren ist sogar die Lebensdauer um mehr als 20 Jahre im Durchschnitt für jeden Menschen gestiegen, also gerade das Gegenteil von dem, was der Prophet annahm. Prophezeien ist offenbar eine sehr schwierige Sache, zumal, wenn man von den großen Fortschritten der Wissenschaft, besonders der Medizin und der damit verbundenen Verbesserung der Gesundheits- und Lebensverhältnisse nichts ahnt. Ob unsere Prophezeiungen, die wir für das Jahr 2030 machen würden, richtiger sein oder von den Menschen des Jahres 2030 ebenso ausgelacht würden, wie die des Mannes vor 100 Jahren, können wir nicht entscheiden, da im Jahre 2030 wohl keiner von uns mehr die Möglichkeit der Prüfung haben wird.

Aus Westdeutschland.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

× **Gelsenkirchen-Buer, 30. Dez.** Im Warenhaus Gebr. Alsberg erfolgte heute morgen gegen 10 Uhr eine Explosion, die durch Feuerwerkskörper hervorgerufen wurde. Es entstand ein Brand, bei dem es zu einem starken Tumult im Hause kam. Dabei wurden mehrere Personen verletzt.

Zu der Explosion erfahren wir noch, daß bei dem durch die Explosion hervorgerufenen Tumult eine Person verletzt wurde. Zwei Personen erlitten einen Nervenschock. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand konnte durch die sofort herbeieilende Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden ist nicht erheblich. Der Betrieb erleidet nur eine kurze Unterbrechung.

★

Gasexplosion im Martinwerk.

:: **Dortm.-Hörde, 31. Dezember.**

Im Martinwerk des Hörder Vereins entstand Sonntag mittag in einem angrenzenden Gebäude, in dem die Apparate für die Gasfernversorgung aufgestellt worden sind, eine schwere Gasexplosion. In diesem Gebäude müssen sich Gase gebildet haben. Als der Meister der Abteilung das Licht einschalten wollte, gab es eine gewaltige Stichflamme, die denselben erfaßte und ihm schwere Brandwunden beibrachte. Es folgte eine Detonation, die das gesamte Gebäude umlegte. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Hüttenhospital zugeführt, wo er bedenklich darnieder liegt.

★

Hohe Strafanträge im Bergmannssiedlungsprozeß.

— **Recklinghausen, 29. Dez.** Im Bergmannssiedlungsprozeß wurde Samstag zunächst die Mitteilung gemacht, daß der Angeklagte, Ingenieur Büchner, in Dortmund in der Badewanne tot aufgefunden worden sei. Sodann plädierten zunächst die beiden Staatsanwälte in längeren Ausführungen, worauf folgende Strafanträge von ihnen gestellt wurden:

Gegen den Angeklagten Wienkötter 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Lensch 1 Jahr 2 Monate, gegen Direktor Dorsel 1 Jahr 3 Monate, gegen Quedde-mechels 11 Monate, gegen Böddemeier 1 Jahr 4 Monate, gegen Schmidt 7 Monate, gegen Schweinfurth 4 Monate, gegen Weber 3 Monate, gegen Sauer 8 Monate, gegen Herdick 8 Monate, gegen Bentrup 1 Monat, gegen Frau Büchmeier anstatt auf 1 Monat Gefängnis 100 Mark Geldstrafe, gegen Heinrich Dorsel 1 Monat Gefängnis mit bedingter Strafaussetzung, gegen Send auf 1 Woche Gefängnis. Bei den Angeklagten Ochs, Albrecht, Brenner und Soland wurde Freisprechung beantragt. Allen Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Gegen Büchner mußte das Verfahren eingestellt und gegen Hau, der sich bekanntlich in einer Anstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes befindet, ausgesetzt werden.

Staatsanwaltschaftsrat Detluß betonte in seinem Plädoyer, daß die strafbaren Handlungen in der Zeit geschehen seien, als die Mark entwertet war, als der Ruhreinbruch der Franzosen stattgefunden habe, als alle moralischen Hemmungen vernichtet und die moralische Zersetzung im kaufmännischen Leben in überaus hohem Maße um sich gegriffen habe. Aus diesem Milieu heraus seien die Straftaten begangen. Deshalb bitte er auch, den Angeklagten weitgehende Milde zu gewähren. Es gehe nicht an zu erklären, daß die Angeklagten nicht zu der damaligen Zeit brave Menschen gewesen seien, sie hätten aber nicht den moralischen Mut gehabt, um sich gegen die Versuchung zu schützen.

Am Montag beginnen die Plädoyers der Verteidiger. Das Urteil ist in den ersten Tagen des neuen Jahres zu erwarten.

★

Ein Zuchthäusler erschossen.

= **Werl, 30. Dez.** Die Justizpressestelle Dortmund teilt mit: Am gestrigen Sonntag gelang es zwei Zuchthausgefangenen der Strafanstalt Werl bei Gelegenheit der Abhaltung der Freistunde, über die Mauer zu entweichen. Die Verfolgung wurde alsbald von Beamten der Strafanstalt und Zivilpersonen aufgenommen, und es gelang, einen der Entwichenen etwa 5 km von der Anstalt entfernt zu stellen. Da er auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieb, und sich auch widersetzte, gab ein Beamter auf ihn mehrere Schüsse ab. Dabei wurde der Gefangene durch einen Schuß getroffen, der sofort tödlich wirkte. Der andere Gefangene konnte nicht ergriffen werden.

★

Dr. Farres wird wiedergewählt.

Duisburg-Hamborn, 30. Dez. Für die auf den 4. Januar anberaumte Wahl des Oberbürgermeisters und seiner Beigeordneten ist die Entscheidung bereits vorgestern und gestern gefallen. Sämtliche Parteien haben sich mit der einzunehmenden Haltung beschäftigt, wobei es zu einem Wahlblock gekommen ist, der alle Parteien von der äußersten Rechten bis zu den Demokraten einschließlich umfaßt. Diesen stehen nunmehr die Sozialdemokraten und Kommunisten getrennt gegenüber. Der Wahlblock, der auch das bisher alleingehende Zentrum einschließt, hat sich auf folgende Amtsverteilung geeinigt: Die Deutsche Volkspartei stellt den Oberbürgermeister und drei Beigeordnete. Damit ist die Wahl Dr. Farres gesichert. Das Zentrum stellt fünf Beigeordnete, die Deutschnationalen einen, worauf für die Sozialdemokraten, da insgesamt nur zwölf Beigeordnete einschließlich des Oberbürgermeisters gewählt werden, nur zwei Beigeordnete übrig bleiben. Die Linke fühlt sich daher in die Opposition gedrängt, was auch schon durch die ersten in der nächsten Stadtverordnetensitzung beabsichtigten Anträge zum Ausdruck kommt. Man wird die Unterstützungsfrage für die Arbeitslosen nochmals aufrollen und auch einen Antrag einbringen, der die Beteiligung von Stadtverordneten an Arbeiten oder Aufträgen, die irgendwie mit der Stadt zusammenhängen, verhindern soll.

Die amerikanische Alkoholschmuggelfront.

Der Silvesteralkohol beschlagnahmt.

● **Newyork, 30. Dez.** Wie aus Newport (Rhode-Insel) gemeldet wird, ist es in den dortigen Gewässern zwischen Alkoholschmuggelschiffen und Küstenwachtschiffen zu einem regelrechten Seegefecht gekommen, bei dem es Tote und Verwundete gab. Das Küstenwachtschiff Nr. 290 hatte ein Alkoholschmuggelschiff entdeckt, das im Begriff war, 50 Kisten Alkohol auf ein schnellfahrendes Motorboot umzuladen und an Land bringen zu lassen. Das Wachtboot eröffnete sofort ein heftiges Maschinengewehrfeuer, durch das drei Mann der Besatzung des Schmuggelschiffes getötet und ein vierter leicht verletzt wurde

Auch ein weiteres Küstenwachtschiff hatte am Wochenende einen Erfolg zu verzeichnen, indem es ihm gelang, zwei Schmugglerschiffe abzufassen, deren eines britischer Nationalität ist und etwa 4000 Kisten Alkohol an Bord hatte, die von der flüchtigen Mannschaft jedoch vorher in Brand gesteckt worden waren. Das andere Schmuggelschiff war die amerikanische Schaluppe „Roamer", die eine Ladung von 500 Kisten nicht mehr an den Mann bringen konnte. Auch der Mannschaft dieses Schiffes gelang es, zu entkommen.

Der Beschlagnahme bezw. Unschädlichmachung dieser drei wertvollen Ladungen war das Ergebnis eines umfassenden Planes, der den Strom von für die Neujahrsfeiern geschmuggeltem Alkohol, wenn nicht versiegen, so doch eindämmen sollte. Jedes verfügbare Küstenwachtboot war zur Abwehr aufgeboten worden. Der Wert der beschlagnahmten Alkoholmengen wird auf 2,4 Millionen Mark geschätzt.

Heitere Welt.

Nicht zu glauben.

Knibbel kommt in eine Feinkosthandlung und verlangt eine Rolle Kautabak.

„So etwas führen wir nicht!" sagt der Händler.

„Wie, Sie haben keinen Kautabak?" schüttelte Knibbel den Kopf. „Und das will ein Delikatessengeschäft sein!"

Der Menschenfreund.

„Ich sage Ihnen, es war furchtbar anzusehen, wie die armen Leute in der grimmigen Kälte arbeiten Ich hatte die Ueberzeugung, daß etwas geschehen mußte."

„Und was taten Sie?"

„Ich trank einen Kognak."

Das Fernrohr des Kolumbus.



Die zu der Inselgruppe der Kleinen Antillen gehörende, in englischem Besitz befindliche Insel St Kitts-Nevis gedachte den Entdecker Amerikas, Kolumbus, dadurch zu ehren, daß sie Briefmarken mit seinem Bilde herausgab. Dem Künstler, der die Marken entwarf, unterlief jedoch das Pech, daß er prompt Kolumbus an Bord seines Schiffes darstellte, wie er mit dem Fernrohr den Horizont nach dem neuen Festlande absucht. Der gute Mann hatte vergessen, daß das Fernrohr erst ein halbes Jahrhundert nach Kolumbus erfunden worden war.

◇ **Gelsenkirchen-Horst, 30. Dez. Der Vetter aus Dingsda.** Am Samstag abend wurde die Leiterin der Filiale Kleinschnittger in der Flurstraße in Beckhausen telephonisch verlangt und ihr dann mitgeteilt, daß ein Vetter des Inhabers vorbeikommen werde, um die Tageskasse abzuholen. Das junge Mädchen ließ sich indessen auf nichts ein, sondern erklärte, keine telephonischen Anweisungen entgegennehmen zu wollen. Eine spätere Anfrage bei dem Geschäftsinhaber ergab dann, daß sie mit ihrer Vorsicht richtig gehandelt hatte, denn von dort aus war keinerlei Anweisung erfolgt. Bald darauf erschien in einer anderen Filiale in der Markenstraße in Horst ein junger Mann, der sich ebenfalls als Vetter des Inhabers vorstellte und die Aushändigung der Tageskasse verlangte, da ihm die Kontrolle über die Horster Filialen des Geschäftes übertragen sei. Auch in diesem Falle scheiterte der Versuch an der Umsicht der Leiterin, die die Herausgabe des Geldes verweigerte, leider aber keine Möglichkeit hatte, den Betrüger festnehmen zu lassen. Allem Anscheine nach handelt es sich in beiden Fällen um den Liebhaber einer früheren Angestellten, die ihre Ortskenntnis in betrügerischer Weise verwerten wollte und in einem Kraftwagen auf das Gelingen des Versuches wartete.

Recklinghausen, 30. Dez. Ein Gemeindevorsteher mit 17 Vorstrafen. Die Gemeindevertretung der im Amtsbezirk Datteln liegenden Gemeinde Oer-Erkenschwick, der seit ihrem Bestehen ein Zentrumsmann vorgestanden hat, wählte in ihrer ersten Sitzung nach der Neuwahl einen Kommunisten zum Gemeindevorsteher. Wie jetzt verlautet, ist nunmehr gegen diese Wahl bei der Aufsichtsbehörde Einspruch erhoben worden mit der Begründung, daß der neugebackene Vorsteher nicht weniger als 17mal vorbestraft ist, darunter mehrmals wegen Diebstahls. Angesichts einer solchen Vergangenheit ist mit seiner amtlichen Bestätigung wohl kaum zu rechnen. Auch der stellvertretende Gemeindevorsteher Oer-Erkenschwicks ist ein Kommunist.

:: **Bottrop, 29. Dez. Vom Förderkorb totgequetscht.** Der Grubenschlosser Emil Schulz aus Essen-Dellwig verunglückte im Grubenbetriebe der Zeche „Vondern" dadurch tödlich, daß er aus dem zu tief gesenkten Förderkorb in dem Augenblick in den Fahrschacht klettern wollte, als der Fördermaschinist den Korb auf Maß zog. Schulz wurde zwischen Korb und Schachtzimmerung zu Tode gequetscht.

Wanne-Eickel, 30. Dez. Der Tod am Steuer. Der Reservelokomotivführer Hermann H. aus der Wrangelstraße in Wanne-Eickel führte einen Zug von Dortmund nach Wanne-Eickel. In der Nähe der Zeche Julia sank er plötzlich am Führerstand nieder und war besinnungslos, sodaß der Heizer den Zug allein nach Wanne-Eickel führen mußte. Der Arzt stellte in Wanne-Eickel den Tod durch Gehirnschlag fest.

Bochum, 30. Dez. Aus dem vierten Stock gestürzt. Gestern vormittag gegen 8 Uhr wurde die 61 Jahre alte Witwe Sch., Ottostraße 2, auf dem Hofe des Hauses tot aufgefunden. Der Tod ist zweifellos durch einen Sturz aus dem 4. Stock herbeigeführt worden. Die Verunglückte hat in der letzten Zeit mehrfach Anzeichen von Schwermut gezeigt und Hausbewohnern gegenüber geäußert, daß sie sich das Leben nehmen wolle. Die polizeilichen Ermittlungen gehen weiter, trotzdem nach Ansicht der zuständigen Stellen Selbstmord unzweifelhaft erscheint. — Gestern mittag gegen 14,50 Uhr wurde am Südpark, in der Nähe des Realgymnasiums II, ein Mann erhängt aufgefunden. Es handelt sich um einen gewissen Karl K., Gußstahlstraße 47, der 58 Jahre alt war. Meinungsverschiedenheiten mit seiner Frau scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

Koblenz, 30. Dez. Motorradfahrer überrennt Radfahrer. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich im nahen Moselweiß. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer überrannte einen Radfahrer, der so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der Motorradfahrer und sein Mitfahrer erlitten ebenfalls sehr schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten.

:: **Limburg, 30. Dez. Noch gut abgelaufen.** In der Stadtkirche löste sich am Sonntag während der 11-Uhrmesse in etwa 20 Meter Länge und 1½ Meter Breite der 15 cm starke Verputz des Gewölbes und stürzte in die überfüllte Kirche. Die Wucht der herabstürzenden Steinmassen war derart, daß das Gebetpult einer schweren Eichenbank glatt abgeschlagen wurde. Trotzdem die Bank voll besetzt war, entstand kein schweres Unglück, da sich die Kirchenbesucher gerade zur Verlesung des Evangeliums erhoben hatten. Nur zwei Kirchenbesucher wurden verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Aachen, 30. Dez. Die „Schwarze Hand". Die Polizeiverwaltung teilt mit: Bei den Ermittlungen in der Mechernicher Mordsache ist es gelungen, eine Verbrecherbande festzunehmen, die sich „Schwarze Hand" nannte und in den Jahren 1920—1923 im Kreise Schleiden eine Anzahl von Einbrüchen und Raubüberfällen verübt hatte. Die Mitglieder der Bande wurden dem Richter vorgeführt. Weiter wurde ein Raubüberfall, der im Jahre 1929 in Schleiden verübt wurde, aufgeklärt. Ein Mann aus Mechernich, Josef Friedrichs mit Namen, hatte auf offener Landstraße einen alten Mann mit einem Messer bedroht, ihn mißhandelt und ihm die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag geraubt.

Aachen, 29. Dez. Das belgische Durchreisevisum. Auf dem Herbesthaler Bahnhof wurden gestern plötzlich alle Durchgangsreisenden von belgischen Gendarmen aus dem Zuge gewiesen. Bisher war es üblich, daß das Durchreisevisum für Reisende, die über Belgien nach Frankreich fahren wollten, nach Vorzeigen der Fahrkarte im Zuge von den belgischen Gendarmen ausgestellt wurde. Die Reisenden wandten sich beschwerdeführend an den Bahnhofsvorstand, der aber auch nicht helfen konnte. Sie mußten dann zurück nach Aachen, und das belgische Konsulat in Aachen stellte dann den Reisenden ohne irgendwelche Prüfung die Durchreisevisa aus, allerdings gegen doppelte Gebühr. Diese Vorgänge stellen eine schwere Behinderung für den Reiseverkehr dar. Wie wir nun auf Anfrage bei dem Kapitän der belgischen Paßkontrollstelle erfahren, ist gestern plötzlich eine Verfügung der belgischen Regierung herausgekommen, nach der Durchreisevisa im Zuge nicht mehr ausgestellt werden dürfen. Ueber die Gründe, die die belgische Regierung zu dieser unverständlichen Maßnahme veranlaßt haben, konnten wir bis jetzt noch nichts erfahren. Gerüchte, nach denen dieses Verbot mit der Hochzeit der Prinzessin von Belgien zusammenhängt, sind unbegründet, da die Vermählung bekanntlich in Rom stattfindet.

◈ **Osnabrück, 30. Dez. Vater und Sohn an Wurstvergiftung gestorben.** Nach dem Genuß selbstverfertigter Leberwurst erkrankten in der Nachbargemeinde Wallenhorst der 49jährige Ehemann und der 18jährige Sohn der Familie Glüsenkamp. Man brachte Vater und Sohn wegen Vergiftungserscheinungen ins Marien-Hospital nach Osnabrück, wo sie jedoch beide kurz darauf starben. Die Ursache scheint darin zu liegen, daß die Wurst nicht genug durchgekocht gewesen ist.

❦ **Bremen, 30. Dez. Stockungen in der Weserschiffahrt.** Infolge des Eisganges auf der Weser hatte man das Weserwehr bei Hoya herausgenommen, um es vor Eisschäden zu schützen. Da nun aber die Wassertiefe nicht mehr ausreichte, um Schiffen mit 2 m Tiefgang die Talfahrt zu ermöglichen, sollte das Wehr wieder aufgerichtet werden. Dabei entstanden Schwierigkeiten. Infolge des geringen Wasserstandes sind zunächst zwei Schiffe und später etwa 21 Dockschiffe bei Döverden festgekommen. Um die Schiffe frei zu bekommen, hat man dann versucht, eine Flutwelle zu erzeugen, indem man aus der Edertalsperre 10 Millionen Kubikmeter Wasser abließ. Durch die Flutwelle ist der Wasserspiegel aber nur um etwa 50 cm gestiegen, sodaß die Schwierigkeiten fortbestehen.

Die Finanzlage Berlins.

Berlin, 28. Dez. Der Magistrat besprach in einer außerordentlichen Sitzung heute nachmittag erneut die Finanzlage der Stadt und die Ueberwindung der Ultimoschwierigkeiten mit Hilfe des Ueberbrückungskredits. An den Beratungen nahm der Oberpräsident persönlich teil und erläuterte auf Anfrage verschiedener Magistratsmitglieder seinen Erlaß vom 20. Dezember dahingehend, daß er sich in vier Punkte zusammenfassen lasse: 1. Solange die kurzfristige Verschuldung läuft, dürfen neue Ausgaben nicht übernommen werden. 2. Der festgestellte Etat des Dezember muß unter Verantwortung des Bürgermeisters unter allen Umständen eingehalten werden. 3. Der Tilgungsfonds muß regelmäßig mit fünf Millionen Reichsmark monatlich gespeist werden. 4. Auch vermehrte Einnahmen aus der Tariferhöhung sollen in diesen Fonds abgeführt werden, falls sie nicht zur Fertigstellung begonnener Bauten unbedingt notwendig sind. Der Magistrat war sich mit dem Oberpräsidenten darüber einig, daß die Finanzlage der Stadt auch über den 1. Januar 1930 hinaus weitere Sparmaßnahmen erforderlich machen wird, um so mehr, als zurzeit bei der Geldmarktlage langfristige Anleihen nicht zu erwarten sind.

Zu Silvester in Berlin vierfache Vergnügungssteuer.

:: **Berlin**, 31. Dez. Wie schon seit mehreren Jahren ist auch für diese Silvesternacht jede Beschränkung durch eine Polizeistunde aufgehoben worden. Die Silvesternacht umfaßt die einzigen Stunden, in der Berlin etwas vom Karnevalgeist verspürt, und was sich andererorts um die Fastnacht herum abspielt, das konzentriert sich in Berlin auf die Silvesternacht. Der Berliner Magistrat nimmt an dem gesteigerten Vergnügen der Berliner Einwohnerschaft den regsten Anteil, und zwar in des Wortes ausgiebigster Auslegung. Denn die Pauschalsätze für Vergnügungssteuer, die sonst die Inhaber von Konzert- und Tanzlokalen zu zahlen haben, sind für die Silvesternacht auf das Vierfache erhöht worden. Die Ausgaben der Lokalinhaber steigern sich für die Silvesternacht in einer sonst ungewohnten Art. Die Kapellen erhalten für ihr Spiel, das zumeist bis in die frühen Morgenstunden geht, die doppelte Gage und eine entsprechende Bezahlung der Ueberstunden. Auch das Aushilfspersonal muß im Gastwirtsgewerbe nach besonders erhöhtem Tarif bezahlt werden, der in dem großen Bedarf und in der langen Arbeitszeit seine Berechtigung findet.

Ein Vater des Automobils gestorben.

Wilhelm Maybach †.

Stuttgart, 29. Dez. Heute ist nach kurzer schwerer Krankheit in Kannstatt der bekannte Automobilkonstrukteur Oberbaurat Wilhelm Maybach im 84. Lebensjahr gestorben.

Oberbaurat Maybach gehört zu den Vätern des Automobils und ist an den ersten Erfolgen der deutschen Autoindustrie ganz wesentlich beteiligt, wenn vielleicht auch der Name dieses Veteranen, der in aller Zurückgezogenheit in Kannstatt bei Stuttgart lebte, neben den Namen Benz und Daimler früher vergessen worden ist. Wilhelm Maybach arbeitete schon lange vor dem ersten Automobil am Problem des schnellaufenden Explosionsmotors. Welchen Rang als Ingenieur er schon damals einnahm, zeigt sich deutlich darin, daß er von 1872 bis 1882 Chefkonstrukteur bei der Deutzer Gasmotorenfabrik war. Schon damals hatte er persönliche Beziehungen zu Gottlieb Daimler, dem Vater des Automobils. Als Daimler 1882 seine erste Fabrik gründete, war Maybach sein treuester Mitarbeiter. Grundlegende Konstruktionen, wie der Spritzdüsenvergaser, der Bienenkorbkühler und das Zahnradwechselgetriebe gehen auf ihn zurück. Im neuen Jahrhundert kam er mit dem Grafen Zeppelin in Verbindung, für den er Luftschiffmotoren baute. So wurde er zum Gründer des Maybachmotorenbaus in Friedrichshafen, bei dem er allerdings nur noch die Periode des Flugmotorenbaus miterlebte. Die Umstellung des Werks auf den Automobilmotorenbau hat er nicht mehr mitgemacht. Denn schon vor dem Kriege zog er sich in den Ruhestand zurück. Oberbaurat Maybach gehört in die Reihe der leider viel zu wenig bekannten großen deutschen Konstrukteure. Auch seinem Leben blieben Verbitterung und Enttäuschung nicht erspart.

Unterschlagung bei einer Siedlungsgesellschaft.

:: **Berlin**, 28. Dez. Ein Angestellter der Siedlungsgesellschaft „Deutschland", der 22 Jahre alte Handlungsbevollmächtigte Karl Rosenthal, wurde heute wegen fortgesetzter Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Im Laufe seiner zweijährigen Tätigkeit hat der Angeklagte Gelder, die er einkassieren sollte, unterschlagen und die dazu gehörigen Urkunden vernichtet. Der Gesamtschaden der Gesellschaft beträgt 48 000 Mark. Zu seiner Verteidigung führte Rosenthal an, daß er bei seinem geringen Gehalt sehr große Spesen hatte. Er mußte oft mit seinem Vorgesetzten auf Geschäftsreisen gehen, auf denen mit den Kunden der Gesellschaft viel getrunken und gespielt wurde. Bei der Begründung des Urteils wies der Vorsitzende darauf hin, daß Verführung durch mangelnde Kontrolle und schlechte Aufsicht über das Personal vorliegen hätten. Trotzdem hätte der Angeklagte Bedenken müssen, daß er fremde Gelder, die sich z. T. aus Reichsmitteln zusammensetzen, nicht in dieser unverfrorenen Weise für seine Privatbedürfnisse hätte angreifen dürfen.

Der neue „revolutionäre" Kalender in Rußland.

Das „rote" Jahr. — Rote, gelbe, grüne, rosa und blaue Kalendertage. — 360 Arbeitstage. — 5 staatliche Feiertage.

Am 1. Januar wird in ganz Rußland ein neuer Kalender eingeführt, der als „revolutionärer" Kalender eine gewaltige Umwälzung in der Zeiteinteilung des roten Rußlands bringt. Der rote Kalender, der als Jahresanfang nicht den 1. Januar, sondern den 1. Oktober vorsieht, sodaß Neujahr auf den 1. Oktober fällt, dient dem Zweck, das überlieferte Familienleben ebenso zu vernichten, wie das religiöse Leben. Es fallen alle Feiertage und Sonntage weg. Dafür wird die Woche in eine sogenannten 5-Tage-Woche eingeteilt, durch die die Arbeit eines jeden Einzelnen bestimmt wird. Es gibt gelbe, rote, blaue, grüne und rosa Tage. Die Arbeiter und Angestellten werden in Gruppen eingeteilt, die diesen Farben entsprechen. Die Ruhetage fallen für die einzelnen Arbeiter und Angestellten auf diejenigen Kalendertage, die seiner Farbe entsprechen. Wer also z. B zur blauen Gruppe gehört, hat an allen blauen Tagen des Monats frei. Dadurch werden alle bisherigen Zusammengehörigkeitsmöglichkeiten aufgelöst.

Während bisher durch die amtlichen Ruhe- und Sonntage, die sämtliche Arbeiter betrafen, die Familien die Möglichkeit hatten, gemeinsam die Tage zu verleben und sich der Erholung zu widmen, werden jetzt die Familien auseinandergerissen, denn es ist nicht anzunehmen, daß sämtliche Angehörige einer Familie zufällig zu derselben Farbe der Kalendertage gehören. Auf diese Weise hat der Vater am Montag frei, die Mutter am Dienstag, der Sohn am Mittwoch usw. Selbstverständlich hat die Einteilung des neuen Kalenders auf Sonntage und kirchliche Feiertage keine Rücksicht genommen. Jetzt sind 360 Tage Arbeitstage, wenn auch nicht alle Arbeiter an 360 Tagen arbeiten müssen, und nur 5 Tage sind Feiertage und zwar die beiden Revolutionstage am 7. und 8. November, die zwei Maifeiertage am 1. und 2. Mai und der Lenintag am 22. Januar. Andere Feiertage gibt es nicht mehr. Das Jahr zerfällt also in 73 sogenannte „Fünftagperioden", von denen 72 Arbeitsperioden sind und einer eine Feiertagsperiode. Von jeden 72 Arbeitsperioden hat jeder Arbeiter einen Tag in jeder Periode frei, sodaß er auf 72 Ruhetage kommt außer den 5 staatlichen Feiertagen, die auch als Ruhetage gelten. Bisher waren in jeder Woche zwei Ruhetage vorhanden, nämlich von Samstag mittag bis Montag mittag.

Die russische Regierung hofft, durch diese Neueinteilung eine Steigerung der Produktion zu erreichen, da nicht nur die Arbeit ununterbrochen fortläuft — mit Ausnahme der 5 Staatsfeiertage, wo alles ruht — sondern da auch außerdem alle Arbeiter nach dem neuen Kalender weniger Ruhetage haben als nach dem alten. Weitere Bestrebungen gehen dahin, die Namen der Wochentage völlig aufzuheben, da sie keinen Sinn mehr haben. Auch die Namen der Monate sollen verschwinden, denn der neue russische Kalender richtet sich nicht mehr nach Monaten, sondern nach Arbeitsperioden. Endlich ist ein Beschluß vorgelegt, aber noch nicht angenommen worden, daß der Beginn der Zeitrechnung vom Tage der Revolution an gelten soll. Etwas ähnliches hat bekanntlich schon die französische große Revolution durchgeführt, wo auch die übliche Zeitrechnung aufgehoben wurde zugunsten einer neuen Bestimmung, die sich auf den Anfang der Revolution bezieht.

Man will ganze Arbeit machen und den bürgerlichen Kalender in Rußland völlig ausschalten. Die Schwierigkeiten, die sich für den internationalen Verkehr ergeben, spielen dabei keine Rolle, denn Rußland legt darauf keinen Wert. Schon die ganze Revolution des Kalenders läßt erkennen, daß sogar die Absicht besteht, zwischen dem roten Kalender und dem bürgerlichen Kalender eine trennende Schranke aufzurichten. Nur so ist es zu erklären, daß auch der Jahresbeginn auf den 1. Oktober verlegt wird. Während nämlich die Einteilung des Jahres in 73 Fünftageperioden wenigstens einen wirtschaftlichen Grund hat, ist für die Festsetzung des 1. Oktober als Jahresanfang keinerlei Ursache vorhanden. Es wird dadurch nur im internationalen Verkehr ein Wirrwarr hervorgerufen, da in Rußland bereits am 1. Oktober 1930 das Jahr 1931 anfängt.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 30. Dez. Schon der feste Verlauf der Sonnabendbörse hatte gezeigt, daß es den Banken mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich ist, bei der herrschenden Geschäftslosigkeit eine sogenannte Bilanzhausse in Szene zu setzen. So hoffte man schon heute vormittag auf die Fortsetzung der Bankenkäufe. Vorliegende Momente, wie der zuversichtliche Monatsbericht der Kommerzbank auf der einen Seite und auf der anderen Seite das Fehlen Dr. Schachts in der deutschen Delegation für den Haag und der schwache Verlauf der New-Yorker Sonnabendbörse fanden weniger Beachtung.

Die ersten Kurse lagen, da in den Hauptwerten angeblich kleine Publikumsordres die Kaufstätigkeit der Banken unterstützen, überwiegend etwas freundlicher, trotzdem sich die Tagesspekulation ziemlich abwartend verhielt. Neben den um ca. 1% gebesserten Schiffahrtspapieren fielen Kommerzbank plus ¼%, Fahlberg List plus 2¾%, Polyphon plus 3%, Felten plus 3%, Sachsenwerk plus 3%, Chade-Aktien plus 3 M, Dessauer Gas plus 2¾%, Holzmann plus 4¼% und Zellstoffwerte plus 2¼% durch freundliche Haltung auf. Dagegen lagen Bank für elektrische Werte, Bemberg, Salzdetfurth, Essener Steinkohlen, Karstadt, Otavi-Minen und Orenstein & Koppel bis zu 2% gedrückt. Nach den Anfangsnotierungen neigte die Tendenz bei kleinen Schwankungen nach beiden Seiten eher zur Schwäche, wovon hauptsächlich Essener Steinkohlen minus 2% und R. W. E. minus 1¾% betroffen wurden. Als die Spekulation sah, daß zu den gedrückten Kursen keine Ware herauskam und die Banken durch kleine Käufe neuerlich eingriffen, änderte sich bei der Enge der Märkte das Bild sehr bald, die Spekulation war zu schnellen Deckungen gezwungen. Die Stimmung wurde ausgesprochen freundlich. Unter Führung von Kali-, Schiffahrts-, Elektro-, Warenhaus- und Montanwerten ergaben sich vielfach Kursbesserungen von ca. 2% gegen den Anfang.

Anleihen gut behauptet, Ausländer kaum verändert. Pfandbriefmarkt freundlicher, besonders Liquidationspfandbriefe und Anteile bis zu 75 Pfg gebessert. Devisen fest, aber unsicher. Dollar und Spanien international fester. Auch Tokio langsam anziehend, dagegen Schweiz schwach. Geldmarkt verhältnismäßig flüssig. Tagesgeld 7½—10%. Geld über Ultimo und Monatsgeld 9—10½%.

Umbau der Hapag-Schnelldampfer.

Beschleunigung des Frachtverkehrs nach USA.

Die Hamburg-Amerika-Linie ist bekanntlich damit beschäftigt, die vier Dampfer der sogenannten „Albert Ballin"-Klasse umzubauen und mit neueren stärkeren Kesseln zu versehen. Im neuesten Heft ihrer regelmäßig erscheinenden Nachrichten befaßt sich die Gesellschaft eingehend mit diesen Umbauten. Den längeren Ausführungen entnehmen wir unter anderem folgendes: Durch den Umbau werden die Schiffe die Strecke von den Kanalhäfen bis New York in nunmehr 7 statt bisher 9 Tagen zurücklegen. Außerdem werden die Passagiereinrichtungen der Dampfer „Albert Ballin", „Deutschland" und „Hamburg" der besonders bewährten Ausstattung der „New York" angeglichen. Sämtliche Umbauten werden auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg vorgenommen. Der Dampfer „Hamburg" wird seine Fahrten im Februar wieder aufnehmen. Ihm werden in kurzen Abständen die anderen Dampfer folgen. Die Arbeiten an den vier Schiffen umfassen im einzelnen den Einbau neuer Turbinen, Kesselanlagen, neuer Schrauben und Wellen. Jede Welle wird durch einen Satz von vier hintereinander geschalteten Turbinen getrieben. Die Gesamtleistung der Turbinen beträgt 28 000 PS. Durch die besonderen Bemühungen der Deutschen Reichsbahn, dem Ausfuhrverkehr die denkbar schnellsten Laufzeiten zu sichern, wird es bei Benutzung der Ballinschiffe in Zukunft möglich sein, Güter von Hamburg in 8 Tagen, von Basel nach New York in 9—10 Tagen und von Wien nach New York in 10—11 Tagen zu liefern. Derartige Leistungen waren mit den bekannten Schnelldampfern in kleinen Mengen auch bisher schon zu erreichen, jedoch nur in einzelnen Fällen. Niemals aber in dem Umfange, wie ihn in Zukunft die Dampfer der Ballinklasse gestatten. Die Tragfähigkeit für die Ladung beträgt bei den Dampfern „Albert Ballin" und „Deutschland" 6390 Tonnen, bei der „Hamburg" 6690 und bei der „New York" 6740 Tonnen.

★

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

)(**Berlin**, 30. Dez. Die auf den Stichtag des 27. Dezember errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 134,1 auf 134,0 leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 125,7 (Vorwoche 126,1) die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,3 v. H. auf 114,3 (114,7) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,1 v. H auf 129,1 (129,2) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren ist mit 156,2 unverändert geblieben.

Offenlegung der Schuldnerverzeichnisse der Finanzämter?

Auf Anregung des Deutschen Industrie- und Handelstages hat die Industrie- und Handelskammer in Berlin zu der Frage Stellung genommen, ob die nach § 75 Abs VII der Beitreibungsordnung vom 23. Juni 1923 von den Finanzämtern zu führenden Verzeichnisse derjenigen Vollstreckungsschuldner die vor ihnen den Offenbarungseid geleistet haben, in gleicher Weise der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen seien, wie die Schuldnerlisten der Amtsgerichte. Die Kammer hat sich dahin geäußert, daß eine möglichst ausgedehnte Oeffentlichkeit hinsichtlich derjenigen Schuldner, die ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen, an sich wünschenswert sein kann. Angesichts der geringen Zahl von Offenbarungseiden, die auf Betreiben der Finanzämter geleistet werden, legt die Kammer der Offenlegung dieser Listen jedoch eine geringere Bedeutung bei. Das wertvollste Material nach dieser Richtung befindet sich in den Steuer- und Beitreibungsakten der Finanzämter. Die Offenbarungseidlisten werden daher im wesentlichen nur diejenigen Persönlichkeiten enthalten, bei denen eine gewisse Böswilligkeit in der Entrichtung von Steuerschulden zu vermuten ist.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

+ **Dortmund**, 30. Dez. Dem heutigen Schlachtviehmarkte waren zugeführt: Großvieh 755, Kälber 399, Schafe 14, Ziege, Schweine 1919. Der Marktverlauf war bei Großvieh langsam, Kälbern gut, Schweinen flott. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen a) 61—64, b) 57—60, c) 52—55, b) 48—51. Bullen a) 58—61, b) 54—57, c) 50—53, Kühe a) 53—55, b) 47—52, c) 39—46, b) 30 bis 38, Färsen a) 59—61, b) 53—58, c) 48—52, Kälber a) 95—98, b) 80—94, c) 65—79, Schweine a) 86—88, b) 87—89, c) 87—89, b) 86—88, e) 84—86, Sauen 75—82 M.

Essener Schlachtviehmarkt.

+ **Essen**, 30. Dez. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 469, hiervon 39 Ochsen, 122 Bullen, 222 Kühe, 42 Fresser, 585 Kälber, 28 Schafe, 2216 Schweine, 44 Färsen; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt Großvieh 34, 295 Schweine, 61 Kälber, 4 Bullen, 25 Kühe, 5 Fresser. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber und Schweine lebhaft. Ochsen a) 60—65, b) 53—58, c) 45—50, Bullen a) 57—60, b) 53—57, c) 50—52, b) 45—48, Kühe a) 53—56, b) 47—52, c) 40—45, b) 30—36, Färsen a) 60 bis 62, b) 54—57, c) 45—50, Fresser 42—48, Kälber a) 100—130, b) 90—98, c) 75—88, b) 60—70, Schafe a) 57 bis 58, b) 48—52, Schweine a) 80—83, b) 83—85, c) 82 bis 84, d) 80—82, e) 77—80, Sauen 68—76 M.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

⊙ **Elberfeld**, 30. Dez. Auftrieb: Großvieh 631, Ochsen 261, Bullen 48, Kühe 197, Fresser 94, Kälber 31, Schafe 170, Schweine 494, Färsen 14. Marktverlauf: Großvieh Kälber und Schweine mittel. Einzelne ausgesuchte Stück Großvieh über Notiz. Es kosteten: Ochsen: a) 63—65, b) 58—62, c) 48—56; Bullen: a) 56—60, b) 50—54, c) 44 bis 48; Kühe: a) 53—46, b) 46—51, c) 32—44, d) 25—30; Färsen: a) 60—62, b) 52—58, c) 45—50; Fresser 42—48; Kälber: a) —, b) 90—95, c) 70—85; Schweine: 83—85, b) 83—85, c) 80—82, d) 80—82, e) —, g) 72—76.

Düsseldorfer Viehmarkt.

Düsseldorf, 30 Dez. Auftrieb: 48 Ochsen, 27 Bullen, 145 Kühe, 1 Fresser, 320 Kälber, 4 Schafe, 2124 Schweine, 53 Färsen. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig; Kälber und Schweine gut. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—66, b) 56—61, c) 52—55; Bullen: a) 56—60, b) 50—54; Kühe: a) 53—57, b) 46 bis 52, c) 37—45, d) 25—35; Färsen: a) 57—62, b) 50—56, c) 42—48; Kälber: a) 90—98, b) 78—88, c) 58—70; Schweine: a) 84—87, b) 84—87, c) 63—86, b) 78—83, e) 70—76; Sauen: 73—77.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 30 Dez. Auftrieb: Großvieh 1122, Ochsen 430, Bullen 95, Kühe 492, Färsen 62, Fresser 43, Kälber 673, Schafe 95, Schweine 3472. Vorverkauf: Großvieh 1171, Ochsen 456, Bullen 106, Kühe 504, Färsen 62, Fresser 43, Kälber 637, Schafe 95, Schweine 3875. Es kosteten: Ochsen: a) 58—61, b) 50—54, c) 50—56, d) 40—46; Bullen: a) 53—58, b) 48—52; Kühe: a) 50—55, b) 42—48, c) 35—40, d) 27—32; Färsen: a) 54—58, b) 47—52, c) 40—45; Fresser 44—60, Kälber: a) 105—130, b) 95—100, c) 80—92, b) 65—78, Schafe: a) 50—54, b) —, c) 42—48; Schweine: a) 87—90, b) 87—90, c) 87—90, d) 85—88, e) —, f) —, g) 75—80. Marktverlauf: Rinder beste Tiere höher bezahlt, ruhig bei fraglicher Räumung, Kälber flott, Schafe ruhig, Schweine lebhaft geräumt.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

◇ **Hamburg**, 30. Dez. Auftrieb: Schweine 3541, Kälber 1120. Es kosteten: Schweine: a) 78, b) 78, c) 78 bis 79, d) 70—74, e) 66—72; Kälber: a) —, b) 95—103, c) 86 bis 92, d) 73—80, e) 45—50. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, Spitzentiere über Notiz bezahlt; Schweine gut.

Schweinemarkt in Lehrte.

Lehrte, 28 Dez Auftrieb: 2087 Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten. Ferkel 6—8 Wochen alt 27—34, 8—12 Wochen alt 35—45; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 46—55, 4—6 Monate alt bis 80 RM. Marktverlauf: mittelmäßig. Nächster Markt: 7. Januar 1930.

Essener Produktenmarkt.

◇ **Essen**, 30. Dez. Ausl. Weizen 28,75—30,75, ausl. Roggen 24,50—26,25, ausl. Hafer 20,25—21,25, ausl. Gerste 18—19,25, La Plata-Mais 18,50—19, Cinquantino-Mais 20,75—21,50, Bäckermehl, Grundpreis 38,75 bis 39,50, Roggenmehl 70% 31,50—31,75, Weizenkleie 10,75 bis 13, Weizenbollmehl 11—11,75, Roggenkleie 10—11, Steffens Zuckerschnitzel 16,50—17,50. Trockenschnitzel 13,50. Tendenz: Stetig.

Duisburger Produktenmarkt.

+ **Duisburg**, 30. Dez. Pomm. u. schles. Hafer 20,50 bis 21,50, rhein. Hafer 20,25—21, ind. Gerste 20,50 bis 22, ausl. Weizen 28,75—31, ausl. Roggen 24,25—26, ausl. Hafer 20—21, ausl. Gerste 18,50—19, La Plata-Mais 18,50, Cinquantino-Mais 21,25, Bäckermehl 38,25—38,75, Roggenmehl 30,75—31, Weizenkleie 10—13,25, Weizenbollmehl 10,50—12, Roggenkleie 9,50—11, Steffens Zuckerschnitzel 16,50 M. — Tendenz: stetig.

Berliner Produktenmarkt.

× **Berlin**, 30. Dez. Am Getreidemarkt fehlte es auch heute wieder an reger Unternehmungslust. Das inländische Brotgetreideangebot blieb nach wie vor gering, für Weizen zeigte sich vereinzelt auch zu höheren Preisen einige Nachfrage. Dagegen Roggen fast gänzlich vernachlässigt, da das Mehlgeschäft fast ganz ins Stocken geraten ist und neue Exportabschlüsse kaum zustande kommen können. Am Lieferungsmarkt war Weizen im Anschluß an die festen Auslandsmeldungen und höheren Forderungen für überseeischen Weizen fester gehalten, was sich angesichts der Auswirkungen des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen besonders in den späteren Sichten auswirkte. Roggen lag mit Preisverlusten von 1¼ bezw. 1¾ Mark matt. Die Engagements im laufenden Monat sind anscheinend bei beiden Brotgetreidearten heute ziemlich ausgeglichen. Der Mehlmarkt liegt bei unveränderten Forderungen still. Hafer und Gerste bei ruhigem Geschäft stetig.

Bremen: Baumwolle

	28. 12. Brief	28. 12. Geld	28. 12. bezahlt	30. 12. Brief	30. 12. Geld	30. 12. bezahlt
loko	19.05	—	—	18.40	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—
Januar . . 1930	17.87	17.84	17.86	17.83	17.80	17.81
März	18.34	18.32	18.33	18.32	18.30	—
Mai	18.68	18.64	—	18.66	18.64	18.65
Juli	18.79	18.76	18.78	18.76	18.73	18.75
Oktober	19.16	19.13	19.15	19.07	19.03	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	28. 12.	30. 12.		28. 12.	30. 12.
loko	9.81	9.80	Juli	9.46	9.42
Dezember	9.16	9.14	August	9.45	9.41
Januar 1930	9.16	9.13	September	9.45	9.41
Februar	9.21	9.18	Oktober	9.45	9.41
März	9.30	9.26	November	9.47	9.43
April	9.33	9.29	Dezember 1930	9.49	9.44
Mai	9.40	9.36	Januar 1931	9.48	9.43
Juni	9.41	9.37			

Tendenz: ruhig

	28. 12.	30. 12.
Tagesimport	42900	10.00
Tageslokoverkäufe	5000	5000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	10.46	10.46

Liverpool: Ostindische Baumwolle

		28. 12.	30. 12.
loco	F. G. Surtee	8.35	8.35
„	F. G. Broach	7.10	7.80
„	F. G. Nr. 1 Oomra	6.80	6.80
„	F. G. Amerie Sind Punjab	8.20	8.20
„	F. G. Bengal	5.80	5.80
„	F. G. Sind	5.50	5.50
„	F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	28. 12.	30. 12.		28. 12.	30. 12.
loco	17.30	17.30	Juni	17.72	17.68
Dezember	—	—	Juli	17.81—82	17.77
Januar 1930	17.10	17.11	August	17.81	17.78
Februar	17.25	17.24	September	17.81	17.79
März	17.40—41	17.37	Oktober	17.82	17.81—82
April	17.61	17.49	November	17.82	17.81
Mai	17.63—64	17.61	Tendenz:	ruhig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
„ in Golf Häfen	41000
Export nach England	5000
Export nach dem Kontinent	37000
Zufuhren im Innern	12000
Fracht nach Liverpool	45
Fracht für Standard	60
Zufuhren in Pacific Häfen	—
Export nach Japan und China	8000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	28. 12.	30. 12.		28. 12.	30. 12.
Januar	17.16	17.07	März	17.45	17.42

Zucker.

Magdeburg, 30. Dez. **Terminbörse.** Dez 9,40 B., 9,20 G., Jan. 9,30 B., 9,25 G., Febr. 9,40 B., 9,35 G., März 9,45 B., 9,40 G., April 9,65 B., 9,60 G., Mai 9,80 B., 9,75 G., Aug. 10,30 B., 10,25 G., Okt. 10,40 B., 10,30 G.

Wetterbericht.

Essen, 30. Dez. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Großbritannien ist nordostwärts fortgeschritten. Neue Ausläufer desselben folgen vom Westen her nach, sodaß die Witterung auch weiterhin veränderlich bleiben wird. In Deutschland war es heute früh bei 4 bis 7 Grad wolkig, aber nur vereinzelt regnerisch. Die Böenstöße erreichten gestern in den Mittagsstunden verschiedentlich 30 Sekundenmeter. — Wetteraussichten bis Mittwoch: Fortgesetzt veränderlich und unruhig bei milden südwestlichen bis westlichen Winden, zeitweise Regen.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, 31. Dezember 1929.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert.
10,15—11,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
12,10 Uhr: Mechanische Musik (Homocordplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert der Kapelle Senia Daschevsky aus dem Hansa-Café, Düsseldorf. 1. Mariannen-Walzer — Waldteufel. 2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" — Joh. Strauß. 3. Marionetten-Parade, Charakterstück — Noak. 4. Streifzug durch Suppés Bühnenwerke, Potpourri — Suppé. 5. a) Uria, Czardas — Mussorgski. b) Hopak, kleinrussischer Tanz — Mussorgski. 6. Eine Sängerfahrt nach Wien, Potpourri — Silving. 7. Künstler-Galopp, Xylophonsolo.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Hänneschen-Theater.
16,30—17,30 Uhr: Die Welt im Buch. Dr. Martin Kolkenbach: „Gelebtes Leben". Gerhart Hauptmann: „Buch der Leidenschaft" — Paul Ernst: „Jugenderinnerungen" — Georg Finck: „Mich hungert" — Emmy Ball-Hennings: Hugo Ball, sein Leben in Briefen und Gedichten.
17,05—17,30 Uhr: Dr. Wolfgang Lentz: Expedition nach Pamir.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert des westfälischen Harfentrios (Karl Marstaller, Harfe; Wilhelm Bocker, Violine; Fritz Meyer, Cello). 1. Trio-Sonate (L'Alliance) — Boccia. Schnell — Langsam — Schnell. 2. Harfen-Solo: Fantasie über zwei Schubertsche Lieder — Godefroid. 3. Drei Stücke für Violine, Cello und Harfe. a) Menuett — Pillney. b) Notturno — Pillney. c) Graziosa (1915) — Toch. 4. Harfenständchen — Oelschlegel. 5. Walzer-Serenade — Tedeschi.
18,30—18,50 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Alfred Paas: Bedeutung und Aufgaben des deutschen Großhandels.
19—19,20 Uhr: Peter Kintgen: Uns Trina (Erzählung in Kölner Mundart).
19,30—20 Uhr: Silvesterabend.
20 Uhr: Intermezzo. Zwei Krawatten. Revuestück von Georg Kaiser. Musik von Mischa Spoliansky. Musikalische Leitung: Eysoldt. Spielleitung: Ulmann. Chöre: Zimmermann. 1. Zwei Krawatten. 2. Einmal wollte auch ich . . . 3. Was ist denn los? 4. Die Akten 5001. 5. Man muß sich gut zu ihm stellen. 6. Der blinde Passagier. 7. Transaktionen. 8. Das schlechte Gewissen. 9. Jetzt geht es los! Im Bunten Teil wirken mit: Alle Mitglieder des Westdeutschen Rundfunks und Gustav Jacoby, Walter Korth, Alfred Heinen, de Busse, Die Aetherweller, Gerhard Eberler.

Häßlich gefärbter Zahnbelag. „Ein Kummer waren stets meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, versuchte ich es mit Chlorodont und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue ich mich gesunder weißer Zähne." Gez. E. Jacobi, Landsberg a. d. Warthe.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 30. Dez. 1929.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	30. 12.	28. 12.		30. 12.	28. 12.
Weizen märk	248—49	246—247	Weizenmehl	29¼—35¼, fester	29¼—35
Dezember	260	256¾—259	Tendenz		
März	272.70¼	270¼	Roggenmehl	23¾—26.5	23¾—26.5
Mai	280¾—80	278	Tendenz	bes.	still
Tendenz	fester	ruhig	Weizenkleie	11—11¼	11—11½
Roggen märk	167½—69½	167½—69½	Tendenz	matter	still
Dezember	—	—	Roggenkleie	9¾—10	9¾—10¼
März	195—193	198—199¼	Tendenz	matt	still
Mai	203—203	203¼—206¼	Raps	—	—
Tendenz	matt	matter	Tendenz	—	
Gerste			Leinsaat	—	—
Braugerste	187—203	187—203	Tendenz	—	
Futtergerste	165—175	165—175	Viktoriaerbs	29—36	29—36
Wintergerste	—	—	kl. Speiseerbs	24—28	24—28
Tendenz	ruhig	ruhig	Futtererbsen	21—22	21—22
Hafer märk	150—158	150—158	Peluschken	20—21	20—21
Dezember	—	—	Ackerbohnen	18½—20	18½—20
März	172¼—70	172	Wicken	23—26	23—26
Mai		164	Lupinen blau	13¾—14¾,	13¾—14¾,
Tendenz	schwäch.	still	gelbe	16¾—17½,	16¾—17½
Mais Waggon	—	—	Serradella alt	28—31	—
frei ab Hamburg	—	160	neu	—	—
Tendenz	schwäch.	matt	Rapskuchen	18.4—18.4	18.4—18.8
			Leinkuchen	23.8—24	23.8—24
			Trockenschn.	8.2—8.4	8.2—8.4
			Soyaschrot	17.3—18.7	17.5—18
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock	14.5—15.1	14.5—15.1

Speisekartoffeln, weiße	2.00—2.20
Speisekartoffeln, rote u. Odenwälder blaue	2.30—2.60
Speisekartoffeln, gelbfleischige	2.7—3.0
Speisekartoffeln Nieren	3.50—4.00
Fabrikkartoffeln in Pf.	8.5—8

Vom Niederrhein.

—d. **Isselburg**, 29. Dezember. **Weihnachtsfeier.** Am zweiten Weihnachtstag fand im kath. Arbeiterverein eine Weihnachtsfeier statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Speersche Kapelle spielte einen flotten Marsch. Hierauf nahm der Präses Pastor Schmidt das das Wort. Er legte den Inhalt des ersten Theaterstückes „Im Zwergenheim" den Anwesenden in kurzen Worten dar. Darauf ging der Vorhang hoch und das erste Stück ging über die Bretter. Nachdem dieses gespielt wurden einige Weihnachtslieder gesungen, und die Bühne war mittlerweile wieder dekoriert für das zweite Stück „Gib mich frei!" Die Hauptrollen wurden einwandfrei gespielt. Das ganze Stück wirkte auf die Anwesenden eindrucksvoll. Hoffentlich wird die Theaterabteilung uns recht bald mit einer neuen Aufführung überraschen. Zum Schlusse dankte Pastor Schmidt allen Mitwirkenden sowie auch der Musik.

—d. **Isselburg**, 31. Dezember. **Theaterklub „Fidelitas".** Samstag hielt der Theaterklub „Fidelitas" im Vereinslokale Pollen eine Versammlung ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des Schauspiels: „Marianne, ein Weib aus dem Volke" am 26. Januar stattfinde. Das Mitglied Hermann Kock wurde als zweiter Revisor bestimmt. Mitte Februar soll ein Kostüm- und Maskenball abgehalten werden. Am Landestrauertag soll eine dem Tage entsprechende Aufführung stattfinden.

s. **Ringenberg**, 31. Dezember. **Treibjagd.** Bei einer hierselbst abgehaltenen Treibjagd wurden 43 Hasen, zwei Fasanenhähne und eine Schnepfe erlegt.

s. **Ringenberg**, 31. Dezember. **Jahresbericht der kath. Gemeinde.** Am Sonntag gab Pfarrektor Lösing in der Kirche einen kurzen Bericht über das vergangene Jahr. Demnach hat gerade im vergangenen Jahre das religiöse Leben in der kleinen katholischen Gemeinde einen guten Aufschwung genommen. Etwa 5000 Kommunionen konnten ausgeteilt werden. 17 Jünglinge unterzogen sich den hierselbst abgehaltenen Heimexerzitien. Die Folge dieser Exerzitien war die Gründung eines Jünglings-Vereins. 9 Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation machten Exerzitien in Essen-Borbeck mit. 5 Trauungen wurden vollzogen. Erfreulich ist auch, daß einem einzigen Todesfall eines einige Monate alten Kindes 11 Geburten gegenüberstehen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Seelenzahl der katholischen Gemeinde 250 beträgt, jedoch betreffs der Kommunionen noch etwa 100 Kirchenbesucher aus der Nachbargemeinde Dingden dazu kommen.

—. **Emmerich**, 31. Dezember. **Schiffsunfall.** Auf dem Rhein bei Lobith ereignete sich am Freitag abend ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Güterboot „Harderwijk" der neuen Rheinschiffahrts-Gesellschaft und dem Schleppschiff „Wiljo", Eigentum des Schiffers A. Fongers. Das Schiff „Wiljo" erlitt ein derartiges Leck, daß es in kurzer Zeit sank. Die Besatzung und der Schiffer mit Frau und Kind konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Schiff war nur zum Teil versichert.

— **Elten**, 31. Dezember. **Holländische Anleihe?** Im Gemeinderat berichtete Bürgermeister Zeck über den Stand der Verhandlungen betreffs der Wasserleitungsanlagen und über die zur Verfügung stehenden und in Aussicht gestellten Zuschüsse von Staat, Provinz und Gemeinde. Der Gemeinderat beauftragte darauf den Bürgermeister, mit der Gelderschen Kredit-Vereinigung in Arnheim zwecks Erlangung eines Kredits in Höhe von 50 000 Gulden in Verbindung zutreten.

— **Cleve**, 31. Dezember. **Unterstützung der Gocher Schuhindustrie.** Die holländische Schuhfabrik van Schijndel (Waalwijk), will den Betrieb der verkrachten Gocher Schuhfabrik Sternfeld übernehmen und nach und nach bis zu 400 Arbeiter beschäftigen. Zwischen dem Höchstgebot der Firma van Schijndel und der Forderung des Gläubigers der Sternfeldschen Fabrik besteht eine Differenz von 75 000 Mark. Die Stadt Goch und der Kreis Cleve sollen einspringen, um den Arbeitsmarkt zu entlasten. Der Kreis Cleve gewährt der Stadt Goch einen Zuschuß von 50 000 Mark, der in 5 Jahresraten gezahlt werden soll. Goch selbst gibt noch 25 000 Mark. Diesem Zuschuß stimmten im Kreistage alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zu, weil sie ihn als werteschaffend ansahen.

Statt besonderer Mitteilung.

DIE VERLOBUNG
meiner Tochter MÄDY mit Herrn EGMONT SCHWARTZ beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Joh. Casp. Meusburger
Rosa geb. Bader.

Feldkirch (Vorarlberg)

MEINE VERLOBUNG
mit Fräulein
Mädy Meusburger
beehre ich mich anzuzeigen.

Egmont Schwartz.

Bocholt (Westfalen)

Neujahr 1930.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Hamburg, Lütgendortmund, Lünen, den 27. Dezember 1929.

Geschwister Sander.

STATT KARTEN

Helene Bothe
Johann Kempers
VERLOBTE.

Bocholt — Neujahr 1939
Dinxperlooerstr. 23. — 10876g

Maria Wilmering
Werner Horn
VERLOBTE

Bocholt i. W. — Louisenstr.
Silvester-Abend

Hubert Habets
Hauptlehrer
Käthe Habets
geb. Loskamp
VERMÄHLTE

Bocholt, Wernerstr. 10 — Wijnandsrade (Holland)
den 31. Dezember 1929.
k10869

Leistungsfähiges Oel-Importhaus sucht zum Vertrieb hochwertiger **Autoöle u. Fette** bei den Autobesitzern bekannte u. gut eingeführte
Vertreter.
Offerten mit Referenzen und Angabe der bisherig. Tätigkeit erbeten unter **Nr. 10 848** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Angestellter sucht zum 1. Januar möbliertes
Zimmer
mit voller Pension. Offerten erbeten unter **Nr. 2718** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schlafstelle
mit Morgenkaffee, an einen oder zwei Herren in Mitte der Stadt zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Polizeistunde am Silvestertage

Gemäß § 3 der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 27. Oktober 1926 wird die Polizeistunde für die Gast- und Schankwirtschaften im Stadtkreise Bocholt am 31. Dezember 1929 auf 3 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 30. Dezember 1929.

Die Polizeiverwaltung.
10 900) Der Oberbürgermeister.

Anordnungen zur Regelung der Ausverkäufe.

Auf Grund der §§ 7 Absatz 2, 9 und 10 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 499) wird nach Anhörung der zuständigen gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertretungen für den Umfang des Regierungsbezirks Münster folgendes bestimmt:

I. Wer in öffentlichen Bekanntmachungen und Mitteilungen an einen größeren Personenkreis einen Ausverkauf ankündigen will, hat rechtzeitig vor der Ankündigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer schriftlich Anzeige zu erstatten. [10 875

Als Ausverkäufe in diesem Sinne gelten Gesamt- und Teilausverkäufe, sowie Ausverkäufe in Form von Versteigerungen durch Wareninhaber oder deren Vertreter, wenn sie wegen baulicher Veränderungen des Geschäftsraumes, Geschäftsverlegung, Geschäftsübertragung, Auseinandersetzung, Geschäftsbeendigung oder wegen Aufgabe einer oder mehrerer Warengattungen erfolgen. Der Ankündigung eines Ausverkaufes steht jede sonstige Ankündigung gleich, die den Verkauf von Waren aus einem der vorgenannten Gründe betrifft.

Die Anzeige muß Namen und Wohnort des ankündigenden Geschäftsinhabers oder seines Stellvertreters, die Verkaufsstätte, den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns angeben. (Muster A)

Vor Beginn des Ausverkaufes ist ein vollständiges und übersichtliches Verzeichnis der für den Ausverkauf bestimmten Waren (Muster B) einzureichen. Das Warenverzeichnis ist so aufzustellen, daß die Uebereinstimmung seiner Angaben mit den tatsächlich zum Verkauf gestellten Waren nachgeprüft werden kann. Genaue Angaben über Stückzahl, Maß oder Gewicht und Art (Material) sind erforderlich. In Auftrag gegebene, aber im Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht eingetroffene Waren sind mit genauer Angabe des Tages der Bestellung, der Bezugsfirma und der letzten Frist des Abrufs besonders aufzuführen.

Anzeige (Muster A) und Warenverzeichnis (Muster B) sind in dreifacher Ausfertigung einzureichen.

II. Die im ordentlichen Geschäftsverkehr üblichen und als solche angekündigten Inventur- und Saisonausverkäufe dürfen im Jahre je einmal stattfinden und zwar wird der Beginn der Inventurausverkäufe auf den zweiten Montag im Januar und der Beginn der Saisonausverkäufe auf den dritten Montag im Juli festgesetzt. Die Dauer eines jeden dieser Ausverkäufe darf 2 Wochen nicht übersteigen.

III. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Regierungsamtsblatt in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird die Anordnung vom 16. Mai 1929 (Amtsblatt S. 83) aufgehoben.

Münster, den 6. Dezember 1929.

Der Regierungspräsident.

Richtlinien
für die Durchführung der Anordnung zur Regelung der Ausverkäufe.

Die Industrie- und Handelskammern werden darauf hinwirken, daß der Veranstalter eines Ausverkaufs bei Einreichung der Anzeige die Tatsachen anführt und die Belege beifügt, die zu einer Nachprüfung des Grundes und der Zulässigkeit des Ausverkaufs erforderlich erscheinen. Nach Möglichkeit ist auch das voraussichtliche Ende des Ausverkaufs anzugeben.

Nach einem Gutachten des Kammergerichts müssen Anzeige und Verzeichnis so rechtzeitig eingereicht werden, daß eine ausreichende Prüfung sowohl des Grundes des Ausverkaufes wie seiner Durchführung möglich erscheint. Die Industrie- und Handelskammern werden keine Beanstandungen erheben, wenn die Anzeige und das Verzeichnis spätestens eine Woche vor der Ankündigung des Ausverkaufes bei ihnen eingegangen sind.

Die Industrie- und Handelskammern übersenden der zuständigen Polizeibehörde und der Handwerkskammer in Münster unverzüglich eine Abschrift der Anzeige u. des Verzeichnisses.

Die Einsicht in das Verzeichnis ist jedem zu gestatten.

Münster, den 6. Dezember 1929.

Der Regierungspräsident.

Muster A:

. . . . . , den . . . . 19 . .

Anmeldung zum Ausverkaufe

der Firma . . . . . .
Ort . . . . . .
Straße u. Hausnummer . . . . . .
Beginn und voraussichtliche Dauer des Ausverkaufs . . . . . .
Ausverkaufslokal . . . . . .
Straße u. Hausnummer . . . . . .
Veranstalter . . . . . .

(Eigenhändige Unterschrift des Inhabers bezw. Stellvertreters, Vor- und Zuname.)

An die
Industrie- und Handelskammer
in . . . . . .

Muster B

Lfd Nr.	Maß oder Gewicht od. Stückzahl	Gattung oder Art	Handelsübliche Bezeichnung	Nähere Kennzeichnung nach Stoff und Farbe (Größenangabe, etwaige Preislage.

. . . . , den . . . . 19 . .

(Eigenhändige Unterschrift des Inhabers bezw. Stellvertreters, Vor- und Zuname)

Veröffentlicht!
Bocholt, den 28. Dezember 1929.
Der Oberbürgermeister.

Wir suchen für Bocholt einen
Warenverteiler

gegen einen festen Wochenlohn von 40 Mark und hohe Provision zur Verteilung von Lebensmitteln. Eine kleine Sicherheit in irgend einer Form sowie ein trockener Lagerraum sind erforderlich. Für strebsames junges Ehepaar sichere Existenz. Nicht nebenberuflich.
Angebote mit Altersangabe erbeten unter **H. N. 6935** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

FROHES NEUJAHR!



Lebensmittel

Ein Sylvester-Scherz: Man fragt die Karten, ob und wie und wo man im Neuen Jahr „gut fahren" wird. - Wer im Alten Jahr bei Hill gekauft hat, weiß auch ohne erst die Karten zu befragen, daß ein Jahr mit Hill ein Gutes werden wird . . . . . .

Hill's Sylvester-Weine:		**Apfelwein I, lose**	**Liter RM. 0,70**
Edenkobener Forst	**Flasche 1,15**	**Apfelwein II, lose**	**Liter RM. 0,60**
Edesheimer Forst	**Flasche 1,05**		
Lieserer Riesling	**Flasche 1,60**	**Hill's Kaffee:**	
Mehringer Lay	**Flasche 1,60**	**unsere Hausmarken**	**¼ Pfd. RM. 0,75**
Jugenheimer Goldberg	**Flasche 1,60**		**¼ Pfd. RM. 0,80**
Sprendlinger Horn	**Flasche 1,50**	**ferner Sorte I**	**¼ Pfd. RM. 1,00**
Gaubickelheimer Wiesberg	**Flasche 1,50**	**Sorte II**	**¼ Pfd. RM. 0,90**
Walporzheimer Berg	**Flasche 2,20**		
Bordeaux	**Flasche 2,60**	**Fruchtkonserven:**	
Villa Franka	**Flasche 1,50**	**Erdbeeren**	**Dose RM. 2,20**
Priorato	**Flasche 2,20**	**Ananas**	**Dose RM. 1,65 0,50**
Valencia, span.	**Flasche 1,50**		
		Zum Backen:	
Tarragona	**Flasche 1,20**	**Hill's Biskuitmehl**	**5 Pfd. RM. 1,45**
Moskatell	**Flasche 1,30**	**Hill's Biskuitmehl**	**2 Pfd. RM. 0,58**
Malaga	**Flasche 1,40**	**Rosinen, Korinthen, Mandeln, Kokosraspel, Backpulver, Zitronen, Mandel- u. Zitronenöl billigst**	
Weine vom Faß:		**Hill gibt auf alle Waren (außer Zucker) 5% Rückvergütung.**	
Tarragona	**Liter 1,25**		
Moskatell	**Liter 1,25**		
Malaga	**Liter 1,40**		

Bin
verreist
bis 8. Januar 1930.
Zahnarzt Dr. Helm

Geschäfts-Eröffnung

Den geehrten Bewohnern von Rhede und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage in

RHEDE
Bahnhofstr. 27 einen
Herren-Frisier-Salon
verbunden mit
Parfümerie- und Rauchwaren
eröffnen. Unser Bestreben ist, uns durch sicheres und sauberes Arbeiten dauernde Kundschaft zu erwerben. k21715

Wir bitten frdl. um Unterstützung.

Gebr. Welkamp.

Aerztlicher Sonntagsdienst
am 1. Januar:
Dr. Paschert :: Dr. Schmitt.

Silvesterfeier!

Jamaika-Rum-Verschn.	**M. 3,75**
Weinbrand-Verschn.	**„ 3,25**
Einheitsliköre	**„ 3,75**
Caloric Schwedenpunsch	**„ 5,50**

sowie Punsche aller Art.
Kornbranntwein M. 2,50 p. ¾ Fl.
3,30 p. 1 Ltfl.

Franz Behnen Osterstr. 60
seit 25 Jahren Spezialhaus für erstklassige Spirituosen.

Wünsche allen Bekannten und treuen Geschäftsfreunden für das neue Jahr Gesundheit und Zufriedenheit.

Heinrich Becker
Bahnhof Wesel.
k10892

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad B 146

Sichere Existenz
Festen Wochenlohn und hohe Provision
zahlen wir an strebsames, sauberes junges Ehepaar bei vertraglicher Anstellung für Belieferung der von uns nachgewiesenen Privatkundschaft mit Lebensmitteln. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung durch unser Personal. Alle notwendigen Utensilien, Transportmittel usw. werden zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen kühlen, luftigen Raum oder Keller mit Fenster zur Lagerung der Ware sowie eine kleine Sicherheit in irgend einer Form stellen. Angebote mit Altersangabe von Bewerbern, wohnhaft in **Borken**, erbeten unter **H. U. 8107** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertreter gesucht

gut eingeführt in der Textil-Industrie (Webereien) für anerkannt guten **Spezial-Artikel.**
Offerten unter **Nr. 10 897** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



Ein eingetragener
Deck-Eber
steht zum Decken bei **Beven, Suderwick.**

Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, sucht
Stellung
am liebsten in der Stadt. [2714
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundl. möbliertes
Zimmer
(Stadtmitte) [10872
mit Morgenkaffee, zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Februar od. früher ein (10877
Pferdeknecht
im Alter von 16 bis 20 Jahren gesucht.
Joh. v. Mulert, Spork 6.

Beilage

2000

Die Werb

Copyright by A

Die
neuen
Erbe
lag) mi

Frankreich nütz
Rheinlande auch
tärischer Korps
Fremdenlegi
zent aus Deu
Vereine ehemalige
nach Ablauf ihre
solche, denen es g
zu entfliehen, um
Enttäuschungen in
Diese Vereine kön
zwischen Paris un
die Anwerbung br
beschränkt.

Das Thema ist
unter die französisc
nach Abenteuern,
das der deutschen
herbsten Enttäusch
die Reihen jener
militaristische Deut
infolge der Rhein
bungsmittel verfüg
nicht übersehen w
heitsmangel, der W
Fürsorge nicht zur
Uebel erscheinen,
Fremdenlegion zu
schaffen sein muß,
der im voraus wei
tärische Karriere h
beantworten. Und
ganze geistige Pro
scher Vereine zur
Lebens in den Legi
tasie einer Generat
eine gefährliche See
Von einer derartig
mus ebenso, wie
geschlechtliche Verbe
der Fremdenlegion

Wahrscheinlich
die die deutsche J
Uniform eines fran
reich zieht jedenfall
schaftlichen Moment
vom Januar 1920
3. Armeekorps in
Gedanken in ein
(Paris, Plon, 1926
verdienen die Aufr
wisse französische
Kabinettsdirektor C
hatte ich im Jahre
Reorganisation der
eines Vorschlag
rokkos mit D
machung des R
anvertraut. D
darum, eine Divisi
zum größten Teil a
sie zusammenzustel
anzuteilen. Dage
Marokkanern gebil
sendet werden." D
vier marokkanische
zwei Jahre lang ve
gung ihrer militäris
den konnten.

Ein genialer Ein
Grundlagen es jed
seine eigenen Gedan
ist unzulässig, es h
als um ein Zurück
Kriege mit Soldate
130 Jahre sind nich
ob Napoleon eine
stand, die Deutschen
pen zu demütigen,
Jugend in die
verschicken un
bluten zu lasse
bemühte sich Napole
schein eines politisch
man bei den gegenw
gen vergeblich suche
über einen persönli
Hungerleider verfü
Schüssel und nach ei
reiche Bürger, Aristo
erblickten, was er t

Der Paragraph
pflichtet die Deutsch
aviatische Missionen
zu verhindern, daß
sich im Heere, in d
fremden Macht anwe
die alliierten Mächte
ten Formationen u
Untertanen aufzuneh

Jahr

1. 1.—4. Mai blut
monstrationsverb
nistischer Hetze.
6. Antideutsche Ku
5. Reichsfinanzmin
nen-Anleihe zur
ches an.
6. Aktion des Deu
bandes (Gau S
Partei
6. Preußisches Ver
8. Hamburg und
bund
10. Lippe und Mec
kämpferbund, d
Thüringen.
18. Auch die übrigen
Reichsinnenmini
22. Tagung der Völ
storff spricht übe
22. Owen Young ü
wort der Gläubi
24. Nach Ueberreich
Vorbehalte zum
deutsche Hauptde
27. Sozialdemokratis
linien zur Wehr
28. J. G. Farben G

2. Belgische Markfo
Paris.
7. Unterzeichnung d
10. König Fuad trif
11. Stresemann be
Minderheitenfrag

20000 Deutsche in der Fremdenlegion.

Die Werbung im besetzten Gebiet.

Nachdruck verboten.
Copyright by Amalthea-Verlag (Zürich, Leipzig, Wien).

Die nachfolgenden Ausführungen sind dem neuen Buche Stalo Zingarellis „Das Erbe von Versailles" (Amalthea-Verlag) mit Erlaubnis des Verlages entnommen.

Frankreich nützte seine momentane Machtstellung im Rheinlande auch dazu aus, die Bestände besonderer militärischer Korps aufzufüllen. Die französische Fremdenlegion besteht heute zu 60 Prozent aus Deutschen. In Deutschland gibt es schon Vereine ehemaliger Fremdenlegionäre, wo alte Legionäre nach Ablauf ihrer Dienstzeit Aufnahme finden oder solche, denen es gelungen ist, irgendwie aus der Legion zu entfliehen, um, zwar völlig verarmt, aber reich an Enttäuschungen in ihr Vaterland zurückzufinden. Aehnliche Vereine könnten in England nicht gedeihen, weil zwischen Paris und London ein Abkommen besteht, das die Anwerbung britischer Untertanen auf ein Minimum beschränkt.

Das Thema ist heikel. Strömt die deutsche Jugend unter die französische Trikolore, von unstillbarem Drange nach Abenteuern, nach Romantik getrieben, ein Streben, das der deutschen Rasse schon in verschiedener Gestalt die herbsten Enttäuschungen bereitete; oder fühlt sie sich in die Reihen jener Armee gezogen, der es gelang, das alte militaristische Deutschland zu vernichten, weil diese Armee infolge der Rheinlandbesetzung über verschiedene Werbungsmittel verfügte? Ein weiteres Moment darf auch nicht übersehen werden. Die Wirtschaftskrise, der Arbeitsmangel, der Wunsch, den Eltern oder der öffentlichen Fürsorge nicht zur Last zu fallen, lassen es als geringeres Uebel erscheinen, das Glück in den Regimentern der Fremdenlegion zu suchen. Wie aber solch ein Glück beschaffen sein muß, um einen Söldner anlocken zu können, der im voraus weiß, daß er nicht einmal auf eine militärische Karriere hoffen kann — das ist nicht leicht zu beantworten. Und das Merkwürdige daran ist, daß die ganze geistige Propaganda seitens vaterländischer deutscher Vereine zur Bekanntmachung des höllisch-harten Lebens in den Legionen nur dazu geführt hat, die Phantasie einer Generation, die Krieg und Nachkriegszeit in eine gefährliche Seelenkrise stürzte, noch mehr anzureizen. Von einer derartigen Seelenkrise zeugt der Kommunismus ebenso, wie gewisse künstlerische Verirrungen, die geschlechtliche Verderbnis ebenso, wie der Wunsch, sich in der Fremdenlegion für Fremde zu schlagen.

Wahrscheinlich sind es alle drei genannten Faktoren, die die deutsche Jugend zum Entschlusse verleiten, die Uniform eines französischen Legionärs anzulegen. Frankreich zieht jedenfalls aus diesen psychologischen und wirtschaftlichen Momenten Vorteil. General H. Mordacq, vom Januar 1920 bis Januar 1925 Kommandant des 3. Armeekorps in Wiesbaden, hat seine Eindrücke und Gedanken in einem Buche „La mentalité Allemande" (Paris, Plon, 1926) niedergelegt. Einige Sätze daraus verdienen die Aufmerksamkeit jener Kreise, die an gewisse französische Begriffe nicht glauben wollen: „Als Kabinettsdirektor Clemenceaus", erzählt uns Mordacq, „hatte ich im Jahre 1919, während die Grundlagen zur Reorganisation der Armee gelegt wurden, die Annahme eines Vorschlages für die Eroberung Marokkos mit Deutschen durchgesetzt; die Bewachung des Rheins hätte man Marokkanern anvertraut. Mit anderen Worten, es handelte sich darum, eine Division der Fremdenlegion (die ohnehin zum größten Teil aus Deutschen besteht) ganz aus Deutschen zusammenzustellen und sie auf das Innere Marokkos aufzuteilen. Dagegen sollten mehrere aus kriegerischen Marokkanern gebildete Regimenter an den Rhein entsendet werden." Marschall Pétain erreichte später, daß vier marokkanische Regimenter an den Rhein kamen, dort zwei Jahre lang verblieben und erst nach Vervollständigung ihrer militärischen Ausbildung wieder abgelöst werden konnten.

Ein genialer Einfall, zugegeben! Ueber dessen ethische Grundlagen es jedoch immerhin erlaubt sein muß, sich seine eigenen Gedanken zu bilden. Denn der Einwand ist unzulässig, es handle sich hierbei um nichts anderes als um ein Zurückgreifen auf die napoleonische Idee, Kriege mit Soldaten aus besiegten Ländern zu führen. 130 Jahre sind nicht umsonst verflossen, und wer weiß, ob Napoleon eine Politik gebilligt hätte, die darin bestand, die Deutschen durch Bewachung mit farbigen Truppen zu demütigen, gleichzeitig jedoch die deutsche Jugend in die französischen Kolonien zu verschicken und dort für Frankreich verbluten zu lassen. Mit den unterworfenen Völkern bemühte sich Napoleon immer noch wenigstens den Anschein eines politischen Einverständnisses herzustellen, das man bei den gegenwärtigen deutsch-französischen Beziehungen vergeblich suchen wird. Zudem verfügte Napoleon über einen persönlichen Zauber, mit dem er nicht nur Hungerleider verführen konnte, die nach einer vollen Schüssel und nach einer Schlafstelle lechzten, sondern auch reiche Bürger, Aristokraten, Intellektuelle, die in ihm das erblickten, was er tatsächlich war, ein Genie.

Der Paragraph 179 des Versailler Vertrages verpflichtet die Deutschen, keinerlei Militär-, Marine- oder aviatische Missionen im Auslande zu beglaubigen, weiters zu verhindern, daß deutsche Untertanen auswandern, um sich im Heere, in der Marine oder im Luftdienst einer fremden Macht anwerben zu lassen, und enthält auch für die alliierten Mächte die Verpflichtung, in den erwähnten Formationen unter keinerlei Vorwänden deutsche Untertanen aufzunehmen. „Diese Verfügung," schließt der erwähnte Vertragsartikel, „betrifft jedoch nicht das Recht Frankreichs zur Rekrutierung für die Fremdenlegion gemäß den militärischen Gesetzen und Vorschriften der französischen Armee." Hier setzen bereits die Meinungsverschiedenheiten ein. Wenn man auch über den Ausdruck „Recht zur Rekrutierung" gegenwärtig übereingekommen ist, es sei darunter keineswegs die Berechtigung zu verstehen, für dese Zwecke Propaganda zu betreiben, so bleibt die Frge ungelöst, ob es mit der Mentalität unseres Jahrhunderts vereinbart werden kann, daß sich einer der Sieger ausdrücklich die Möglichkeit vorbehält, im Lande des Unterlegenen Leute zu besolden, die dort imperialistische Politik betreiben. Die Angelegenheit wird umso bedenklicher, wenn dieser Sieger den Umstand, daß er sich, wenn auch nur vorübergend, im besiegten Lande festgesetzt hat, zu solchen Zwecke ausnützt. Am 9. Dezember 1927 hat der deutsche Reichkanzler vor einem Ausschuß des Reichstages auf die Frage der Fremdenlegion hingewiesen und dabei erklärt: „Die Bemühungen der Reichsregierung haben die Anerkennung des deutschen Rechtsstandpunktes ergeben, wonach irgendwelche Tätigkeit der Besatzungsstellen zu Gunsten der Ergänzung der französischen Fremdenlegion unzulässig ist. Die Besatzungsstellen sind auch mit entsprechenen Weisungen versehen. Wenn wir dies gerne feststellen so müssen wir doch auch sagen, daß die Klagen nicht verstummen. Wir werden dieser Frage auch weerhin unsere besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Allein, im Jahre 1928 vollzieht sich die Propaganda ungefähr im gleichen Maße wie 1927. Die bayrische Pfalz schickt in diesem Jahre 454 Mann in die Kasernen Marokkos; im Dezember 1927 entsendet eine einzige besetzte Stadt 170 Mann. Es war mir nicht möglich, eine genaue statistisch Zusammenstellung aus der ganzen besetzten Zone zu beschaffen, doch stehen mir die folgenden Daten zur Verfügung: In der Pfalz verhafteten die deutsche Behörden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928 — 329 deutsche Untertanen, welche erklärten, sie reisten nach Frankreich, um in der Fremdenlegion zu dienen; 20 unter ihnen hatten das zwanzigste Lebensjahr noch nicht erreicht. Von den Verhafteten gaben 40 zu, seitens der Besatzungsstellen mit Geld, Lebensmiteln und Unterkunft versehen und von französischen Offizieren ärztlich untersucht worden zu sein. An der preußischen Grenze bei Perl sind außerdem noch angehalten worden: Vom 1 Januar bis Ende September 1928 — 381 bereits angeworbene Personen, von denen 136 das zwanzigste Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Ungefähr 240 erklärten, von den Besatzungsstellen Lebensmittel und Geld erhalten zu haben; 158 gaben zu, bereits von einer fraizösischen Militärkommission untersucht worden zu sein; 222 sagten aus, die französischen Behörden hätten ihnen Ratschläge erteilt, wie sie einen Zusammentreffen mit deutschen Gendarmen ausweichen könnten. Wenn diese statistisen Angaben auch der Vollständigkeit entbehren, so konnte wir doch feststellen, daß bis Ende November 128 die deutsche Gendarmerie 683 Personen anhielt, die entschlossen waren, sich für Frankreich zu schlagen.

Die deutschen Behörden sind jedoch nur dann in der Lage, die Angehaltenen an der Weiterreise zu verhindern, wenn es sich um Minderjährige handelt, um Leute, die ohne Paß angetroffen werden oder um deutsche Reichsangehörige, die für die Legion Propaganda treiben. Die Propagandaleute selbst rekrutieren sich größtenteils aus ehemaligen Legionären. Von solchen deutschen Agenten wurden während des Jahres 1928 in der Pfalz allein 5 verhaftet und insgesamt zu 70 Monaten Kerker verurteilt. In den Eisenbahnstationen sind die Reichsbehörden vor allem bemüht, die Minderjährigen zu überwachen, deren Freigabe, falls sie ein falsches Alter angegeben haben, bei den Franzosen nicht mehr erreicht werden kann, sogar wenn die Zustimmung der Eltern fehlt. — Für diese Jugendlüge müssen viele einen schweren Preis bezahlen! Wenn die Polizei Knaben aufgreift, so wendet sie sich sofort an die Heimatsbehörde des Unglücklichen, und wenn seine Eltern ihn nicht rasch zu sich nehmen, dann trifft die trockene Antwort ein, für die Heimbeförderung stünden keine Mittel zur Verfügung; oft kümmern sich die Eltern auch gar nicht mehr um den Flüchtling.

Im allgemeinen erhält ein Rekrut von den französischen Agenten 4 bis 10 Mark Handgeld, d. i. knapp so viel, um die Grenze erreichen zu können. Ursprünglich bekamen die Rekruten 20 Mark und mehr, doch wurde das Handgeld später herabgesetzt, teils um die Rekruten zur Eile zu zwingen, teils, um die Streiche gewisser Burschen zu vereiteln, die sich etwa in Mainz anwerben ließen, dann eine neuerliche Anwerbung in Ludwigshafen oder Trier abschlossen, um sich schließlich der deutschen Polizei zu stellen, die sie wieder laufen ließ. Uebrigens kommen noch heute Fälle vor, daß Hungernde die geringe Unterstützung in Empfang nehmen, sie auf Lebensmittel verwenden und sich dann der deutschen Gendarmerie stellen; dies tritt besonders dann ein, wenn der Rekrut nicht in der Kaserne seine Menage oder Schokoladetafeln oder Fleischkonserven erhielt. Seinerzeit übergab man den Rekruten nach der Anwerbung vollständige Personaldokumente oder auch nur einen Zettel unverdächtigen Inhalts, manchmal befand sich ein Erkennungszeichen im Innern der Schuhe verborgen. Auf alles dies hat man jetzt größtenteils verzichtet; die Mitteilung über das bevorstehende Eintreffen eines Rekrutentransportes erfolgt heute direkt an die Behörden auf französischem Boden. Da nun Frankreich infolge des Einschreitens der Berliner Regierung versichert hat, daß vom 1. August 1927 an das Kommando der Besatzungstruppen sich jeder Propaganda zugunsten der Fremdenlegion enthalten würde, trachtete man natürlich zu vermeiden, daß ein Gegenbeweis in die Hände der Deutschen falle. Das Schauspiel von deutschen Rekruten, die in französischen Militärzügen unbehelligt das Land verließen, hat 1924 aufgehört.

•

Die Rekruten selbst werden von den Agenten an verschiedenen Orten aufgespürt: in den Elendsgebieten der Eifel, in den Eisenbahnwaggons dritter Klasse, in den Wirtsstuben, wo es dem Propagandamann zwischen zwei Gläschen gelingt, den Bauer, den Arbeitslosen glauben zu machen, die Fremdenlegion sei ein kleines Paradies, eine ideale Zufluchtstätte vor den Stürmen der heutigen Zeit. Der Winter ist für diese Propagandaarbeit in den Wirtsstuben die günstigste Jahreszeit, und die rheinländische Presse ist außerstande sie zu bekämpfen, denn jeder Angriff auf die Fremdenlegion wird von den französischen Behörden als Beleidigung der französischen Armee aufgefaßt. Besonders geeignet, den trügerischen Hoffnungen zu erliegen, sind jene, die bei den Gerichten angekreidet sind und sich durch ihre Abreise nach Marokko die Straflosigkeit sichern; diese Kategorie dürfte jedoch in der Fremdenlegion nicht allzu häufig vertreten sein: im Jahre 1928 befanden sich unter 78 in Ludwigshafen angehaltenen Rekruten kaum vier, gegen die ein Verfahren anhängig war.

Wo sich die Werbeämter und Konzentrationslager für die Fremdenlegion befinden, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden; wahrscheinlich überall, wo eine französische Kaserne steht, behaupten manche. In Trier zum Beispiel spricht man von der Maximiliankaserne. Bekannte Werbeämter waren jene von Düren, Euskirchen, Griesheim, Lachen-Speyerdorf. An der Spitze des letzgenannten Amtes stand lange Zeit hindurch der Dolmetscher Lucien Tonds, den die deutschen Behörden im Auge behielten, ohne jedoch gegen ihn etwas ausrichten zu können. Als nun aus Paris die Versicherung eintraf, daß kein Angehöriger des Besetzungskorps mehr versuchen würde, Legionäre anzuwerben, ergab sich die Notwendigkeit, den Tonds auf frischer Tat zu ertappen. Eines Tages war er mit 16 Rekruten von Lachen-Speyerdorf an die französische Grenze bei Weißenburg abgegangen; man ließ den Zug halten und nahm eine allgemeine Paßrevision vor, wobei man feststellen konnte, daß Tonds mit einem vom 2. Büro des 32. Armeekommandos in Kaiserslautern ausgestellten Ausweis versehen war. Die französischen Behörden waren wütend und verhafteten die Gendarmen, die den Streich gespielt hatten, doch als Antwort darauf brachten deutsche Zeitungen den Ausweis des Tonds, den man anläßlich der Paßrevision insgeheim photographiert hatte. Kaum war dieses Dokument in den Tagesblättern erschienen, als man Tonds nach Euskirchen versetzte; aber auch dort erschien sein Konterfei in den Blättern, so daß er schließlich nach Frankreich zurückgeschickt wurde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in gewisser Beziehung die Besetzung des Rheinlandes die Anwerbung für die Fremdenlegion begünstigte. Man kann den französischen Behörden Glauben schenken, die behaupten, Empfehlungsschreiben von Eltern zu erhalten, welche die Einreihung ihrer Söhne in die Legion wünschen und dabei den Gesundheitszustand sowie die Tapferkeit ihrer Sprößlinge zu rühmen wissen; auch den Statistiken muß Glauben beigemessen werden, denen zufolge die in Marokko Wache stehenden Deutschen zu drei Vierteln Rheinländer sind und nur zu einem Viertel aus den westlichen, nicht besetzten Teilen Deutschlands. In Marokko, Algerien und Syrien dienen heute unter Frankreichs Fahnen nicht weniger als 20 000 Deutsche.

Weindorf im Funkhaus.



In der Funkhalle am Kaiserdamm in Berlin beginnt am Silvesterabend die „Deutschen Wein-Werbewoche Berlin 1930". Die Halle ist in ein richtiggehendes Riesen-Weindorf verwandelt, in dem sich bei Gesang und Tanz rheinischer Frohsinn entwickeln soll.

Unser Bild zeigt ein Haus aus der „Alten Stadt", an das sich Weinberge anschließen.

Auf der Straße erschossen.

):(Wanne-Eickel, 30. Dez. Am Montag mittag 2,30 Uhr wurde an der Ecke Sedan-Scharnhorststraße der Bergmann Peter Müller, Wanne-Eickel, Unser Fritz 41, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel mit Straßenpassanten durch einen Schuß in die rechte Brustseite tödlich verletzt. Die sofort angestellten Ermittelungen der Mordkommission führten bald zur Festnahme des Täters, des Kaufmanns Anton H. aus Wanne-Eickel. Nach den Feststellungen kam es zwischen dem Bergmann Müller, dessen Begleitern und dem Täter zu Auseinandersetzungen, die in eine Schlägerei ausarteten und in deren Verlauf der Täter aus einer Pistole mehrere Schüsse abgab, von denen einer tödlich traf.

Neujahrsfest in China.



Der Tag des Jeswechsels wird in China vielfach mit großen Straßenumzügen gefeiert. — Unser Bild zeigt den Neujahrszug in einem chinesischen Dorf, die Spitze des Zuges bildet ein mächtiger Drachen.

Jahres-Chronik.

Mai.

1. 1.—4. Mai blutige Krawalle in Berlin infolge Demonstrationsverbot für den Maifeiertag und kommunistischer Hetze.
3. Antideutsche Kundgebungen in Warschau.
5. Reichsfinanzminister kündigt steuerfreie 500-Millionen-Anleihe zur Behebung der Kassennot des Reiches an.
6. Aktion des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (Gau Sachsen) gegen die Deutschnationale Partei
6. Preußisches Verbot des Rotfronttämpferbundes.
8. Hamburg und Sachsen verbieten Rotfrontkämpferbund.
10. Lippe und Mecklenburg-Strelitz verbieten Rotfronttämpferbund, desgleichen am 13. Mai Baden und Thüringen.
18. Auch die übrigen Länder verbieten auf Ersuchen des Reichsinnenministers Rotfronttämpferbund.
22. Tagung der Völkerbundliga in Madrid; Graf Bernstorff spricht über Abrüstung.
22. Owen Young überreicht deutscher Delegation Antwort der Gläubigermächte auf den Young-Vorschlag
24. Nach Ueberreichung alliierter Antwort auf deutsche Vorbehalte zum Young-Vorschlag tritt der zweite deutsche Hauptdelegierte Dr. Vögler zurück.
27. Sozialdemokratischer Parteitag in Magdeburg; Richtlinien zur Wehrpolitik, Panzerkreuzerdebatte.
28. J. G. Farben Großaktionär bei Ford.

Juni.

2. Belgische Markforderungen komplizieren Situation in Paris.
7. Unterzeichnung des Pariser Sachverständigenberichts
10. König Fuad trifft zum Staatsbesuch in Berlin ein
11. Stresemann beantragt in Madrid Vertagung der Minderheitenfrage, da der Londoner Komiteebericht nicht annehmbar sei. (55. Ratstagung in Madrid am 10. Juni eröffnet.)
13. Völkerbundsrat nimmt Bericht des Londoner Dreierkomitees über Minderheitenschutz unter grundsätzlicher Verwahrung Esemanns an.
14. Auseinandersetzg zwischen Stresemann und Zaleski betreffend fortdauernde Liquidationen in Polen.
14. Preußisches Konkordat mit dem heiligen Stuhl unterzeichnet.
21. Abschluß eines Reichskredits über 210 Mill. RM mit deutschem Bankenkonsortium, das seinerseits mit Dillon Read u. a. Kreditvereinbarungen trifft.
24. Stresemanns Reichstagsrede über Youngplan und Räumung.
28. Reichspräsident u. Reichsregierung erlassen Kundgebung gegen Kriegsschuldlüge.

Juli.

6. Zusammentritt der Länderkonferenz in Berlin; Denkschrift des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held über das Problem Preußen und Reich.
9. Preußischer Landtag nimmt mit 243 gegen 173 Stimmen das preußisch Konkordat mit dem heiligen Stuhl an.
9. 1. Tagung des „Reichsausschusses für das Volksbegehren" unter Führung Hugenbergs und Seldtes.
11. Preußischer Landtag nimmt das Gesetz über die Umgemeindungen im rheinischen Industriegebiet mit 210 zu 169 Stimmen an.
9. Sowjetregierung ernennt deutschen Botschafter in Moskau, die Reichsregierung um Wahrung der russischen Interessen in China zu bitten, ebenso der chinesische Gesandte in Berlin. Reichsregierung entspricht beiden Ansuchen.
22. Nach Hinterlegung der Ratifizierung des Kelloggpaktes durch Japan in Washington tritt der Kelloggpakt in Kraft; feierl. Verkündung durch Hoover am 25 Juli.
23. Englischer Handelsminister Graham spricht sich gegen Erörterung der Panamafrage aus.
26. Führer des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien Ulitz wird wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst vom Kattowitzer Gericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt; Berufung von beiden Seiten.

August.

1. Luftschiff „Graf Zeppelin" startet zur Fahrt nach Amerika; trifft in Lakehurst am 4. August nachts ein.
4. Krawalle zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Nürnberg.
5. Erste Vorbesprechung der Hauptdelegierten zur Haager Konferenz
6. Eröffnung der Haager Konferenz; nachmittags erste Vollsitzung.
8. Luftschiff „Graf Zeppelin" startet in Lakehurst zur Rückfahrt nach Friedrichshafen.
9. Snowdens Haltung im Haag gefährdet den Fortgang der Verhandlungen.
10. Luftschiff „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen glatt gelandet.
11. Verfassungsfeiern der Reichsregierung und der Behörden.
11. Eröffnung des Weltreklamekongresses in Berlin.
13. Austausch der Ratifikationsurkunden zum Preußischen Konkordat.
13. Heinrich Imbusch M. d. R. als Nachfolger Stegerwalds Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes.
14. Italienischer Flottenbesuch in Kiel.
15. Luftschiff „Graf Zeppelin" startet von Friedrichshafen zur Fahrt nach Tokio
19. Luftschiff „Graf Zeppelin" in Tokio glatt gelandet, begeisterter Empfang.
23. Luftschiff „Graf Zeppelin" startet in Tokio zur Fahrt nach Los Angeles.
24. Englische Delegation im Haag übergibt der deutschen schriftliche Erklärung betr. Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen ab 15. September.
30. August 56. Ratstagung in Genf.
30. Unterzeichnung der Haager Schlußdokumente.

September.

2. Eröffnung der 10. Vollversammlung des Völkerbundes in Genf.
4. „Graf Zeppelin" nach 20tägiger Weltumfliegung wieder in Friedrichshafen
4. In Ostpreußen wird der Führer der litauischen Emigranten in Polen, Pietschkaitis, mit 5 schwer bewaffneten Genossen verhaftet.
6. Hinterlegung des Kelloggpaktes durch Briand beim Generalsekretär des Völkerbundes zur Eintragung in die Völkerbundsarchive.
7. Aufdeckung eines Rüstungsindustrie-Skandals in U. S. A. durch Präsident Hoover.
7. Grundsteinlegung des Völkerbundspalastes.
9. Nach Briand spricht Stresemann in Genf über Paneuropa.
13. Die Washingtoner Regierung gibt amtlich bekannt, daß die englisch-amerikanische Flottenverständigung erreicht sei.
14. Abtransport zweier englischer Regimenter aus Wiesbaden.
17. Veröffentlichung des Volksbegehrens-Gesetzentwurfes durch den Reichsausschuß.
17. Eröffnung der Voruntersuchung gegen zahlreiche Personen, die der Verübung mehrerer Sprengstoffattentate verdächtig sind.
18. Macdonald läßt durch die britischen Botschaften U. S. A., Frankreich, Italien und Japan zur Teilnahme an der Flottenkonferenz im Januar 1930 einladen.
23. Aussprache zwischen Behörden des Reiches, Preußens und Bayerns, der Parteien und der Wirtschaftskreise des Saargebietes in Heidelberg über die bevorstehenden deutsch-französischen Saarverhandlungen
28. Macdonald tritt seine Reise nach Amerika an.
30. Zurückziehung des englischen Bahnschutzes im Saargebiet.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Sport am Neujahrstag.

Am Neujahrstage interessiert im

Fußball

in erster Linie der Städtekampf zwischen Berlin und Mailand in der lombardischen Metropole, und auch die Länderkämpfe Spanien — Tschechoslowakei in Barcelona und Algier — Frankreich in Algier, sowie der Städtekampf Madrid — London in Madrid sind nicht ganz interesselos. Die Gesellschaftsspiele im Reich sind dünn gesät. In Westdeutschland gastiert der FC Grenchen bei einer Stadtmannschaft Elberfeld-Barmen, der Rheydter SpV hat den FC Roermond zu Gast und TSV Düsseldorf spielt gegen den Berg-Mark-Spitzenreiter VfL Benrath. — In Köln gibt es bereits am Silvesternachmittag ein Meisterschaftsspiel zwischen Sülz 07 und Viktoria Rheydt. Stade Francais Paris gastiert in Oberschlesien, und zwar beim oberschlesischen Meister Beuthen 09. Im

Rugby und Hockey

gibt es im Reich keine Ereignisse von Belang. Das Ausland meldet einen Rugbyländerkampf zwischen Frankreich und Schottland im Pariser Stade de Colombes. Im westdeutschen

Handball

gibt es in Barmen einen Sportler-Städtekampf zwischen Barmen und Köln, den die starke Barmer Elf wohl kaum verlieren wird. Der

Tennissport

hat sein Betätigungsfeld ganz nach der Riviera verlegt. Das Beau-Site-Turnier in Cannes wird am Silvester beendet, und schon folgt die Veranstaltung des Metropole-Clubs de Cannes. Der

Radsport

bringt bereits an Silvester Radrennen in Basel. Am Neujahrstage wartet die Dortmunder Westfalenhalle mit einem Dreistunden-Mannschaftsrennen auf, zu dem u. a. Rausch-Hürtgen, Oszmella-Schorn, Ehmer-Kroschel, Krüger-Funda, Jotsch-Meyer, Peyrode-Vandenhove und Petri-Goebel verpflichtet wurden. In Brüssel geht das Sechstage-Rennen zu Ende, an dem auch das deutsch-holländische Paar Buschenhagen-Piet van Kempen beteiligt ist. Im

Wintersport

wird — gute Schneeverhältnisse vorausgesetzt — Hochbetrieb herrschen. Oberhof, Bayerisch-Zell u. die Schweiz melden große Skiwettbewerbe, in Chamolz gastiert die Eishockeymannschaft von Brandenbourg-Berlin, in Davos geht das Eishockeyturnier um den Spengler-Coup (mit Berliner Schlittschuh-Club) zu Ende, und in Füssen beginnt ein Eishockeyturnier. Die Toronto-Kanadier gastieren ebenfalls in der Schweiz.

Fußball in Süddeutschland.

Planmäßig stiegen am Sonntag die ersten Meisterschaftsspiele um die Süddeutsche Meisterschaft. Im Einzelspiel der Meisterrunde trug Wormatia Worms mit 2:1 (2:0) einen als glücklich anzusprechenden Sieg über den Sportverein Waldhof Mannheim davon. Obwohl Sturm und Regen den Verlauf des Kampfes stark beeinträchtigten, waren die Leistungen für zwei Meistervereine durchaus ungenügend.

Mit drei Treffern hatte in der Trostrunde die Gruppe Nordost den stärksten Spielbetrieb. Als Ueberraschung ist hier der knappe, aber verdiente Erfolg der Sportfreunde Saarbrücken mit 2:1 (1:1) über Phönix Ludwigshafen zu werten.

Von großem Pech verfolgt wurde VfL Neuysenburg, der, obwohl tonangebend, gegen den VfL Neckarau nur einen 1:1 erstritt, das bereits zur Pause feststand.

Erwartungsgemäß behielt dank seiner größeren Routine der Sportverein Wiesbaden über den Fußballverein Saarbrücken mit 2:0 (1:0) die Oberhand.

In der Gruppe Südost hatte der 1 FC Nürnberg im ersten Gang mit dem VfR Heilbronn einen schwachen Gegner, dem er mit 7:0 das Nachsehen gab.

Entgegen dem Spielverlauf vermochte der ASV Nürnberg sich mit 6:4 von Union Böckingen die ersten Punkte zu holen.

Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Gruppe Baden schlug der Freiburger Fußballklub den Karlsruher Fußballverein 4:2.

Als zweiter Vertreter der Gruppe Main wurde Rotweiß Frankfurt ermittelt, die dem FSV Frankfurt den Platz streitig machte.

Den Bornheimern bleibt bei ihrem bevorstehenden Kampf mit Union Niederrad jetzt eine letzte Hoffnung, sich noch die Teilnahme als dritter Mainvertreter an dem norddeutschen Endspiel zu sichern.

Runde der Ersten:

Wormatia Worms — SV Waldhof Mannheim 2:1.

Trostrunde Südost:

1. FC Nürnberg — VfR Heilbronn 7:0.
Union Böckingen — ASV Nürnberg 4:6.

Trostrunde Nordwest:

VfL Neckarau — VfL Neu Isenburg 1:1.
Phönix Ludwigshafen — Sportfr. Saarbrücken 1:2.
FV Saarbrücken — SV Wiesbaden 0:2.

Verbandsspiele.

Südbayern:

Gruppe Baden (Endspiel um den 1. Platz):
Karlsruher F. V. — Freiburger F. C. 2:4.

Gesellschaftsspiele:

Borussia Neunkirchen — Offenbacher Kickers 2:1.
VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers 2:3.
Union Niederad — Hanau 93 3:2.

München schlägt Berlin mit 6:1.

München, 29. Dezember.

Die Berliner Fußballmannschaft, die demnächst in Mailand und Paris Spiele austragen wird, machte auf ihrer Reise in München erstmals Station und trat im Stadion der 1860er vor 8000 Zuschauern einer Münchener Städteelf gegenüber. Das Wetter war ausgezeichnet. Wenn die Reichshauptstädter in Mailand und Paris nicht besseres Können zeigen, wird es auch hier glatte Niederlagen geben.

Norddeutschland.

Altona 93 — Unitas 6:1.
Union — Eimsbüttel 6:2.
Viktoria — Rothenburgsort 4:3.
FC St. Pauli — St. Pauli Sport 6:1.
Südbezirk — Magdeburg 0:0.
Goslar 08 — Concordia 2:2.
Bremer SV — Bremer Sportfreunde 0:4 aufgeb.
Union Teutonia — Kilia Kiel 3:2.
Eintracht Flensburg — Holstein Kiel 0:4.
Raisensport Neumünster — Borussia Kiel 1:1.
Borussia Harburg — Eintracht Lüneburg 1:3.
Viktoria Harburg — SC Uelzen 4:2.

Brandenburg.

Berliner Fußball.

Kein großes, aber dafür ein reichlich interessantes Programm wurde am Sonntag in der Reichshauptstadt abgewickelt. Von den vier angesetzten Spielen konnte wegen des schlechten Spielfeldes die Begegnung Adlershofer BC gegen Wacker 04 nicht als Kampf um die Punkte gewertet werden. Im Gesellschaftsspiel triumphierte der ABC mit dem Ergebnis von 6:5. Die Ueberraschung des Tages war in der Abteilung B der vierte Punktverlust von Tennis-Borussia, die vor 7000 Zuschauern gegen Weißensee nur 2:2 zu spielen vermochten. Weißensee ging bald zu Beginn in Führung. Zur Halbzeit stellte Tennis-Borussia das Ergebnis auf 1:1, und auch nach dem Wechsel konnte Weißensee wieder ein Tor vorlegen. Dann glückte den Veilchen aber der Ausgleich 2:2. Eine große Form bewies der Berliner Sportverein 92, der die Südstern-Mannschaft mit 8:1 (3:1) überrannte. Die Trainingsarbeiten des Ungarn Schaffer bei 92 zeigen schon Früchte. Halle-Concordia buchte über BV Luckenwalde einen sehr sicheren 4:1-Sieg und brachte sich damit endlich in Sicherheit vor dem drohenden Abstieg.

Das Brüsseler Sechstagerennen.

Buschenhagen—van Kempen durch Strafrunden weit zurückgefallen.

Brüssel, 29. Dezember.

Die Ereignisse in der Nacht zum Sonntag und auch im Laufe des Montags haben wiederum den Stand im 15. Brüsseler Sechstagerennen vollständig verändert. Den vereinten Kräften der belgischen Uebermacht gelang es, das unerwünschte Spitzenpaar Buschenhagen-van Kempen, aus der führenden Position zu verdrängen. Nach einer Verlustrunde des deutsch-holländischen Paares, wegen disziplinlosen Verhaltens seitens des Holländers, erhielt das Paar nach Aufhebung der Neutralisation am Montag morgen noch zwei weitere Strafrunden, sodaß sie nunmehr mit drei Runden im Rückstand auf den vorletzten Platz zurückgefallen sind und für den Ausgang des Rennens kaum noch in Frage kommen. Nach 91 Stunden waren 2286,950 km zurückgelegt und der Stand am Montag abend folgender:

1.	Verhaegen — Alb. Maes	129 Pft.
2.	Braspening — H. Aerts	113 Pft.
3.	E. Aerts — Leduqu	106 Pft.
4.	Bonduel — van Rysselberghe	72 Pft.
5.	Rielens — van Vlockhoven	67 Pft.
	1 Runde zurück:	
6.	van Hevel — Verschueren	87 Pft.
7.	Wauters — Vermandel	79 Pft.
8.	Goris — Haesendonck	76 Pft.
9.	Tonani — Piemontesi	39 Pft.
	2 Runden zurück:	
10.	Müller — Alex Maes	158 Pft.
11.	Charlier — Duray	149 Pft.
12.	Choury — Fabré	85 Pft.
13.	Dewaele — Decorte	82 Pft.
	3 Runden zurück:	
14.	Buschenhagen — van Kempen	81 Pft.
	5 Runden zurück:	
15.	Sellier — van Nevele	121 Pft.

Um den Spengler-Pokal.

Berliner Schlittschuh-Club unterliegt gegen Davos 1:5.

Davos, 29. Dezember.

Die Eishockeyspiele am Sonntag in Davos um den Spengler-Pokal brachten die überraschende Niederlage des Pokalverteidigers, Berliner Schlittschuh-Club, der im Kampf um den Sieg in der Gruppe 1 vom HC Davos überlegen mit 5:1 (2:0, 0:1, 3:0) bezwungen wurde. Dadurch ist jede Aussicht auf einen Endsieg genommen, der BSC kann höchstens zum Kampf um den dritten und vierten Platz gegen den Unterlegenen aus dem Spiel LTC Prag — HC Mailand antreten, falls er am Dienstag gegen den Akd HC Zürich siegreich bleibt. Der Sieger aus dem Treffen Prag—Mailand tritt gegen Davos 1 zum Finale um den Pokal an.

Der Schlittschuh-Club zeigte in der Aufstellung G. Ball, Dr. Holsboer, Römer, Jaenecke, H. Brück, R. Ball nicht die gewohnten Leistungen, zudem war G. Ball im Tor nicht recht auf dem Posten. Die Davoser legten bei Beginn sofort mächtig los und G. Ball wurde von Torriani bald zweimal überwunden. Als im zweiten Teil Torriani wegen eines foul hinausgestellt wurde, kamen die Berliner durch H. Brück zum einzigen Erfolg. Weitere Angriffe scheiterten an der ausgezeichneten Davoser Verteidigung. Im Schlußdrittel schoß Torriani noch dreimal ein.

In der gleichen Gruppe siegten die Oxford Canadians leicht über den Akd HC Zürich mit 7:1 (2:1, 2:0, 3:0). Die Studentenmannschaft der Universität Cambridge schlug im Freundschaftsspiel Davos 2 6:1 (4:0, 1:1, 1:0).

Vogt stößt Rekord.

Koblenz, 29. Dezember.

Anläßlich einer Schwerathletik-Werbeveranstaltung in Riedenach bei Koblenz, in deren Mittelpunkt der Kampf Koblenz-Stadt gegen Koblenz-Land stand, siegte die Land-Auswahlmannschaft mit 2209:1905 Pfund. Der Europameister Vogt-Ochtendong verbesserte im beidarmigen Stoßen seinen eigenen deutschen Rekord um 5 Pfund auf 290 Pfund. Die Leistung konnte allerdings keine Anerkennung finden, da Vogt beim Nachwiegen drei Pfund zu viel hatte. Ein Versuch, die 300 Pfund zu stoßen, mißlang.

Silvester in der **Weinprobierstube** des Kathol. Bürgervereins im Hanseshof, Münster, Lütkegasse 5

Konsumgenossenschaft „Eintracht" für Bocholt u. Umgegend eGmbH., Bocholt i. W.

An unsere Mitglieder!

In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1930 **sind sämtliche Warenbons aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1929** nebst der grünen Markenkarte zur Abrechnung **in den Abgabestellen abzuliefern.** Die Bons müssen zu 100 Mk. abgezählt sein. **Auch Restbeträge von 100 bis 1,00 Mk. müssen abgeliefert werden.**

In Bocholt müssen die Kassenbons **aus der Fleischerei** in der Abgabestelle Langenderastr. abgegeben werden. Später abgelieferte Karten verlieren ihre Gültigkeit. Es ist die Genossenschaft nicht verpflichtet, solche noch einzulösen und gutzuschreiben. vl6870

Zum Jahresschluß wünscht die Verwaltung allen Mitgliedern ein glückseliges neues Jahr.

Der Vorstand.



Empfehle zu
Silvester
in allerbester Qualität
Delikateß- u. Knoblauchwürstchen
ff. Aufschnitt in bekannter Güte.
Fohlenfleisch
sowie
2½ Pfd. dickfettes Suppenfleisch 1.00
2½ Pfd. Hackfleisch 1.00
2½ Pfd. Knoblauchwurst 1.00
Harles Rauchfleisch wieder vorrätig!
Bestellungen von auswärts werden schnellstens ausgeführt.
Franz Schlebusch, Münster i. W.,
Sonnenstraße 48, Filiale Bäckergasse 2.
Fernruf 23017.

Rassol hilft jedem **Schweine**
rasch wieder auf die Beine, macht fett und hautglatt, erhält es kerngesund. Man kaufe nur das echte Rassol der Hadrichs Rassol in Orig.-Fl. 1,75 Mk.

Steiners Künstlerspiele
Münster i. W. Rothenburg 9
Die diesjährige
Silvesterfeier
mit vielen Überraschungen und Neuigkeiten wird geleitet von dem beliebten Conferencier Herrn Carl Heinz Charles.
Persönliche Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Am Neujahrstage vollständig neues Programm. 2 Vorstellungen 4 und 8½ Uhr.

Gymnasialkonvikt Emmerich
(auf kath. Grundlage, unt. geistl. Leitung, Anschluß an das Staatl. humanist. Gymnasium) nimmt Schüler aller Klassen jederzeit auf. Studium unt. Aufsicht, Gelegenheit zu sportl. Betätigung. Pensionspreis sehr mäßig.
Anmeld. an den Regens.

Gebrauchte **PIANOS** von 350.— Mk. an **Hanemann**, Münster, Breul egasse 2. Reparaturen.

Rat u. Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten
C. Schrichel, Münster
Hermannstr. 63

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Nach Holland. Grenzbezirk, ein tücht. kath.
Mädchen
am liebsten v. Lande, für Hausarbeit gesucht. Gutes Gehalt, gute Zeugnisse. Angeb. an **Frau Ludwig Helfing, Oeding i. Westf.**, Kreis Ahaus.

Erfinder Gedankenbilfe — Erwerbsmöglichkeit. Broschüre geg. Porto. **Pat.-Ing. Ebel, Breslau.** a12799 Volener Str. 55.

Vertreter gesucht!
Zwecks Ausbaues meiner Verkaufsorganisation suche ich an allen Plätzen des Münsterlandes, wo noch nicht vertreten, branchekundige Herren zum Vertrieb meiner erstklassigen trustfreien Fabrikate bei guten Provisionssätzen u. zeitgemäßer Spesenvergütung.
Margarinefabrik Max Ifferstedt, Fabrikniederlage Münster i. W., Bispinghof 11 — Telephon 26895.

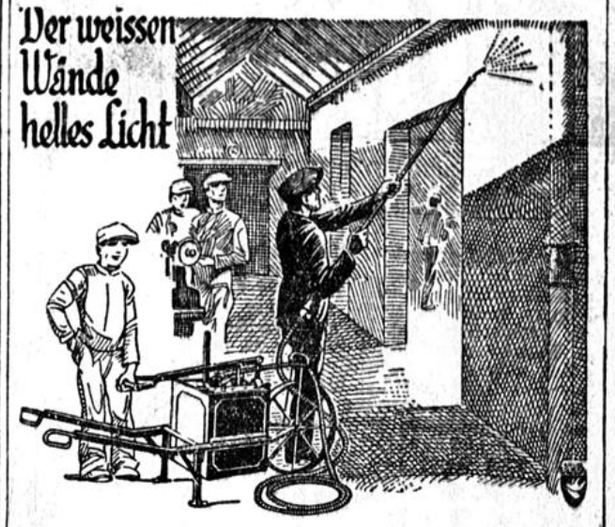
Braves kath. **Mädchen** 17—18 Jahre, am liebsten vom Lande, für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Angebote unter K 44 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten. vl6871

Kath. Mädchen mit guten Zeugnissen, für Haushalt mit klein. Landwirtschaft gesucht. Familiäre Behandlg. **Frau O. Böcker, Oeding i. Westf.**

Zum Januar od. später kräftig., sauberes kath. **Mädchen** für alle Haus- und etwas Gartenarbeit gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift und Lohnangabe an **Frau L. Kirsch, Kolonialwaren, Ahlen i. Westf.**, Kühlstraße 13.

Wegen Erkrankung meines jetz. Mädchens suche ich für meinen kl. Haush. sof. ein älteres sauberes, selbständiges **Alleinmädchen** welches gut kochen und einmachen kann. Sehr gute Zeugn. erforderl. Gute Behandl. u. Lohn zugesich. Gartenkenntn. erwünscht. Waschfrau vorhanden. Sept12204 **Frau Goureq, Münster i. Westf.**, Warendorfer Str. 179 Tel. 41167

Junger **Klempner- und Installationsgehilfe** nicht über 19 Jahre zu sofort gesucht. **Heinr. Reuke, Installationsgeschäft, Buldern i. W.**



Der weissen Wände helles Licht

— — spart an Beleuchtung, fördert die Gesundheit, steigert die Arbeitslust. Mühelos, schnell und billig erhält jeder Raum ein blendend weißes Kleid durch

Dreschers Anstreichmaschinen

Die Anstreicharbeit vieler Tage wird erledigt in wenigen Stunden! Viele Zeugnisse beweisen dies! Fordern Sie illustrierten Prospekt Nr. 60.

GUSTAV DRESCHER, Halle a. S.
MASCHINEN-FABRIK

Kostenlose Auskunft

über neuzeitl. praktische Einfriedigungen, sowie über Verwendung von Drahtstäben für Landwirtschaft und Gartenbau erteilt

Eisenwerk Draht-Bremer in Rostock i. M.
: — : Krämerstraße 18. : — :



Vor dem wirtschaftlichen Niedergange bewahren

kann nur die schaffende Tätigkeit, die gestützt ist auf die klare Einsicht in die verwickelten Produktions- und Absatzmöglichkeiten des Augenblicks und auf die vorausschauende Erkenntnis der Konjunkturentwicklung. Nur durch die Zeitung wird uns diese Einsicht und Erkenntnis zuteil. Die durch die Zeitung gebotenen Ankündigungsmöglichkeiten sichern Ihnen die zweckmäßigste Anwendung Ihrer wirtschaftlichen Kräfte, verschaffen Ihnen Zugang zu den leistungsfähigen Verbraucher-, Erzeuger- und Finanzkreisen und geben Ihrer ganzen geschäftlichen Tätigkeit einen Rückhalt, ohne den all' Ihre Mühe und **die klügste Geschäftspolitik zuschanden würde.**

ALA

Tc

Suche für meine **Metall-Kartätsche** (Schmitz) tüchtige Vertreter die bei der Landkundschaft gut eingeführt sind. General-Vertreter **HansGöb, Münster.** Bremer Straße 35.

Otto Schwarz
öffentlich angestellter u. beeidigter Bücherrevisor
Münster i. W.
Südstr. 441, Fernr. 28704

Neo-Ballistol-Klever!
Vor dem Kriege patentiert in 34 Patentstaaten
Desinficiens
Unentbehrl. für Mensch, Tier u. Pflanze. **Tötet** sofort die virulentesten **Wundbazillen gemäß Prosp. II** u. beseitigt deren Folgekrankheiten. **Radikalmittel** gegen alle Pflanzenschädlinge
Ungeziefer, Blattlaus usw. gem. Prospekt
Weltliteratur und Gebrauchsanweisungen gratis u. franko. In Apotheken, Drogerien, landwirtschaftlichen u. Waffengeschäften sonst von Fabrik.
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.